MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1913

320 (14.7.1913) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-159924

Abonnement: 70 Pfg. monatlich, Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post inkl. Postaufschlag Mk. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Inserate: Kolonel-Zeile 30 Pfg. Reklame-Zeile .....1.20 Mk.

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

Badische Neueste Nachrichten

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim"

Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449
Buchdruck-Abteilung..... 341
Redaktion..... 377
Exped. u. Verlagsbuchhdlg. 218

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) — Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung — Eigenes Redaktionsbureau in Berlin

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagblatt morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 320. — Mannheim, Montag, 14. Juli 1913. — (Abendblatt)

Der mazedonische Krieg.

Das Eingreifen Rumäniens in den Balkankonflikt.

(Von unserem Korrespondenten.)

dk. Wien, 13. Juli.

Nun hat Rumänien seine Armeekolonnen in Bewegung gesetzt und sich kurzerhand das von ihm beanspruchte Gebiet genommen. Der Landstrich Turtukaja-Baltschik umfaßt einen Flächenraum von ungefähr 600 Quadratkilometer, er ist landschaftlich relativ arm, er war aber für Rumänien unbedingt zur Sicherung seiner Grenzlinien notwendig und außerdem stand auf Rumäniens Seite das formelle Recht, da ihm schon auf dem Berliner Kongresse gewisse Konzessionen in dieser Beziehung gemacht worden waren, die es aber trotz einiger internationaler Kommissionen nie in vollem Umfange erhalten konnte. Die Gelegenheit des Krieges gegen die Türkei war für die Erneuerung der Rechtsansprüche gegen Bulgarien günstig und so stellte Rumänien gleich zu Beginn der Kämpfe seine Ansprüche auf, ohne daß von Bulgarien auch nur ein ernster Versuch zu einer Diskussion darüber gemacht worden wäre. Der bulgarische Ministerpräsident Dr. Danew wiegte sich immer in der Hoffnung, es würde möglich sein, nach Beendigung des Krieges um diese in offizieller Form angemeldete Forderung Rumäniens herumzukommen und hatte durch diese Taktik schon vor seinem Amtsantritte als Unterhändler in London bei den dazu delegierten rumänischen Staatsmännern Take Jonescu und Mischu das größte Mißbehagen hervorgerufen, das sich dann nach ihrer Rückkehr in ihre Heimat in eine heftige Agitation gegen Bulgarien auslöste.

Als es zu der Petersburger Konferenz gekommen war, wurden die Forderungen Rumäniens unter dem Einfluß der Entente trotz der lebhaften Bemühungen des Dreibundes auf ein Minimum herabgedrückt, und selbst da ergaben sich bei der Abstecknng der Grenzen um Silistria noch Schwierigkeiten von Bulgarien. Als der ganz unter russophilem Einfluß stehende Danew kurz darauf gegen seinen Willen in den Streit mit den ehemaligen Bundesgenossen Serbien und Griechenland hineingedrängt wurde, ließen ihn seine vermeintlichen Gönner, Rußland und Frankreich im Stiche, da sie es unter allen Umständen zu verhindern trachteten, daß eine Macht am Balkan eine überragende Stellung einnehme. Unter diesem Gesichtswinkel setzte die russisch-französische Wühlarbeit in Bukarest ein, ohne daß man aber auch hier im Ernste daran dachte, die rumänischen Aspirationen in vollem Umfange zu erfüllen. Es sollte Drohpolitik bleiben um Bulgarien zur Nachgiebigkeit den serbischen Forderungen nach Vertragsrevision zu bewegen. Das russische Ziel ist aber zur Gänze mißlungen. Bulgarien ist trotzdem in den Krieg eingetreten, es hat eine schwere moralische und militärische Niederlage erlitten, und nun hat auch Rumänien infolge der russischen Hetzereien kurzerhand seine Ansprüche in die Tat umgesetzt. So war das Spiel von Rußland allerdings nicht gedacht, es sollte nur dazu dienen, den ganzen Balkan seinen Einflüssen dienstbar zu machen, das Resultat besteht in einer heillosen Verwirrung und wenn Rußland sich auch bereit erklärt hat, auf den Hilferuf Bulgariens zu intervenieren, so ist doch sein Traum mit dem Balkanbunde für immer begraben. Denn, wenn es auch gelingt, notdürftig noch einmal ein ähnliches Gebilde zusammenzuleimen, so bleibt doch der innere Haß bestehen, der es aktionsunfällig machen muß. In diesem Sinne sind auch die französischen Blätterstimmen zu nehmen, die schon jetzt von einer allgemeinen europäischen Intervention sprechen, da Rußland nur zu gut sieht, daß es am Ende seiner Mittel angelangt ist.

Ein Interview des bulgarischen Ministers des Innern.

(Von unserem Korrespondenten.)

BK. Paris, 13. Juli.

Der Privat-Korrespondent des „Matin" telegraphiert seinem Blatte folgende Erklärungen Herrn Madjaroffs: „Ich habe den Posten des Ministers des Innern übernommen, um die friedliche Strömung im Lande zu stärken. Ich beklage sehr die blutigen Vorgänge der letzten Tage, aber ich bin trotzdem der Ueberzeugung, daß die Balkanentente nur erschüttert aber nicht zerstört ist. Unsere Nation und die Regierung sind durchaus friedlich gesinnt. Wir haben genug Beweise dafür geliefert, sogar daß wir unsere militärische Situation kompromittiert haben. Noch am vorgestrigen Tage gaben wir den Armeen, welche serbisches Gebiet betreten haben, den Befehl, ihre früheren Positionen wieder einzunehmen. Doch Rumänien fand es für gut, in unsere Territorien einzudringen und unsere Nation, die unfähig ist, sich zu verteidigen, anzugreifen. Auch in diesem Falle haben wir unsere Friedensliebe gezeigt. Der Kriegsminister und ich, in meiner Eigenschaft als Minister des Innern, haben den bulgarischen Autoritäten die Weisung erteilt, den rumänischen Truppen keinerlei Widerstand entgegenzusetzen. Auf diese Weise können die Rumänen vordringen, soweit es ihnen beliebt und wohin sie für gut befinden. Doch verhehlen wir uns keineswegs, die Gefahr, welche aus einer solchen Situation hervorgehen könnte. Wir haben wohl der Bevölkerung empfohlen sich ruhig zu verhalten; aber es ist mehr als wahrscheinlich, daß die Greise, die Frauen und Kinder, welche jetzt allein die Bevölkerung jener Landstriche bilden, welche vom Feinde besetzt sind, ihre Kaltblütigkeit verlieren werden, wenn sie sich den Eindringlingen unverteidigt gegenübersehen. Wir fürchten sehr, daß sich Zwischenfälle ereignen, daß eine Panik eintritt und das ganze Land in ärgste Schwierigkeiten gerät." „Welche Maßnahmen haben Sie getroffen, um diesen Gefahren vorzubeugen?" „Wir werden wahrscheinlich Europa ersuchen, sich über die rumänischen Forderungen zu äußern. Wir setzen Vertrauen in den Gerechtigkeitssinn der Mächte und in die internationale Moral. Und wir hoffen auch, daß Rußland, das Bulgarien freigemacht und diesen Staat gegründet, welcher heute ohne stichhaltige Gründe von einem neidischen Nachbar überflutet ist, uns nicht wird verkürzen lassen."

Bulgariens Staatswirtschaft.

Zar Ferdinand, der noch vor wenigen Monaten mit der Möglichkeit rechnete, daß er persönlich an der Spitze der siegreichen Truppen in Konstantinopel einziehen und damit das Ende der europäischen Türkei besiegeln könnte, steht heute dem völligen politischen und vielleicht auch finanziellen Zusammenbruch seines eigenen Landes gegenüber. Alles, was das bulgarische Volk in den letzten Jahrzehnten in mühsamer Arbeit an kulturellen und wirtschaftlichen Werten zusammengetragen und aufgebaut hat, steht auf dem Spiele. Die Geldmittel des Staates sind durch einen fast neun Monate andauernden Kriegszustand, der pro Tag einen Aufwand von mindestens einer Million Frs. erforderte, völlig erschöpft. Mehr als 300 Millionen Frs. hat die Mobilisierung und Unterhaltung der Armee in dieser Zeit gekostet, wobei die normalen Ausgaben für Heereszwecke gar nicht eingerechnet sind. Um die Rückwirkung des Krieges auf die Staatsfinanzen Bulgariens beurteilen zu können, muß man sich die relativ starke Verschuldung des Landes — die allerdings größtenteils die Folge umfangreicher Kulturarbeiten ist — und die Finanzkraft desselben vergegenwärtigen. Die Staatseinnahmen betrugen in den Jahren 1907 bis 1911 in Mill. Francs:

Jahr	Einnahmen	Dir. Steuern	Davon aus Indir. Steuern rc.	Verkehrsanstalten	Domän. rc.
1907	241,52	45,36	50,21	18,30	10,01
1908	230,69	46,59	57,97	19,14	11,33
1909	190,02	44,26	64,88	26,98	12,04
1910	172,25	45,20	66,93	28,41	11,44
1911	178,44	59,95	72,68	30,42	12,68

Im Jahre 1911 wurden u. a. noch vereinnahmt aus Taxen 10,72 Millionen Frs. und aus Strafgeldern 1,03 Millionen Frs. Die Staatsausgaben entwickelten sich nach Millionen Frs. wie folgt:

Jahr	Ausgaben	Staatsschuld	Davon für Unterricht	Heer	Oeffentl. Arbeit.
1907	234,62	91,06	14,07	50,53	40,15
1908	235,69	82,54	15,53	54,60	55,97
1909	190,83	86,06	17,79	45,99	50,76
1910	172,08	88,75	21,07	39,77	29,83
1911	178,39	40,44	23,69	39,04	30,88

Im Jahre 1911 entfielen also 20,39 Proz. aller Ausgaben, auf die Verzinsung und Amortisation der Staatsschulden. Das rapide Anwachsen der Staatsschuld sowie die Steigerung des notwendigen Jahresaufwandes für Amortisation und Verzinsung derselben ergibt sich aus nachstehender Uebersicht:

	Staatsschuld	Amortisation in Mill. Frcs.	Verzinsung
1895	167,03	5,39	6,71
1900	199,48	6,88	12,92
1905	356,00	9,20	19,45
1910	517,09	6,06	29,42
1911	610,20	6,31	30,06

Eine der wichtigsten Fragen, die nach der Auseinandersetzung mit den früheren Verbündeten und mit Rumänien gelöst werden müssen, ist die Ordnung der bulgarischen Finanzen und im Zusammenhange damit die Aufnahme neuer Anleihen. In London und Paris hat man sich gegenüber allen Borgversuchen Bulgariens in letzter Zeit strikte ablehnend verhalten. Die Beendigung des verhängnisvollen Krieges wird aber sicher dem Lande wieder neue Kredite eröffnen. Bezeichnend für das wirtschaftliche Erstarken Bulgariens ist die Entwicklung seines Außenhandels und die Bewegung der Einnahmen aus den Zöllen. Hierfür ergeben sich folgende Vergleichsziffern in Millionen Frs.:

	Einfuhr	Ausfuhr	Einnahmen a. d. Einfuhrzoll	Ausfuhrzoll
1909	100,48	111,48	25,58	1,09
1910	177,96	189,09	26,71	1,21

Feuilleton.

Aus Peter Roseggers „Heimgärtners Tagebuch".*

Nach nahezu fünfzigjährigem Tagewerk endlich müde geworden. Kluge Leute sagen: Ausspannen!

Also ausgespannt. Ein Weilchen gerastet. Das geht aber nicht. Man kann sich viel leichter krank faulenzen, als krank arbeiten. Ich will nicht an Müßiggang sterben. Hundert Geisterlein treiben wie immer und unaufhörlich im Kopf ihren Veitstanz. Ich würde meine alten Tage unangefochten verleben, wenn sie zähmbar wären. Doch — gottlob, daß sie's nicht sind.

Nur möchte ich eins noch anführen, was mir schon lange im Sinn gelegen. Ein Lebensjahr, oder mehrere, möchte ich aufschreiben. Alles, was so im gewöhnlichen Menschenjahre einem durch Herz und Kopf geht, Erfahrungen des Tages sowie Erinnerungen aus früheren Zeiten und Gedanken aller Art möchte ich vermerken.

Wir beginnen heute zu schreiben: 1906. Das ist mein dreiundsechzigstes Lebensjahr. Zu spät für ein Tagebuch? Doch wohl kaum. In jüngerer Zeit tut der Mensch zu sehr mit seinen Erlebnissen flunkern, besonders wenn er ein Phantast ist. Er schreibt alles gleichsam mit großen roten Buchstaben, jeden Satz mit einem Ausrufungszeichen! Im Lebensherbst dringt man Ausrufungszeichen übers Knie ab wie dürre Haselstäbe und heizt sie in den Ofen, um sich die Glieder zu wärmen. Da ist kein Geschrei mehr, da ist alles gleich geworden. Nichts bewundert man und nichts verachtet man. Daran, was sie groß nennen, geht man gelassen vorüber, und im kleinen findet man Offenbarungen. Alle Werte und Unwerte schätzt man richtiger, auch seine eigenen. Die Sklavenstricke der Leidenschaften hat einerseits der Zahn allmählich entzweigenagt, so ist man ein wenig herrschend geworden, in bescheidener, unauffälliger Weise jenem „Uebermenschen" näher gekommen, den die Jugend so wild und so vergeblich anspringt. Ein Tagebuch in solcher Zeit wird ebenmäßiger und wahrhaftiger ausfallen können, als in Tagen, da man erregt und blind sich mit den Schicksalen und ihren Treiberknechten herumbalgen muß.

Freilich stehe ich heute ebenso blind an der Stufe, über die ein geheimnisvolles Jahr herabsteigen wird zu den Menschenkindern. Mit unserem Erdteile steht es so: nicht einen Tag ist man sicher, daß die Leute zur Vernunft kommen oder daß unter ihnen ein unerhörter Wahnsinn ausbricht. Doch zuletzt ist auch das Weltgericht nicht größer als die Zerstörung eines Ameisenhaufens im Walde, und wenn ich dabei zertreten werde, so ist eine der auf dem Wege krabbelnden Ameisen weniger. Irgendwo anders aber ein Wesen mehr. Und wenn dieses Tagebuch unvollendet bleibt, so mag der fehlende Teil mehr sagen, als der aufgeschriebene.

Ganz kunstlos wie der Tag ist, so soll es hergehen. An nichts will ich mich binden, als an mich selbst. Nicht wie es ist, kanns angemerkt werden, nur wie es mir erscheint. An die Ergründung jener Wahrheit, die irgendwo und ganz für sich sein soll, glaube ich schon lange nicht mehr. Aber alles erklärt mir und mit allem versöhnt mich die Annahme, daß jeder Mensch seine besondere Welt hat, so wie er seine besonderen Sinne hat. Daß diese Sinne und diese Welt in den unzähligen Menschen sich tausend- und tausendfach wiederholen, ändert nichts. Jeder genießt mit seinem eigenen Löffel. Nun, und mit diesem meinem Löffel will ich in die Schüssel fahren. Es ist nicht der Löffel jenes Bettelmannes, der sich von der Bäuerin einen Löffel voll Sterz erbat und dann mit einem großen Schöpflöffel in die Pfanne fuhr. Heißhungrig bin ich nie gewesen. Bringt man auf einmal nicht viel ein, so fährt man um das öfter.

Und so fange ich nun an zu schreiben, ohne zu wissen, was. Die Schrift beginnt mit dem Jahr und endet — ich weiß nicht wann. Ob und welche Entwicklung, welchen Höhepunkt sie haben wird, das bestimmt der große Dichter. Dieser Dichter ist unter verschiedenen Pseudonymen bekannt: Zufall, Geschick, Entwicklung. Lauter falsche Namen. Der wahre Dichter der Weltgeschichte ist nicht zu schreiben, nur zu ahnen. In seinem Namen beginne ich.

Seit einigen Tagen arbeite ich wieder einmal wirklich, aber es arbeitet in mir. Ein Leben für sich, eine erstandene Welt von Gesichten, gestaltlich zum Greifen. An allen Enden und Ecken des Innern lebt's, rührt sich's, entwickelt sich's; ich habe vollauf zu tun, die Erscheinungen festzuhalten und sitze am Schreibtisch, Tag für Tag, von früh bis abend. Und siehe, die äußere Welt, die mir sonst Sorgen, fruchtlose Arbeit und Aerger gemacht hat, sie existiert nicht. Nirgends Grund zu Bedenken, nirgends Nötigung mitzutun, nirgends Pflichten. Von Familienanliegen, Wirtschaftssorgen schon gar keine Spur. Kein Genuß, keine Freude nimmt mich gefangen, keine Auszeichnung erfreut mich, keines Bosheit verletzt mich. Eine Menge Schwächen und Fehler, die sonst an mir täglich zum Vorschein kommen, sie schlafen, vielleicht ersticken sie sogar. Alles, was mich sonst beunruhigt hat, die Vaterlandsnöte, die Welthändel, die ewigen Anliegen der Menschheit, zu Kleinigkeiten sind sie geschrumpft, die draußen bleiben müssen, die mich nichts angehen. Dieweilen ich doch ihnen lebe mit meiner Arbeit, in meiner Welt.

Kam heute eine Bürgersfrau aus Niederösterreich zu mir, setzte sich an den Gartentisch. Es sei ihr achtjähriges Töchterchen gestorben, sie wolle ihm einen Grabstein setzen, und ob ich nicht so gut sein möchte, eine Grabschrift zu dichten. Meine Antwort, daß ich derlei nicht triebe, daß ich selbst für meine verstorbenen Verwandten nichts dichtete, vielmehr dafür sei, als Grabschrift-

* Nach dem „Kunstwart", 2. Juliheft 1913.

MARCHIVUM

Der Krieg hat naturgemäß Handel und Wandel in Bulgarien stark beeinträchtigt, die Schäden dürften jedoch in absehbarer Zeit auszugleichen sein. Zumal der Ackerbau, das Rückgrat des bulgarischen Wirtschaftslebens verhältnismäßig wenig in Mitleidenschaft gezogen worden ist.

Bulgarien nach dem militärischen Zusammenbruch.

* **Sofia, 14. Juli. (Agence Bulgare.) Die Meldungen von einem Anschlag auf den König, auf Danew und von einem Aufstand in Sofia sind reine Erfindung. Bulgarien ist vollkommen ruhig.**

* Sofia, 14. Juli. Die Sobranje wählte zum Präsidenten den früheren Ministerpräsidenten Dr. Geschow und zum Vizepräsidenten den Handelsminister Chr. Theodorow. Dieser schlug der Versammlung vor, allen denen, die für Bulgariens Recht kämpften, ihren Gruß zu senden, was mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurde. Ferner beantragte er einen Kredit von 50 Millionen Lei für militärische Zwecke, zu decken durch eine Anleihe und durch Schatzscheine. Der Sozialist Sakyvzow wünschte, daß die Regierung der Versammlung Aufschlüsse über die Lage gäbe. Finanzminister Theodorow erklärte, daß die Regierung alle Anstrengungen mache, das Land in die Bahnen des Friedens zu lenken. Aber sie befände sich Ereignissen gegenüber, die die Regierung nicht hervorgerufen habe; sie rechne auf die Unterstützung der Sobranje. Danew richtete an die Deputierten einen Appell, die Regierung in den entscheidenden Augenblicken zu unterstützen, durch die das Land hindurchgehe.

Der Vormarsch der rumänischen und türkischen Armee.

* Bukarest, 14. Juli. Blättermeldungen zufolge erreichte die rumänische Armee gestern Turnukhai und Dobritsch.

* Bukarest, 14. Juli. Die rumänische Regierung hat dem bulgarischen Gesandten Kalinkow seine Pässe zugestellt. Er wird wahrscheinlich heute abreisen. Kronprinz Ferdinand, der Oberkommandierende der Operationsarmee, hat Bukarest gestern Abend verlassen.

⊡ Berlin, 14. Juli. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Konstantinopel wird gemeldet: Der Vormarsch der türkischen Armee hat Sonntag Nacht begonnen. Die Agence Otomane veröffentlichte nachts den Wortlaut des Telegramms an den Generalissimus Izzet Pascha mit dem Befehl zum Vormarsch. Izzet Pascha wird darin beauftragt, die dem osmanischen Reiche gehörigen Gebiete zu besetzen. Eine bestimmte Grenzlinie ist nicht angegeben. Es handelt sich natürlich um die Besetzung der Gebiete, die nach dem Londoner Präliminarfrieden die Bulgaren zu räumen haben. Es fehlen zwar amtliche Mitteilungen darüber, ob die Bulgaren bereit sind, die türkischen Gebiete freiwillig zu räumen, doch wird auf der Pforte erklärt, die osmanische Armee habe bisher in ihrem Vormarsch keinen Wiederstand gefunden. Nähere Angaben über die bisher wieder besetzten Ortschaften stehen ebenfalls noch aus. Der Ministerrat behandelte gestern nachmittag die Frage der militärischen Operationen. Die bulgarischen Delegierten hatten gestern auf der Pforte eine kurze Unterredung mit dem Großwesir. Man glaubt, daß Bulgarien zu weiteren Konzessionen bereit ist. Das Ministerium des Innern hat die Zivilbeamten in Tschataldscha, Tschorlu, Rodosto, Silivri und den übrigen bisher von den Bulgaren besetzt gehaltenen Orten angewiesen, sich heute auf dem Ministerium zur Festsetzung des Tages der Rückkehr auf ihre Posten zu melden. In einem Teil der jungtürkischen Blätter regt sich anläßlich des Vormarsches der Truppen ein phantastischer Tatendrang. Manche bezeichnen die Rückgabe eines großen Teiles der eroberten Gebiete, womöglich Adrianopels, als unerläßliche Bedingung einer Verständigung mit Bulgarien. Der „Tanin" schreibt ganz im Sinne der Militärpartei. Die Türkei hätte sich vor einer Woche mit der Räumung der Marmaraküste begnügt. Da aber das Gleichgewicht auf dem Balkan jetzt völlig gestört sei und Griechenland Anspruch auf das Vilajett Adrianopel erhebe, liege kein Grund für die Türkei vor, nicht bis Adrianopel vorzudringen. Das Blatt hofft, die Großmächte, die Rumäniens Vormarsch duldeten, würden gegen den türkischen Vormarsch nicht protestieren.

* Konstantinopel, 14. Juli. Offiziellen Meldungen zufolge findet die türkische Armee auf ihrem Vormarsch von Bulair und Tschataldscha keinen Widerstand.

Die Mächte fallen der Türkei in den Arm.

w. Rom, 14. Juni. (Priv.-Tel.) Die Tribuna meldet aus Petersburg: Es ist sicher, daß die Mächte gemeinsam handeln, um der Pforte zu notifizieren sie würden ihre militärischen Bewegungen über die Linie Enos-Midia hinaus, die bereits infolge der Mediaton der Botschafter-Vereinigung festgelegt sei, nicht gestatten.

*

Serbien und Bulgarien im Balkankriege 1912/13 von Balkanicus. Ins Deutsche übertragen von Dr. jur. L. Markowitsch. 9 Bogen Text mit einer in Farbendruck ausgeführten Karte für die Neugestaltung der Balkanstaaten. M. 2.—. Verlag Otto Wigand u. b. H., Leipzig. Der Autor des Werkes soll einer der angesehensten aktiven Staatsmänner Serbiens sein. Der Verfasser hat sich die Aufgabe gestellt, weitere Kreise über die Rolle beider Länder im verflossenen Kriege aufzuklären und auf Grund von authentischen Dokumenten alle Serbien und Bulgarien betreffenden Fragen sowohl diplomatischer als auch militärischer Natur klarzulegen und so auch die wahre Natur und das Wesen des serbisch-bulgarischen Streites zu ermitteln.

Politische Uebersicht.

* **Mannheim, 14. Juli 1913.**

Mehr deutsche Kriegsschiffe in fremden Gewässern!

Der Verein Hamburger Rheder schickt seinem eben erscheinenden Jahresbericht folgende Bemerkungen zur Einleitung voraus, die in Anknüpfung an das Regierungsjubiläum des Kaisers eine beachtenswerte Forderung aufstellen. Es heißt da nämlich:

In den letzten Monat der Spanne Zeit, über die der vorliegende Bericht erstattet wird, fiel der Tag, an dem Seine Majestät der Kaiser die Feier seines fünfundzwanzigjährigen Regierungsjubiläums begehen konnte. Die deutsche Reederei hat ganz besondere Ursache, für die Erfolge dieser Regierungsepoche dankbar zu sein, die dem deutschen Volke eine ungeahnte Entwicklung der wirtschaftlichen Kräfte zur See gebracht hat. Schritt haltend mit der Entwicklung der industriellen Tätigkeit unseres Vaterlandes hat der deutsche Seehandel, auf Grundlage einer folgerichtig ausgebauten Handelsflotte und gestützt auf die unter der maßgebenden Initiative des Kaisers geschaffene Kriegsmarine, seinen Einfluß über die ganze Welt ausdehnen können. Das ureigene Werk Kaiser Wilhelms des Zweiten, die deutsche Kriegsflotte, sollte allerdings in höherem Maße, als dies in den letzten Jahren der Fall gewesen ist, ihrer wirtschaftlichen Aufgabe dadurch gerecht werden, daß sie weit häufiger und repräsentiert durch starke Einheiten in den zukunftsreichen, überseeischen Gebieten ihre Flagge zeigt. Bei den starken und erfolgreichen Anstrengungen, die andere Mächte in dieser Beziehung machen, wird das deutsche Reich diese wichtige friedliche Aufgabe seiner Wehrmacht zur See nicht vernachlässigen dürfen, eingedenk der Tatsache, daß der Grundsatz „Der Handel folgt der Flagge" nicht allein auf Kauffahrteischiffe, sondern auch in besonderem Maße auf Kriegsschiffe gemünzt ist.

Sozialdemokratie und der Mittelstand.

Die Reichsdeutsche Mittelstandskorrespondenz schreibt:

Die sozialdemokratische Presse benutzt bekanntlich jeden Anlaß, dem Haß der Sozialdemokratie gegen den organisierten Mittelstand und seine der Selbsthilfe dienenden Einrichtungen die Zügel schießen zu lassen. So weiß die „Leipziger Volkszeitung" in ihrer Nummer vom 2. Juli unter der Stichmarke „Mittelstandsbeschwerden" in einem Berichte über die kürzlich in Meißen abgehaltene 25. Hauptversammlung des Verbandes sächsischer Gewerbe- und Handwerkervereine mit schlecht verhehlter Schadenfreude folgendes zu berichten:

„Recht interessant gestaltete sich nach den Berichten der bürgerlichen Presse eine längere Aussprache über die Wirkung des sächsischen Submissionsamtes und seiner Nebenstellen auf Handwerk und Gewerbe. Die Aussprache zeigte, daß das staatlich, moralisch und materiell stark geförderte Submissionsamt auf der einen Seite sich starker Sympathie in Handwerkerkreisen erfreut, anderseits aber auch nicht den Beifall findet, den man erwartet hat. Das Tischlergewerbe Leipzigs klagte, daß es mit dem Submissionsamte sehr trübe Erfahrungen gemacht habe. Vertreter der Handwerkerschaft in Rossen, wo der Führer des Submissionsamtes Dr. Eberle als Bürgermeister amtiert, erhoben gegen diesen sehr schwere Vorwürfe. Ein Beschluß wurde in dieser Angelegenheit nicht gefaßt. Also auch hier kehren die Klagen wieder, daß das Submissionsamt seinen Zweck nicht erfüllt hat."

Demgegenüber stellen wir fest, daß die überwiegende Mehrheit der Handwerker, die mit dem Submissionsamte zu tun gehabt haben, mit seiner gemeinnützigen Wirksamkeit sehr zufrieden ist, und daß nur solche Leute allerhand auszusetzen haben, die, von ungerechtfertigten Vorurteilen erfüllt, sich nicht die Mühe genommen haben, diese Einrichtung kennen zu lernen. Sachliche Beschwerden über das Submissionsamt sind auch auf der Meißner Tagung nicht vorgebracht worden. Ein Teil der Tagespresse hatte die ohne jede sachliche Begründung in Meißen geäußerten mißgünstigen Urteile über das Submissionsamt kritiklos wiedergegeben. An diese durch die Presse gegangene Mitteilung sachlich unbegründeter Beschwerden knüpft die „Leipziger Volkszeitung" die durch ihren Haß gegen alle mittelständischen Organisationen diktierte Schlußfolgerung, daß das Submissionsamt seinen Zweck nicht erfüllt habe. Dieses Verhalten der Sozialdemokratie solle allen den Handwerkern, die sich über die tatsächlichen Wohltaten des sächsischen Submissionsamtes noch nicht unterrichtet haben, zu denken geben. Der Sozialdemokratie sind selbstverständlich die in den Handwerkerkreisen vorhandenen starken Sympathien für das Submissionsamt höchst unbequem, weil sie sich langsam aber sicher bewußt wird, daß das Submissionsamt eine hervorragende Rolle unter denjenigen Einrichtungen des Mittelstandes spielt, die geeignet sind, dem Handwerk aufzuhelfen. Die bisherige Tätigkeit des sächsischen Submissionsamtes ist in der Tat ersprießlich gewesen, daß sich kein Handwerker, dem eine dauernde Verbesserung seiner wirtschaftlichen Lage am Herzen liegt, der Erkenntnis von der Notwendigkeit einer solchen Einrichtung wird von ihrem Nutzen verschließen wird.

Deutsches Reich.

— **Die Verschiebung im Reichstage.** Durch die beiden letzten Reichstagsersatzwahlen hat die Linke des Reichstages jetzt die unbestrittene Mehrheit, sie zählt jetzt 200 Mitglieder der liberalen und sozialdemokratischen Fraktionen. Die Fraktionsstärke ist zurzeit folgende im Reichstage: Sozialdemokraten 111, Nationalliberale 45, Freisinnige 44, Konservative 42, Reichspartei 13, wirtschaftliche Vereinigung 7, Reformpartei 3, Zentrum 88, Polen 18, Elsaß-Lothringer 9, Welfen 5, Fraktionslose 8. — Die Sozialdemokraten hatten im Sitzungssaale des Reichstages bisher zwei volle Keile inne, durch den neuen Zuwachs greifen sie bereits in den dritten Keil über. Da die Linke in den letzten Monaten um fünf Mandate verstärkt wurde, so mußte auch die mittlere Demarkationslinie, die 1912 neu geschaffen worden war, überschritten werden. Die Linke greift jetzt auch auf die rechte Hälfte des Reichstagssaales über.

— **Beschäftigung für Arbeitslose auf den Stadtgütern Berlins.** Der Verein für soziale innere Kolonisation Deutschlands E. V. steht mit dem Magistrat von Berlin in Unterhandlung, um bei der immer größer werdenden Arbeitslosigkeit neue Arbeitsgelegenheiten zu schaffen. Die Güterdirektion wird größere Strecken brachliegendes Land zur Melioration anweisen, im Winter Kiefernbestände schlagen lassen, tief liegende Flächen aufhöhen und andere Kulturarbeiten vornehmen lassen. Der Verein wird für eine ordentliche Unterbringung, für gutes kleinbürgerliches Essen und für ausreichende Löhne sorgen. Hauptsächlich sollen keine Obdachlosen, sondern reguläre, ansässige Arbeitslose beschäftigt und so vor dem Herunterkommen bewahrt werden.

Die badischen Landtagswahlen.

Landtagskandidaturen.

* Hockenheim, 13. Juli. Eine heute nachmittag im Gasthaus zum Stadtpark in Hockenheim tagende Bezirkskonferenz der Fortschrittl. Volkspartei stellte Herrn Oberlehrer Wilhelm Ihrig als Kandidaten der Fortschrittlichen Volkspartei für den Wahlbezirk Schwetzingen auf. — Für die Sozialdemokraten kandidiert wieder Gemeinderat Kahn, die Nationalliberalen treffen ihre endgültige Entscheidung voraussichtlich Sonntag; von der Haltung des Zentrums ist noch nichts bekannt.

= Buchen, 14. Juli. Das Zentrum stellte im 69. Wahlkreis den Pfarrer Schöll-Gerichtstetten als Kandidaten auf. Bisheriger Vertreter war Stadtpfarrer Knebel-Mannheim.

Württembergische Politik.

Die Neckarkanalisation.

§ Stuttgart, 14. Juli. Zu den jüngsten Landtagsverhandlungen über die Neckarkanalisierung schreibt die neueste Nummer des Verbandes württemb. Industrieller: Wir können nur zu wiederholten Malen versichern, daß unsere Industrie zu dem allerbesten Willen der Reichsregierung (von dem Staatsrat Präsident v. Mosthaf gesprochen hatte) in der Frage der Schiffbarmachung des Neckars kein hinreichendes Vertrauen mehr besitzt; sie ist vielmehr überzeugt davon, daß einer weiteren Verschleppung dieser wichtigsten aller inneren Fragen Württembergs nur die intensivste Agitation aus den Reihen unserer Industrie vorbeugen kann. Und in diesem Kampf um die Zukunft der württemb. Industrie, um ihre Konkurrenzfähigkeit gegenüber Baden, der Schweiz, Vorarlberg und Bayern erhofft sie immer noch die Unterstützung der Zentralstelle und durch ihre „im wesentlichen gutachtliche Tätigkeit" eine solch nachhaltige Wirkung auf das württemb. Staatsministerium, daß wir in Württemberg endlich aus dem Warten und Geduldhaben herauskommen und zum Besten unserer Industrie und damit weil sie doch das wirtschaftliche Rückgrat des Landes ist, zum Wohle Württembergs den Mut der Initiative bekommen

Koloniales.

Die Nationalmissionsspende.

Der evangelische Arbeitsausschuß für die Nationalspende zum Kaiserjubiläum veröffentlicht nunmehr die Ab-

---

ten passende Verse aus der Bibel oder irgendeinen schönen alten Spruch zu wählen. Da wäßte ich zum Beispiel einen, der sehr schön sei:

„Was wir bergen
In den Särgen,
Ist der Erde Kleid,
Was wir lieben
Ist geblieben,
Bleibt in Ewigkeit."

Die Frau schüttelte den Kopf. Gefiele ihr nicht recht, käme von ihrem Kinde nichts darin vor. — Im nahen Felde war eine Magd beschäftigt, Erdäpfel auszugraben. Die mußte das Anliegen der Frau gehört haben. Sie richtete sich auf, stützte sich auf den Spatenstiel und sagte: „Ich tät wohl eins wissen, so ein Friedhofsprüchel, ein schönes. Warten S', wie geht's denn? Ja, richtig, ich weiß schon:

„Hier in diesem Rosengarten
Tu ich auf meine Eltern warten."

Das war recht, das schrieb sich die Frau sogleich in ihr Brieftäschchen. Mein vorgeschlagener Spruch war ihr zu wenig einfach, zu wenig persönlich, zu wenig sinnlich gewesen. Aber umsonst war sie doch nicht gegangen zum „Dichterhaus"; was der Herr nicht kann, das kann die Magd.

Hinter dem Dorfe, in einem Häuslein am Berghange, lebt ein altes Frauerl. Vor ihrem Fenster bleibe ich allewal stehen. Dort blühen in irdenen Töpfen so schöne Blumen. Von den ersten Märzveilchen bis zu den späten Pelargonien und Astern im Herbste stehen des Sommers schönste Blumen dort und lachen freundlich her. Als vor einigen Tagen das einsame Frauchen vor dem Hause auf der Bank saß und für arme Waisenkinder Strümpfe strickte, redete ich sie an und sagte: „Mutter, daß Ihr doch immer die schönsten Blumen habt im Dorfe!" — „Ja," antwortete sie lächelnd, „wenn's so ist, wird's halt an der guten Erden liegen." Da sah ich es, schwarze feuchte Erde war in den Töpfen. „Habt Ihr denn eine besondere Erde?" — „Mag wohl sein", sagte sie und zählte die Maschen ihrer Arbeit. — Nachher hat es mir eine Nachbarin gesteckt, woher dieses alte Mütterlein die Erde nimmt. Von Zeit zu Zeit geht sie an Dämmerabenden hinaus auf den Friedhof, und dort an offenen Gräbern füllt sie ihre Blumentöpfe mit Erde. Vor dreißig Jahren ist auf demselben Friedhofe ihr Mann begraben worden, dem sind bald nacheinander ihre drei Kinder gefolgt und zuletzt noch ein Kind ihres Kindes. All ihre lieben Leut sind hinausgetragen worden, und alle will sie jetzt in ihren Blumentöpflein wieder hereintragen in das kleine alte Haus. So wie sie einst den kranken Mann betreut, so pflegt sie jetzt die Blumen. Und diese lächeln freundlich auf zum einsamen Weiblein. Ach, wer wird denn einsam sein unter seinen lieben Leuten!

Ein Mann des Glücks, der alles beisammen haben will, was das Erdenleben köstlich macht, muß auch einige Feinde besitzen. Die gehören dazu. Seien deren auch nicht viele, so wenigstens einer, der sich recht ärgert, wenn man was Gutes erlebt. Ein hassender Mensch, der einem schon Böses zugefügt hat, ohne daß man reagierte. Sieghaft sein und solche Feinde im Hintergrunde zu wissen, die in ohnmächtiger Wut sind — diese Rache darf man sich gönnen und sie ist eine köstliche Würze unseres Glückes. Die Würze läßt sich verfeinern, indem man ruhig bleibt und es dem Feinde nicht weiter entgelten läßt. Fürs erste verstärkt das noch seinen Aerger, allmählich löst der Ingrimm sich auf, der Feind erkennt — wenn auch uneingestanden — sein Unrecht, und unser Sieg ist vollständig. Wenn es soweit ist, dann trachte dir sofort einen neuen Feind zu erwerben. Du brauchst ihn schon deshalb, weil du viel sicherer dem Feinde zum Trutz, als den Freunden zuliebe Tüchtiges schaffest.

In mir wirkt, fortwährend anregend und ruhestörend, der Konflikt der alten mit der neuen Zeit. Aber arg leide ich nicht darunter, fühle die beiden Größen eher wie eine Komplettierung des Menschen. Denn ich liebe die alte wie die neue Zeit, und wo sie sich gegenseitig bekämpfen, da möchte ich vermitteln. Sie sind ja in fortwährendem Hader miteinander. Die alte Zeit will Ruhe haben, die neue bringt Unrast. Die alte Zeit will eine vornehm bemessene Lebensführung, die neue Zeit eilt, jagt, will auf einmal alles Mögliche und Unmögliche und doch möglich Werdende erringen. Die alte Zeit hatte für den Fall des irdischen Bankerotts ein überirdisches Leben in Bereitschaft, die neue Zeit möchte alle Wünsche und Werte in das Erdendasein stopfen, verzichtet auf ewiges Leben, und der moderne Mensch ist nur in einem Punkte bescheiden: im Angesichte der Unendlichkeit begnügt er sich mit der Existenz von siebzig Jahren — einer Eintagsfliegenseele.

In diesem Punkte halte ich's mit der alten Zeit. Sympathisch an der neuen Zeit ist mir die Energie. Bewundernswert ist mir die Opferwilligkeit des modernen Menschen, die Arbeit seines kurzen Lebens der Nachwelt zu widmen. Denn viele Dinge, die wir heute mit aller Kraft anstreben — wir wissen, daß wir sie größtenteils persönlich nicht erleben. Es ist eigentümlich genug, daß wir „Egoisten" mehr unseren Nachkommen leben als unsern Zeitgenossen. Die technischen Riesenwerke, die wir ausführen und immer zu vervollkommnen streben in heißer Arbeit, geben ja auch unserem Leben Inhalt, aber die weiteren Vorteile, die sie uns bereiten, wären kaum der Mühe wert; wir freuen uns aber des Genusses, den unsere Enkel davon haben sollen, und hoffen, daß sie dieses von uns so schwer Errungene einmal mit Behagen genießen werden. Oder glauben wir, daß auch die nächsten Jahrhunderte ihr Genügen im Hasten und Jagen nach unerhörten Neuerungen finden sollen?

Kunst, Wissenschaft u. Leben.

Schlußkonzerte der Hochschule für Musik.

Das 5. (letzte) Schlußkonzert der Hochschule für Musik führte Eleven der Klavierklassen des Direktors und des Herrn Oehler, wie der Gesangsklassen Perron und Keller ins Treffen.

Auguste Lingenfelder (Klasse des Direktors) bot das D moll Konzert von Mozart in durchsichtiger Klarheit und erfreute auch in

MARCHIVUM

schlußziffern der von evangelischer Seite bei den verschiedenen Landes- und Provinzialorganisationen eingelaufenen Beträge. Bekanntlich hat der Ausschuß die Frist für die Einsammlung der Gaben bis zum 1. Juli d. J. verlängert. Obgleich die endgültigen Berichte noch nicht aus allen Landesteilen eingetroffen sind, so ließ sich doch als bisher festes Ergebnis die evangelische Spende in der Höhe von 3 244 000 Mark feststellen. Hieran sind beteiligt:

Preußen mit 1 822 000 M., Bayern mit 98 000 M., Sachsen mit 367 525 M., Württemberg mit 240 000 M. Der Rest verteilt sich auf die kleineren deutschen Bundesstaaten. Auf den Kopf der evangelischen Bevölkerung umgerechnet würde sich folgendes Bild ergeben: Preußen 7,4, Bayern 5,5, Sachsen 8,1 und Württemberg 14,0 Pfg.

Die katholische Spende beläuft sich bisher auf 1,3 Millionen Mark. Rechnet man, daß auf 1000 Einwohner in Deutschland 616 Evangelische und 367 Katholiken kommen, wie es die Statistik vom 1. Dezember 1910 aufwies, so gab es bei einer Bevölkerungszahl von rund 66 625 000 Einwohnern am 1. Januar 1912 rund 41,04 Millionen Evangelische und 24,45 Millionen Katholiken. Da die evangelische Spende rund 3 244 000 M. beträgt, so ergibt sich pro Kopf ein Beitrag von 7,9 Pfg., bei einem Gesamtbetrag der katholischen Spende von 1 300 000 Mark ergibt sich pro Kopf der katholischen Bevölkerung ein Beitrag von 5,3 Pfg. Der Verteilungsplan obigen Betrages wird dem Kaiser eingereicht werden, der über die Verwendung der Summen endgültig entscheidet.

Zugleich wird berichtet, daß der evangelische Ausschuß für die Nationalspende als Ausschuß bestehen bleibt, mit dem Ziel, eine Organisation zu schaffen, die dauernd die Teilnahme für die Deutsch-evangelischen Missionen in unserem Volke wecken und damit die ideale Seite der Aufgaben der Nationalspende fortsetzen will. In einem Aufruf wendet sich die neue Organisation an die Presse mit der Bitte, „auch für die Zukunft der Pflege des deutschen Gedankens in der Welt durch die Mission ihre wertvolle Unterstützung nicht versagen zu wollen."

12. Deutsches Turnfest.

(Von unserm sh-Korrespondenten.)

* Leipzig, 13. Juli.

Ueber die Veranstaltungen des Sonntags ist in Ergänzung der Berichte im Mittagsblatt noch folgendes mitzuteilen:

Vom frühen Morgen ab leuchtete der festlichen Veranstaltung ein wundervoller Sommerhimmel. Hoch in den Lüften kreuzte das Zeppelin-Luftschiff „Sachsen", das sich in den Vormittagsstunden nach Zittau begab, um später während der turnerischen Uebungen noch einmal über dem Festplatz zu erscheinen. Zur Durchführung des

Sechskampfes der Kreise X bis XV und der Gäste der deutschen Turnerschaft,

der vormittags im Stadion stattfand, waren die Wetturner in zwei Gruppen von je 96 Riegen eingeteilt worden. Jede Riege war nur 20 Mann stark, damit die einzelnen Turner nicht zu lange beschäftigt wurden. Um diese Massen zu kontrollieren, waren allein 28 Kampfrichter, 12 Obmänner und 96 Riegenführer tätig.

Hierauf sammelten sich die Festteilnehmer in den einzelnen Bezirken der Stadt für den

großen Festzug.

Da sich 60 000 Turner zum Festzug gemeldet hatten, war die Anordnung getroffen worden, die Vereine in zwei Zügen durch die Stadt nach dem Festplatz marschieren zu lassen. Die eine Hauptgruppe stellte sich auf dem Ostplatze auf. Punkt 10 Uhr traten die Kreise an. Herolde eröffneten den Zug, dann kamen als Ehrengäste die Turnvereine des Auslandes, zumeist mit Fahnen in den deutschen Reichsfarben, doch sah man auch das eidgenössische Kreuz, das Sternenbanner Nordamerikas, die Fahnen von Holland, Belgien, Rußland und einigen außereuropäischen Staaten. Ihr Erscheinen rief besonderen Beifall hervor, der sich fast zum Orkan steigerte, als das Bundesbanner, umgeben von Ehrenjungfrauen erschien, dem der Wagen mit dem alten Goetz und den Mitgliedern des Ausschusses folgte. Unaufhörlich zog der greise 87jährige Vorsitzende der Deutschen Turnerschaft seinen Hut, um auf die jubelnden Zurufe der Massen zu danken. Großen Beifall fanden auch die Oesterreicher, welche der Deutschen Turnerschaft angehören, mit zirka 25 Vereinen. Den umfangreichsten Teil des Zuges bildete die eine Hälfte der Vereine aus dem Königreich Sachsen. Denn von den über 8000 der Deutschen Turnerschaft angeschlossenen Turnvereinen Deutschlands und Deutsch-Oesterreichs gehören nicht weniger denn 150 000 Mitglieder den Vereinen des Königreichs Sachsen an. Frisch und stramm kamen dann die Hannoveraner und Braunschweiger in besonderen Uniformen, die Pommern und Brandenburger folgten. An der Spitze der Brandenburger marschierten die Berliner Turnvereine mit über 3000 Mann. Die Berliner führten eine eigene Kapelle mit, die die neuesten Berliner „Volksweisen" zum Besten gab. Recht stattlich war auch die Zahl der Turner aus den Vororten Berlins. Den Brandenburgern schlossen sich die vierschrötigen Gestalten der westfälischen Turner sowie die der Provinz Sachsen an. Unter den Turnern der Provinz Sachsen erregten vor allem die der Landeshauptstadt Magdeburg durch ihre stattliche Teilnehmerzahl Aufsehen. Im ganzen umfaßte die erste Abteilung zirka 25 000 Mann.

Der zweite Teil des Festzuges sammelte sich auf dem großen Platze vor dem Reichsgericht. Er wurde von einem Trompeterkorps in der Uniform der Lützower Jäger geführt, dem die Standarte der Deutschen Turnerschaft folgte; in weiteren Wagen hatten Mitglieder des Ausschusses und Veteranen der Deutschen Turnerschaft Platz genommen. Die Wagen waren mit rosa u. weißen Guirlanden geschmückt. — Hierauf kamen die Deutsch-Oesterreicher, welche deutschvölkischen Vereinen angehören und nicht in der Deutschen Turnerschaft inkorporiert sind. Sie sind in einem besonderen „Verband deutsch-freiheitlicher Vereine Oesterreichs" zusammengeschlossen und stehen in durchaus freundschaftlichen Beziehungen zu der Deutschen Turnerschaft, von der sie nur die Bestimmung ihres Statuts trennt, wonach sie keine jüdischen Turner aufnehmen. Sie stellten ca. 3000 Mann mit 30 Fahnen. Der Beifall war bei ihrem Erscheinen geradezu ostentativ, da sie zum größten Teil aus dem benachbarten Böhmen stammen. Als Marschmusik führten sie eine eigene Bergmannskapelle aus Brüx mit sich, die unaufhörlich das Lied „O Deutschland hoch in Ehren" spielte. Die meisten der österreichischen Turner trugen Tiroler Lodenhüte und die Frauen und Jungfrauen Leipzigs überschütteten sie von den Balkonen, Erkern und Fenstern aus mit Blumen. Auch die Vereine der grünen Steiermark, des Salzkammergutes und die von Wien bekamen ihr redlich Teil ab. Besonderes Interesse erregte eine Gruppe Marine-Turner, die der Unteroffiziersturnverein des Ersten Geschwaders der deutschen Flotte in Wilhelmshaven in einer Stärke von 47 Mann gestellt hatte. Da die Hochseeflotte zurzeit des Deutschen Turnfestes Uebungsfahrten in der Nordsee macht, hat der Geschwaderchef Admiral v. Lans genehmigt, daß die Marineturner nach ihrer Rückkehr mit einem Torpedoboote dem Geschwader wieder zugeführt werden.

Nachdem die beiden Züge die Stadt durchquert hatten, trafen sie sich auf dem alten Marktplatz der Stadt, an dessen Längsseite sich das alte Rathaus befindet. Auf der blumengeschmückten Altane des Gebäudes hatte der jugendliche Herzog von Koburg, umgeben von den Regierungsvertretern, dem Generalfeldmarschall v. d. Goltz, dem früheren preußischen Landwirtschaftsminister v. Podbielski als Vorsitzenden des Reichsverbandes für die olympischen Spiele u. a. m. Platz genommen. Ihnen allen schallten donnernde „Heil!"-Rufe der Turnerscharen entgegen und freundlich winkte der Herzog zu ihnen herunter, besonders aber zu den Gruppen der Fahnenträger, die ihre zum Teil geschichtlich denkwürdigen alten Feldzeichen vor ihm senkten. Neben der ältesten Fahne der Hamburger Turnerschaft von 1816 sah man auch die alten Jahn-Fahnen von Naumburg und von Freyburg a. d. Unstrut, dem Geburtsort Friedrich Ludwig Jahns, dann die der Darmstädter Turngemeinde, der Schleswig-Holsteiner, der Mainzer, Königsberger usw. Mit besonderem Jubel wurden die Veranstalter der drei letzten großen Turnfeste, die Hamburger, Nürnberger und Frankfurter Turnvereine begrüßt. Aus Hamburg war der dortige Lehrerturnverein in corpore neben den übrigen 20 Hamburger Vereinen erschienen und mit ihnen die hanseatischen Vereine (Lübeck, Kiel, Flensburg, Wismar, Altona, Rostock etc.)

Unter den Vereinen des Rheingaues interessierten vor allem die Offenbacher Turner, die sich stets an den großen Männergesangwettstreiten in Frankfurt mit großer Verve zu beteiligen pflegen und sich beim vorletzten Wettstreit sogar den dritten Preis ersungen hatten, um dann allerdings beim letzten Wettsingen erst an letzter Stelle zu rangieren, was bekanntlich zu heftigen Auseinandersetzungen zwischen ihnen und den Preisrichtern geführt hat. Ein besonders farbenprächtiges Bild bot der Deutschakademische Turnerbund, dessen Mitglieder in vollem Wichs und in übermütiger Stimmung erschienen. Eine Anzahl von Vereinen hatte heimische Embleme mitgebracht, die zum Teil große Heiterkeit hervorriefen. Die Plakattafel der Turner von Plauen i. V. zeigte eine schmucke Vogtländerin in Nationaltracht. Die Limbacher führten zwei riesige Handschuhe als Zeichen ihres Gewerbefleißes mit sich. Rheinhessen stellte eine Gruppe von Winzern und Küfern mit mächtigen Rheinweinflaschen und künstlichen Trauben, die Frankfurter, deren Fahnen geschlossen mitgeführt wurden, wiesen eine besondere Amerikaner-Riege auf. Eine vielbelachte Gruppe kam aus Altenburg: Mädchen und Burschen in Altenburger Bauerntracht, Bräutigam und Braut mit der nächtlichen Brautkrone, die Brautmutter einen Ziegenbock mit sich führend. Die Koburger zeigten ihre Spielwaren, die Erfurter trugen Stäbe mit bunten Blumen garniert. Die Nürnberger führten ein mächtiges Exemplar des Nürnberger Trichters mit sich und die Mainzer einen riesigen Handkäse. An den Salzreichtum der Provinz Sachsen erinnerten einige Halloren in ihren charakteristischen Kostümen.

Beide Züge zogen nebeneinander her, trennten sich aber wieder, um auf vorher bestimmten Straßen den Festplatz zu erreichen. Trotzdem die beiden Festzüge nur von Turner gebildet waren, um sie nicht übermäßig lang zu machen, und besonders Festwagen nicht mitgeführt wurden, dauerte der Marsch der Turner doch nahezu drei Stunden. Die Turner marschierten in Achterreihen unter Führung von 40 einheimischen und etwa 20 von auswärts gekommenen Musikkorps. — Einen solch gewaltigen Festzug hat Deutschland noch niemals erlebt und wird ihn auch voraussichtlich sobald nicht wieder erleben, da, wie bereits erwähnt, die Deutsche Turnerschaft für die Zukunft eine andere Ausgestaltung der Deutschen Turnfeste plant, um die unbedingt nötige Uebersicht über die einzelnen Veranstaltungen nicht zu verlieren. Die Leitung des Zuges lag in den Händen der Leipziger Turngenossen, deren geschickter Disposition die glatte Abwicklung der ungeheuren Veranstaltung in glücklichster Weise gelang. — Zur Besichtigung des Festzuges waren Tausende und Abertausende aus dem ganzen Königreich Sachsen und dem benachbarten Sachsen und dem benachbarten Thüringer Land nach Leipzig geeilt und im Verein mit den Leipzigern füllten sie alle Straßen und Plätze der alten Meß- und Buchhandelsstadt in einer geradezu beängstigenden Weise an. Trotzdem herrschte überall eine musterhafte Ordnung, die nur durch die Leipziger Turner aufrechterhalten wurde, während die verschiedenen Sanitätskolonnen der Stadt zur Hilfeleistung bei etwaigen Unfällen bereitstanden.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 14. Juli 1913.

Ein Fest im Kinder-Erholungsheim Victor Lenel-stift in Neckargemünd.

Sonntag ist's. Das alte Städtchen mit seinen winkeligen Gassen, die sonnige Landstraße haben wir durchschritten; nun geht es hügelan zum Waldesrand, wo aus all dem Grün ein rotes Dach leuchtet, das ein gar freundlich Haus beschirmt, das Victor Lenel-Stift. Von Frau Oberin herzlich empfangen, machen wir bis zum Eintreffen der übrigen Gäste noch einen Rundgang durchs Haus, und der Neuling ist freudig überrascht von der Einrichtung. Praktische, formschöne Möbel, künstlerischer Wandschmuck, sinnige Blumengrüße machen das Heim gemütlich und lassen das anstaltmäßige vermieden, das den meisten der Heime seinen Stempel aufdrückt. Nur ein Saal bleibt uns verschlossen bis zum Anfang der Aufführungen, denn wir wollen doch nicht „hinter die Kulissen" schauen. Der Stifter selbst, Herr Geheimrat Lenel, ist eingetroffen, in seiner Begleitung das Oberhaupt unserer Stadt, Herr O.-B. Martin, Direktor Dr. Wichert und Herr Kommerzienrat Schweizer.

Bald huscht ein Heinzelmännchen, bald ein niedliches Holländerkind vorüber, die Freude leuchtet aus ihren Augen, aber Zeit zu einer Unterredung haben sie nicht, ihr Amt nimmt sie stark in Anspruch. Und nun wird uns das Allerheiligste geöffnet. „Hänsel und Gretel" wird aufgeführt von Kindern des Heims. Bruder und Schwester sind zwei reizende Kerlchen, die ihre Sache sehr gut machen, fließend und mit gutem Ausdruck sprechen, und eine gute Dosis Darstellungstalent besitzen. Ganz besonderes Lob verdient der Regisseur, der sogar eine Drehbühne in Aktion treten ließ.

Der zweite Aufzug spielt im Walde und hier wurde ein Bühnenbild geschaffen, an dem sich manches große Theater ein Vorbild nehmen kann. Birken, Tannen, Sträucher, Glockenblumen, Moos u. a. m. fanden Verwendung, selbst das Knusperhäuschen fehlte nicht. In das Stück sind mehrstimmige Lieder eingestreut, die die Kinder in den Schulen lernen, die sich aber ganz vorzüglich zu dieser Theateraufführung eignen, wie „Heil'ge Nacht, o siehe du", „Guten Abend, gute Nacht", „Die Blümelein all schlafen". Rein und exakt klingen diese Chöre aus dem Hintergrund. Sehr stimmungsvoll gelang die Nachtszene, wenn Hänsel und Gretel schlafen. Die weißgekleideten Mädchen, die sich graziös und rhythmisch nach der Musik bewegten, erinnerten an die Tanzschule der Isidora Duncan, die Wichtelmännchen und Käferchen mit ihren bunten Laternchen hoben sich wirksam ab. Reicher Beifall wurde den kleinen Mitwirkenden zuteil. Ein Tanz von 10 Holländerpaaren machte schon deshalb besonderes Vergnügen, weil den Tänzerinnen mit einfachen Mitteln eine kleidsame Holländer Tracht geschaffen worden war, und die Jungens mit ihren Sweaters und Kipfelmützen auch „echt waren".

Ein Singspiel: „Madame ist krank", gelang durch die ungezwungene Wiedergabe der Hauptrollen aufs beste, und gab den Kleinen Gelegenheit, ihre schönen Stimmittel zu entfalten, die sie übrigens später in einem „Symphoniekonzert" nochmals glänzen lassen konnten. Wohl den herzlichsten Beifall fanden sechs Biedermeier-Pärchen, die schon in der Aufmachung den Vogel abschossen. Jedes Großmütterchen, jedes Großväterchen in andern Farben, die Größe schön abgepaßt, beugten sie im Takte die Knie bis zur Erde, machte „er" eine weltmännische Verbeugung, dazu ein Gesicht, als habe er ein bißchen Angst, als könnte er über seinen Riesenkragen oder den großen Cylinder fallen. Fähnchen vor

---

den Kadenzen durch technische Sauberkeit. Eine erwärmende Wirkung aber ging von ihrem Spiel noch nicht aus, und gegen den Mozartschen Stil verstießen auch einige Anschlagshärten. Als sehr begabte Mozartspieler stellten sich Erna Weiß und Wolfgang Martin vor. Der Vortrag des Es dur-Konzertes von Mozart, das nach Anlage und Behandlung an das frühere Tripelkonzert gemahnt, vereinte technische Subtilität mit Mozart'scher Anmut und war vor allem von schlichter, ungekünstelter Musizierfreudigkeit getragen. Das einleitende Allegro, das die beiden koordinierten Instrumente in innigen Melodien und eleganten Passagen wetteifern läßt, zeigte wie das humorvolle Rondo-Allegro rhythmische Geschlossenheit, und auch das sinnige B dur Andante schien in ausdrucksicherem Spiel nahezu restlos erschöpft. Mendelssohn brillantes H moll Capriccio wurde von Gretel Bartels (Klasse Oehler) schwungvoll belebt und ließ eine bemerkenswerte Passagenflüssigkeit und Nuancierungskunst erkennen. Das C moll Konzert von Beethoven bildete den Beschluß, und mit seiner gedächtnisfreien Wiedergabe erreichte Ida Frank (Klasse des Direktors) im Allegro con brio einen Grad völliger Konzertreife. Mit einer blitzsauberen Technik, verband sich hier ein geschmackvoller Vortrag und Verständnis für den formalen Aufbau. Dagegen schienen in dem schwärmerischen Largo noch nicht alle Ausdrucksmöglichkeiten erschöpft.

Bezüglich der gesanglichen Darbietungen der Damen Brunhilde Katz (Klasse Perron) und Luise Heuber (Klasse Keller) verweise ich auf meine Ausführungen anläßlich des 4. Prüfungskonzertes. Erstere brachte Lieder von Jensen, H. Wolf und Schumann in reiner Intonation, sorgfältiger Textbehandlung und erfreulicher Verinnerlichung zu schönster Wirkung, und Luise Heuber errang mit der Arie der Andromache aus Bruchs „Achilleus", die sie mit Geschmack und musikalischem Empfinden zu geben wußte, einen schönen Erfolg, den auch ein verpaßter Einsatz nicht zu beeinträchtigen vermochte. Hübsche Stimmittel, ein temperamentvoller, wenn auch von Uebertreibungen nicht völlig freier Vortrag lassen auch von dem Studium von Julie Rapp (Klasse Perron), welche die bekannte Arie „Sieh, mein Herz erschließet sich" aus „Samson und Dalila" gewählt hatte, das Beste hoffen.

Die Begleitung dieser Arie und der Lieder führte Herr Max Welker mit künstlerischem Verständnis durch. Ein Wort der Anerkennung gebührt auch dem von Herrn Direktor Zuschneid geleiteten Orchester. ek.

Hochschulnachrichten.

Aus Freiburg wird uns gemeldet: Eine bemerkenswerte Anregung gab auf dem von den katholischen Korporationen abgehaltenen Kongreß zu Ehren des Großherzogs der Prorektor Prof. Dr. Pfeilschifter. Er regte an, die getrennte Feier patriotischer Feste aufzugeben. Der Lehrkörper der Hochschule bedauere die Uneinigkeit; auch der akademische Senat habe sich mit der Angelegenheit beschäftigt und empfehle der Studentenschaft, nach dem Plan des Prof. Dr. Aschoff einen Arbeitsausschuß zu bilden, der gemeinsame Feiern vorbereiten soll.

Eine Preisaufgabe des Kolonialinstituts.

Eduard Woermann in Hamburg hat dem Professorenrat des Kolonialinstituts in Hamburg 6000 Mk. zur Verfügung gestellt als Preis für die beste Bearbeitung der Frage: „Durch welche praktischen Maßnahmen ist in unseren Kolonien eine Steigerung der Geburtenhäufigkeit und Herabsetzung der Kindersterblichkeit bei der eingeborenen farbigen Bevölkerung — des wirtschaftlich wertvollsten Aktivums unserer Kolonien — zu erreichen?" In der Arbeit sollen außer der medizinischen auch die religiösen, ethnographischen und wirtschaftlichen Verhältnisse untersucht und dargelegt werden, die von Einfluß auf die Geburtenzahl und Säuglingssterblichkeit bei den Eingeborenen unserer Kolonien sind, ferner sollen praktische Vorschläge zur Steigerung der Geburtenhäufigkeit und Herabsetzung der Kindersterblichkeit bei der eingeborenen farbigen Bevölkerung gemacht werden. Die Untersuchung braucht nicht auf alle Schutzgebiete ausgedehnt zu werden, es werden auch Arbeiten, die sich auf ein Schutzgebiet beschränken, zum Wettbewerb zugelassen. Die Bewerbungsschriften müssen in deutscher Sprache geschrieben und bis spätestens zum 31. Dezember 1914 an den Professorenrat des Kolonialinstitutes in Hamburg eingesandt werden.

Johannes Fastenrath-Stiftung zum Besten deutscher Schriftsteller.

Der am 16. März 1908 zu Köln a. Rh. verstorbene Schriftsteller Hofrat Dr. Johannes Fastenrath hat letztwillig eine Summe von 300 000 Mk. zu einer Stiftung bestimmt, aus deren Zinsen alljährlich Schriftsteller und Schriftstellerinnen, die sich mit Arbeiten in deutscher Sprache auf dem Gebiete der schönen Literatur ausgezeichnet haben, ohne Rücksicht auf Staatsangehörigkeit, religiöse, soziale oder politische Richtung, unterstützt und vor allem starke literarische Talente gefördert werden sollen. § 4 der Satzungen lautet:

„Die Zwecke der Stiftung sollen in folgender Weise erreicht werden:

a) Es sollen Unterstützungen in Form von Ehrengaben solchen bedürftigen deutschen Schriftstellern, die von hervorragender Begabung und künstlerischer Bedeutung sind, zuerkannt werden, um ihnen eine Zeitlang die unbekümmerte möglichst sorgenfreie Ausübung ihrer Kunst zu sichern oder zu erhalten. Insbesondere soll mit Mitteln der Stiftung nach Möglichkeit verhütet werden, daß bedeutende Talente verkümmern oder durch die Not des Lebens in ihrem Entwicklungsgange gehemmt werden. Die Ehrengaben sollen möglichst in größeren Beträgen verliehen werden.

b) Es können an körperlich oder geistig erkrankte, bedürftige Schriftsteller, die auf schriftstellerischem Gebiete bedeutende Leistungen aufzuweisen haben, Unterstützungen gewährt werden.

c) Außerdem sollen kleinere Unterstützungen im Gesamtbetrage von 1000 Mk. strebsamen und bedürftigen, in Köln ansässigen Schriftstellern, auch wenn sie den Bedingungen zu a) nicht genügen, gegeben werden."

Die Stiftung hat ihren Sitz in Köln a. Rh. und wird verwaltet durch einen ehrenamtlich tätigen Stiftungsrat. Bewerbungen um die Stiftungsgaben sind bis spätestens den 1. Oktober ds. Js. an den Vorsitzenden des Stif-

MARCHIVUM

Füßchen gesetzt, stets im Takte, dann die Dame der Arm zurück gebracht auf ihren Platz und mit ehrerbietigem Kopfnicken entlassen. Wenn man bedenkt, daß diese Kinder nur jeweils sechs Wochen im Stift sind, und beachtet, mit welch einfachen Mitteln die Kostüme geschickt ausgeführt wurden, und alles im Hause selbst gemacht wird, dann weiß man, welch großer Fleiß und welch große Begabung der Leiterin und der Kindergärtnerinnen dahinterstehen. Aber diese Mühe lohnt sich zunächst der Kinder wegen, die einen Riesenspaß an den Aufführungen haben, und unseretwegen, die wir uns Freude und Sonnenschein für die ganze Woche geholt haben. Soviel sollte uns jeder Sonntag geben. P. P.

---

* **Ernannt** wurde Notar Dr. Lingart in Pforzheim zum Oberamtsrichter in Buchen, Landgerichtsrat Max Brugger in Mannheim zum Notar im Amtsgerichtsbezirk Pforzheim und Bezirksassistenztierarzt Dr. Alfons Hauger von Unterbaldingen zum Bezirkstierarzt in Mannheim.

* **Versetzt** wurden die Finanzamtmänner: Edmund Schmitt beim Hauptsteueramt Säckingen zum Hauptsteueramt Mannheim; Franz Guggenbühler beim Hauptsteueramt Mannheim zum Hauptsteueramt Freiburg. Amtsrichter Karl Förderer in Buchen in gleicher Eigenschaft nach Mosbach und Kassier Adolf Kraft in Lahr nach Heidelberg.

* **Vom Hofe.** Großherzogin Luise hat Schloß Baden verlassen, um sich nach kurzem Aufenthalt am Genfersee nach Schloß Mainau zu begeben.

* **Postalisches.** Die Briefsendungen für Bulgarien werden jetzt, nachdem alle anderen Verbindungen mit Bulgarien unterbrochen sind, über Odessa geleitet. Wie sich die Leitung der Pakete, die vorläufig noch an die Postverwaltung von Oesterreich zur Weiterbeförderung ausgeliefert werden, gestalten wird, steht noch nicht fest. Auf alle Fälle muß mit Verzögerungen in der Beförderung der Pakete gerechnet werden.

* **Die Handelshochschule Mannheim** veranstaltete, so schreibt man uns, mit dem volkswirtschaftlichen Seminar der Universität Heidelberg am vergangenen Samstag eine Exkursion in die Betriebsanlagen des Konsumvereins Mannheim und in das hiesige Lager der Großeinkaufsgesellschaft deutscher Konsumvereine. An der Exkursion beteiligten sich ca. 120 Damen und Herren, vom Lehrkörper der Hochschulen die Herren Geheimrat Professor Dr. Gothein, Dr. Mayr und Professor Dr. Schröter. Geschäftsführer Meißner vom Konsumverein Mannheim gab ein Bild von der Entwicklung des hiesigen Konsumvereins. An die Besichtigung der Eigenproduktionsanlagen des Konsumvereins schloß sich noch der Besuch der Großeinkaufsgesellschaft. Im geräumigen Börsensaale der Großeinkaufsgesellschaft — die ihren akademischen Gästen auch eine Bewirtung bot, — hielt Herr Hyrenbach, der Lagerverwalter für die Filiale Mannheim, einen sehr eingehenden, instruktiven Vortrag über das Wesen der Konsum- und Produktiv-Genossenschaften. Eine lebhafte, tiefgreifende Aussprache folgte seinen Darlegungen, die in theoretischer Hinsicht ergänzt wurden durch die genossenschaftsfreundliche Ausführungen des Herrn Dr. Mayr und durch scharfgeistig gestellte Fragen des Herrn Geheimrat Dr. Gothein. Als Praktiker gaben noch die Herren Meißner und Trautwein ihre Erfahrungen kund. Von seite der Studierenden erstattete Herr Lösch den Dank an Herrn Dr. Mayr.

* **Evang. Bund Mannheim.** Nachdem der Evang. Bund schon mehrmals eine Bootfahrt unternommen hat, ist für diesen Sommer eine Bahnfahrt nach Weinheim mittels Sonderzuges in Aussicht genommen, und zwar am 27. Juli. Etwa um ½3 Uhr wird eine kurze Feier in der schönen, im vorigen Spätjahr eingeweihten Kirche in Weinheim stattfinden, bei der Herr Pfarrer Eckel-Lampertheim die Rede hält und Frau Gernsheim von hier einige Sologesänge darbietet. Voraussichtlich wirkt auch der Evang. Kirchenchor Weinheim mit. An die Feier in der Kirche schließt sich dann ein Waldfest droben beim Pavillon an mit Musik, Ansprachen, Liedern und mancherlei Kurzweil für jung und alt. Bei weniger günstigem Wetter wird sich der zweite Teil in einem Saal abspielen. Die evangelische Gemeinde wird herzlich zu diesem Ausflug eingeladen. Alles Nähere wird noch bekannt gegeben.

* **Die Freiwillige Feuerwehr der Altstadt** hielt gestern vormittag die den Abschluß des ersten Uebungshalbjahres bildende Hauptübung ab. Sie hatte diesmal ausnahmsweise den Sonntag vormittag gewählt, um allen ihren Mitgliedern, sowie den von auswärts kommenden befreundeten Wehrleuten die Teilnahme ohne Einbuße von Arbeitslohn zu ermöglichen. Von halb 11 Uhr an rückten die Mannschaften zum Marktplatz heran, wo um ½12 Uhr die Inspektion begann. Als Vertreter der Stadt war Herr Bürgermeister Dr. Finter mit den Stadträten Bausch, Darmstädter und Mainzer und den Stadtverordneten Rud. Kramer und Wunder erschienen, zu denen am Uebungsobjekt noch die Stadträte Groß und Jordan hinzukamen. Auch Ehrenkommandant Bonquet und Ehrenhauptmann Greulich bewiesen durch ihre Anwesenheit die alte Anhänglichkeit an das Korps. Zahlreich waren die Deputationen befreundeter Wehren: wir bemerkten Vertreter der Wehren von Böhringer Söhne, Wohlgelegen, Güter- und Personenbahnhof, Gummi- und Celluloidfabrik, H. Lanz, Steinzeugwarenfabrik, Neckarhausen und Seckenheim, sowie der Mannheimer Vororte. Auf dem Marktplatz fanden Schulübungen statt. Hauptmann Witzigmann führte die neue Drehleiter vor, Hauptmann Sprenger hatte sämtliche Schiebleitermannschaften unter seinem Kommando vereinigt, Hauptmann Salink die Spritzenmannschaften und Hauptmann Naßner die Steiger. Alles verlief glatt wie am Schnürchen. Um 12 Uhr rückte man an das Uebungsobjekt, das Hoftheater. Hier fand sich auch Polizeidirektor Gräser ein. Dort wurde zuerst ein trockener Angriff ausgeführt, der sich über die ganze Süd-, Ost- und Nordfront erstreckte. Die ruhig und sicher arbeitenden Mannschaften in ihren blinkenden Metallhelmen boten ein herzerfrischendes und vertrauenerweckendes Bild dar. Der zweite Angriff wurde mit Wasser ausgeführt. Die 7 Wasserstrahlen schienen etwas kurz zu sein, was wohl darauf zurückzuführen ist, daß die Zuführungsstränge in jenem Stadtgebiet einen für moderne Verhältnisse etwas engen Querschnitt haben. Um halb 1 Uhr rückten die Mannschaften wieder in ihre Spritzenhäuser zurück, nachdem sie in C 3 noch einen strammen Vorbeimarsch vor dem Kommando ausgeführt hatten. Die Uebung bewies, daß unsere Freiw. Feuerwehr einen achtunggebietenden Grad der Ausbildung unter ihrem unermüdlichen Kommandanten Molitor erreicht hat.

* **Primizfeier.** Zu einer außerordentlichen Festlichkeit gestaltete sich die gestrige Primiz des Neupriesters Franz Gießler, des ältesten Sohnes des Amtsgerichtsdirektors Gießler. Die Jesuitenkirche hat einen derartigen Andrang schon seit langer Zeit nicht mehr gesehen. In feierlicher Prozession wurde der Primiziant an der elterlichen Wohnung abgeholt, um von der Geistlichkeit und seinen Angehörigen zum Gotteshause geleitet zu werden. Zahlreiche weißgekleidete Bräutchen mit Blumen in den Händen umgaben den Neupriester, der von seinem Seelsorger, Herrn Stadtdekan Bauer, geführt wurde. In dem feierlichen Zuge bemerkten wir, so schreibt das „Neue Mannh. Volksbl.", ferner die Pfarrvorstände der Mannheimer Pfarreien, Herr Stadtpfarrer Gießler aus Riegel, zahlreiche Mitglieder des Stiftungsrates, die Vorstände zahlreicher hiesigen katholischen Vereine, sowie einige Vertreter der katholischen farbentragenden Studentenverbindungen Arminia-Heidelberg und Bavaria-Bonn. Unter den Gesängen des Kirchenchores zog die Prozession in die Kirche ein, in der dichtgedrängt, Kopf an Kopf die Gläubigen standen. Herr Repetitor am theologischen Konvikt, Reinhard von Freiburg, früher Kaplan an der Jesuitenkirche in Mannheim, hielt vor Beginn des Hochamtes die Festpredigt. Dann folgte das feierliche Hochamt, das der Primiziant unter der Assistenz des Herrn Stadtdekan Bauer zelebrierte, während die Herren Kaplan Dr. Metzger und Neupriester Barth-Huttenheim levitierten. Nach Beendigung des Hochamtes hallte gewaltig der Lobgesang „Großer Gott, wir loben dich" durch den hohen Kuppelbau der Jesuitenkirche. Nach beendigter kirchlicher Feier nahm Herr Stadtdekan Bauer Gelegenheit, in der Sakristei dem Herrn Neupriester in überaus herzlichen Worten die Glückwünsche der Gemeinde und des Stiftungsrates auszusprechen. Zahlreiche Gratulanten folgten. In schlichten Worte dankte der Gefeierte. Die weitere Feier fand im engsten Rahmen der Familie statt.

* **Schiffsunfall.** Der Salon-Schnelldampfer „Kaiser Wilhelm II." der Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrts-Gesellschaft erlitt auf der Bergfahrt zwischen Köln und Bonn eine Beschädigung des Steuerruders. Der Dampfer konnte die Fahrt nicht ausführen, sodaß die Gäste auf den Dampfer „Drachenfels" überführt werden mußten.

Polizeibericht

Unfälle. Am 11. ds. Mts. vormittags wurde im Zollhafen hier beim Rangieren von Eisenbahnwagen ein 32 Jahre alter Taglöhner von hier von einem Wagen gegen eine Dachrinne gedrückt und mehrfach innerlich verletzt. — In einer Fabrik am Neckarauer Uebergang brachte am 11. ds. Mts. ein 17jähriger Eisendreherlehrling die rechte Hand unter einen Dampfhammer, wobei ihm der Zeigefinger abgeschlagen und die übrigen Finger gequetscht wurden. — Von einem bis jetzt noch unbekannten Radfahrer wurde am 10. ds. Mts., morgens halb 7 Uhr, auf der Fruchtbahnhofstraße hier ein 45 Jahre alter verheirateter Taglöhner von rückwärts angefahren, so daß er zu Boden stürzte und eine Quetschung der rechten Hüfte erlitt. — Auf der Bismarckstraße erlitt gestern mittag ein 5½ Uhr ein 18 Jahre altes Mädchen von hier einen Hitzschlag und wurde von vorübergehenden Damen in das Luisenhaus verbracht, wo es sich bald wieder erholte. — Trotz Warnung eines den Zug von Feudenheim nach Mannheim begleitenden Schaffners sprang gestern abend 8 Uhr 20 Min. am Bahnhof in Feudenheim ein 43 Jahre alter verwitweter Schlosser von hier auf den schon in der Fahrt befindlichen Zug. Er glitt dabei aus und brachte den linken Fuß unter die Räder. Erheblich verletzt mußte er im Sanitätswagen in das Allgem. Krankenhaus hierher überführt werden.

Körperverletzungen, vor H 4, 27, in und vor der Wirtschaft zum „Rheinschiff" (H 7, 26), im Hausgang Gartenfeldstraße 41, auf dem Zeughausplatz, im Hause Elfenstraße 38, im Hause Alphornstraße 48 verübt, gelangten zur Anzeige.

Verhaftet wurden 27 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen, darunter ein Taglöhner von Heiligenzell wegen Sittlichkeitsverbrechens, ein Kupferschmied von Untertürkheim, ein Kaufmann von Ludwigshafen und ein Schreiner von Lobenfeld, alle drei wegen Diebstahls, außerdem 3 Taglöhner von hier wegen Sachbeschädigung und Widerstandes gegen die Staatsgewalt.

Vereinsnachrichten.

* **Der Männergesangverein Concordia Heidelberg** hält am Mittwoch in dem romantischen Heidelberger Schloßgarten sein diesjähriges Schloßkonzert mit italienischer Nacht und Illumination ab. Außer dem Männerchor und dem Doppelquartett der Concordia, deren Leistungen unter Leitung des bewährten Musikdirektors und Komponisten C. Sadlender bekannt sind, wirkt das berühmte Heidelberger städt. Orchester mit. Karten im Vorverkauf bei Heckel. Abends an der Kasse 80 ₰ Eintritt. (Siehe Inseratenteil des Mittagsblattes.)

Vergnügungen.

* **Apollo-Theater.** Das Ensemble des Carl Schultze-Theaters unter persönlicher Leitung des Direktors Hermann Haller beendet am 15. Juli sein zweieinhalbmonatliches Gastspiel am Bremer Schauspielhaus und trifft am 16. Juli frühmorgens in Mannheim ein. Am gleichen Abend beginnen die Aufführungen des sensationellsten Operettenschlagers der diesjährigen Saison, „Der lachende Ehemann", Operette in drei Akten von Julius Brammer und Alfred Grünwald, Musik von Edmund Eysler. Da die Nachfrage für dieses interessante Gastspiel bereits sehr groß ist, ist es ratsam, sich rechtzeitig mit Billets zu versorgen.

Aus dem Großherzogtum.

⊙ Schwetzingen, 14. Juli. Bei dem gestern nachmittag in der Sternallee vom Arbeitergesangverein Oftersheim abgehaltenen Waldfest kam es nach reichlich genossenem Alkohol zu schweren Auseinandersetzungen, die einen blutigen Abschluß nahmen. Maßkrüge dienten als Wurfgeschosse und Stockschläge prasselten nur so auf die Köpfe nieder, so daß am Ende des Kampfes mehrere Schwerverletzte den Fest- bezw. Kampfplatz verließen. Auch mehrere Schwetzinger Festteilnehmer, die den Streit abwehren wollten, wurden erheblich verletzt.

Sportliche Rundschau.

Der erste Flug Paris-Berlin ohne Zwischenlandung.

☐ Berlin, 14. Juli. (Von unserm Berl. Bur.) Der französische Flieger Leon Letort hat am gestrigen Sonntag im Wettbewerb um den Pommery-Pokal mit dem Umweg über Holland die etwa 1000 Kilometer lange Strecke Paris-Berlin in 8 Stunden 49 Min. ohne Zwischenlandung zurückgelegt. Letort stieg gestern früh 4.26 Uhr auf dem Flugplatze Villacoublay bei Paris auf, im Wettbewerb um den Pommery-Pokal, auf den bis jetzt Brindejonc durch seinen Tagesflug Paris-Warschau den ersten Anspruch hat. Letort, der wie Brindejonc und Audemars ebenfalls einen Morane-Eindecker steuerte, kam nach einem glatten Flug über Holland, das Sauerland und Hannover ohne Unterbrechung bis nach Berlin. Hier blieb ihm plötzlich, in etwa 800 Meter Höhe, als er gerade den Flugplatz erblickte, sein Motor stehen, da er kaum noch einen Tropfen Benzin hatte. Der Flieger mußte unverzüglich in steilem Gleitflug niedergehen und landete auf einer sumpfigen Wiese in der Nähe des Kirchhofes von Rudow etwa 3 Kilometer vom Flugplatze Johannistal.

Bei der Landung stellte sich der Apparat fast auf den Kopf, wobei der Motor in den Sumpf geriet und betriebsunfähig wurde, sodaß ein sofortiger Weiterflug unmöglich gemacht wurde. Letort, dessen Landung vom Flugplatze Johannisthal bemerkt worden war, wurde im Triumph nach dem Flugplatze geleitet. Er erzählte dort, daß er unterwegs mitunter bis auf 3000 Meter steigen mußte, um dem lästigen Nebel, der ihm besonders im Sauerland die Orientierung erschwerte, aus dem Wege zu gehen. Von Holland aus flog er nördlicher als sein Vorgänger. Wanne, den üblichen ersten deutschen Landungsplatz der Paris-Berlin-Flieger ließ er links liegen und flog direkt auf Hannover zu, das er in 1000 Meter Höhe überflog. Da Letort nur bis Berlin gelangt ist und nicht, wie vorgeschrieben, bis nach Rußland, so hat er kein Anrecht auf den Pommery-Pokal. Trotzdem aber bedeutet sein Flug ein Rekord, da es ihm gelungen ist, die Strecke Paris-Berlin ohne Zwischenlandung zu durchfliegen.

Pferderennen.

* **Berlin-Grunewald**, 13. Juli. Preis von Bindow. 5000 ℳ 1. Kundhs Perdurabel (Vivian), 2. Grazie, 3. Olifant. 512:10; 107, 17, 19:10. — Stadion-Handicap. 10 000 ℳ 1. R. Haniels Montblanc (Archibald), 2. Gernot, 3. Lysander. Ferner: Amfortas, Sherlock Holmes, Querulo, Pacific, Cala, Au revoir, Wahrheit, Pakt, King Basalt, Sora, Adlerhorst. 36:10; 19, 48, 42:10. — Preis von Teischendorf. 5000 ℳ 1. W. Lindenstädts Tanagra (Burns), 2. Josea, 3. Eichenblatt. 37:10; 14, 20, 18:10. Großer Preis von Berlin. 100 000 ℳ 1. Frhr. S. A. v. Oppenheims Majestic (Archibald), 2. Fabella, 3. Tampa. Ferner: Calvados, Saul, Austerlitz, Pfirsich 2, Pirol. 26:10; 15, 17, 28:10. — Fervor-Rennen. 10 000 ℳ 1. S. A. v. Oppenheims Blautopas (Archibald), 2. Metastasio, 3. Livadia. Ferner: Santuzza, Orkade, Hebron, Krösus, Rosenkavalier, Countess Dorothy. 25:10; 14, 28, 36:10. — Berliner Offizier-Jagdrennen. 8000 ℳ 1. Lt. v. Schepkels Pills (Bes.), 2. Festival, 3. Miß Fife. 48:10; 26, 20:10. — Calvello-Preis. 6000 ℳ 1. F. u. A. Ulzschneiders Clown (Strickland), 2. Polia, 3. Immo. 110:10; 38, 20, 175:10. — Im Großen Preis startete Freiherrn v. Oppenheims Majestic als Favorit. Majestic ging im Einlauf an die Spitze, dicht gefolgt von Fabella, Saul und Tampa. Majestic siegte leicht mit 3 Längen gegen Fabella, der eine weitere Länge zurück, Tampa folgte, vor Saul und Pirol, der Fünfter wurde. Der Totalisatorumsatz von 853 865 ℳ bedeutet für Berlin einen Rekord.

* **Wiesbaden**, 13. Juli. Preis von Hohenstein. 2900 ℳ 1. Weyes Marokko (Printen), 2. Ludwigsfeld, 3. Flora Fina. 14:10; 12, 25:10. — Hessisches Jagdrennen. 2500 ℳ 1. Em. Müllers Melitta (Lt. v. Mosßner), 2. Sensible Symons, 3. Avonecroft. 36:10; 10, 10, 10:10. — Preis von Erbenheim. 2800 ℳ 1. Frhr. E. v. Loßbecks Geri (Schuller), 2. Ablage, 3. Filibustier. 30:10; 13, 12:10. — Preis der Stadt Wiesbaden. 9000 ℳ 1. Lt. Ritters Brodekia (Lt. Kneel), 2. Kann doll, 3. Hold Up 2. 60:10; 28, 15, 24:10. — Preis vom Neroberg. 2800 ℳ 1. G. Retters Südpol (Printen), 2. Suhugo, 3. Nickelkönig gefallen. 16:10. — Saalburg-Preis. 2800 ℳ 1. K. v. Tepper-Laskis The Sinner (Herr Herfeldt), 2. Wagonette, 3. Delthorpe. 14:10; 13, 22:10. — Mainzer Rennen. 2600 ℳ 1. Lt. A. Hutschenreuthers Guernica (Bes.), 2. Brinon, 3. Hallad. 28:10; 14, 27, 15:10.

* **Magdeburg**, 13. Juli. Preis der Salzquelle. 2500 ℳ 1. Lt. Richels Berber (Scholz), 2. Catja, 3. Asiatin. 155:10; 27, 14, 48:10. — Maaßfleb-Jagdrennen. 2000 ℳ 1. S. Goldschmidts Blue Dragée (Graf Hohenau), 2. Illinois, 3. Kohinoor. 50:10; 36, 32:10. — Preis von Ohrometzko. 2800 ℳ 1. Lt. Frhr. v. Wangenheims Mr. Girdle (Bes.), 2. Mark Gamp, 3. Soeur d'Altesse. 20:10; 12, 13, 13:10. — See-Jagdrennen. 4500 ℳ 1. Hauptm. Schönbergs Tory Hill 2 (Lt. v. Wehernhagen), 2. Chauri, 3. Reine du Jour. 26:10; 17, 36:10. — Doppelgänger-Jagdrennen. 2500 ℳ 1. Rittm. Keysers Asteroid (Michael), 2. Zandvoort, 3. Goldmährung. 85:10; 28, 24, 53:10. — Hans Greiner-Memorial. 2000 ℳ 1. A. v. Hülsenbuschs Singbera (Lt. Demnig), 2. Flint, 3. Erlkaloide. 27:10; 15, 15:10. — Preis vom Louisengarten. 2500 ℳ 1. S. Liebermanns Vera (Hughes), 2. Panna, 3. Taller. 68:10; 20, 17, 22:10.

* **Mülheim-Duisburg**, 13. Juli. Ausbach-Flachrennen. 2000 ℳ 1. Pantiens Ruby Mac Kie (Sumter), 2. Meg Dods, 3. Grasmücke. 52:10; 23, 43:10. — Rheinisches Hürdenrennen. 2500 ℳ 1. L. Scholls Waddles (Surlan), 2. Halte, 3. Mukden 2. 38:10; 19, 17:10. — Preis von Oeynhausen. 3000 ℳ 1. P. Volckers Journalist (Thellemann), 2. Juris, 3. Lambult. 29:10; 17, 19:10. — Merkador-Jagdrennen. 3000 ℳ 1. J. und G. Reimanns Claudio (Kühl), 2. La Faridondaine, 3. Discharged. 23:10; 10, 10, 10:10. — Industrie-Jagdrennen. 2500 ℳ 1. F. Ebraths Regir (Gädicke), 2. Oberleutnant, 3. Dollarprinzessin. 38:10; 22, 38:10. — Verlosungs-Jagdrennen. 6000 ℳ 1. R. Reils Ithran (Kühl), 2. La Pattinière, 3. Mir. 21:10; 15, 15:10.

Aviatik.

* **Ein Flug über die Jungfrau.** Die neueste aviatische Glanzleistung ist ein Flug über die Jungfrau von Bern nach Mailand. Der Schweizer Flieger Oskar Bider, der im Frühjahr die Pyrenäen überflog und vor einigen Wochen den Simplon überquerte, versuchte schon zu Beginn dieses Monats die Eiszinnen des Berner Oberlandes zu bezwingen, mußte aber, da seine Maschine zu schwer belastet war, vor dem Jungfraugletscher niedergehen. Heute früh 4 Uhr unternahm Bider in aller Stille das Wagnis von neuem. Beim Morgengrauen stieg er in Bern auf, erreichte noch im flachen Land eine Höhe von mehr als 3000 Meter und flog in der Richtung der Jungfrau gegen 5 Uhr weiter. Das Jungfraujoch passierte Bider in etwa 3000 Meter Höhe, zog dann über das 3000 Meter hohe Eggishorn und flog über Brig am Monte Leone vorbei. Dann hielt sich Bider südlich und landete um 6 Uhr 40 Min. in Domodossola an der Todessturzstelle des Simplonfliegers Chavez, um neues Benzin zu fassen. Zehn Minuten später stieg Bider wieder auf und landete 8.42 Uhr in Mailand. Der kühne Flieger trug ein Begrüßungsschreiben des Berner Stadtrates an die Sy

---

tungsrats unter der Aufschrift „An den Oberbürgermeister Köln a. Rh. Stadthaus betr. Fastenrath-Stiftung" einzureichen. Die Entscheidung wird satzungsgemäß Anfang Mai 1914 getroffen werden. Es wird den Bewerbern anheimgestellt, ihren Gesuchen diejenigen Unterlagen (Bücher, Zeugnisse in Abschrift usw.) beizufügen, die sie zu einer Begründung des Gesuchs für notwendig erachten. Die Unterlagen werden später zurückgesandt. Bücher sind aufgeschnitten einzusenden.

Die Satzungen der Stiftung können vom Bürgermeisteramt Köln a. Rh. kostenlos bezogen werden.

Die Bildungsanstalt Jaques-Dalcroze in Hellerau

wird nächstens, wie aus Dresden gemeldet wird, einschneidenden Veränderungen unterworfen werden. Die eingetragene Genossenschaft m. b. H. wird sich in eine Aktiengesellschaft umwandeln, deren Gründung am 1. Oktober bereits erfolgt sein soll. Man will durch diese Gründung in der Ausgabe von Aktien auf Namen in noch nicht feststehender Höhe weitesten Kreisen Gelegenheit geben, an dem gemeinnützigen Zwecke der Anstalt praktischen Anteil zu nehmen und das künstlerisch-pädagogische Unternehmen auf eine finanziell sichere Basis stellen zu helfen. — Das Prüfungsergebnis der Dalcroze-Schule im abgelaufenen Schuljahre liegt nun vor. Demnach unterzogen sich im Mai 52 Schüler der Elementarprüfung, von denen 43 bestanden, darunter 17 mit der Berechtigung zur Diplomprüfung. Zu der Anfang Juli stattfindenden Diplomprüfung meldeten sich 23 Schüler; hiervon erhielten 13 das Diplom und eine Schülerin das Ehrendiplom für Plastik. Gegen das Vorjahr steht dies Ergebnis etwas zurück, weil außer den größeren durch den Fortschritt der Methode bedingten Anforderungen an die Schüler aus deren Beurteilung eine strengere als im Vorjahre war. Die Prüfungskommission bestand außer dem Lehrerkollegium der Anstalt aus den Herren Adolphe Appia, Professor Klose, Generalmusikdirektor Dr. Schillings und Fürst Wolkonsky.

Kleine Kunstnachrichten.

Die Verlagsbuchhandlung von Moritz Schauenburg Lahr (Baden) veröffentlichte im vorigen Jahre aus Anlaß der Vorbereitungen für die 100. Auflage des Allgemeinen Deutschen Kommersbuchs zwei Preisausschreiben. Nachdem schon vor einigen Wochen das Ergebnis des Wettbewerbs für die neuen Lieder bekannt gegeben war, ist nun auch die Entscheidung des Preisgerichts für neue Einbanddecken gefallen. Im ganzen lagen 519 Entwürfe zur Beurteilung vor. Davon kamen 31 in die engere Wahl, und aus diesen wurden wiederum 11 Entwürfe zur engsten Wahl gestellt. Das Preisgericht konnte sich jedoch zu einer Anerkennung des von der Verlagshandlung ausgesetzten ersten Preises nicht entschließen und verteilte den Betrag deshalb auf zwei weitere preiswürdige Einsendungen. Den zweiten Preis erhielt Paul Meinke (Köln); den ersten 3. Preis Josef Fuchs (Stuttgart), den zweiten 3. Preis Gust. Jourdan (Stuttgart); den 4. Preis Josef Gaugl (München). Sechs weiteren Arbeiten konnten lobende Anerkennungen gezollt werden. Sämtliche Einsendungen sind zurzeit im Großh. Kunstgewerbemuseum in Karlsruhe ausgestellt.

In Barmen hat der Theodor Körner-Verein beschlossen, in den Anlagen des Verschönerungsvereins für den Dichter ein Denkmal zu errichten. Mit der Ausführung wurde der Bildhauer C. M. Schreiner in Düsseldorf betraut. Das Denkmal soll am 24. August eingeweiht werden.

Nachdem der Gemeinderat von Eisenach die Errichtung einer Freilichtbühne mit Unterstützung städtischer Mittel einstimmig abgelehnt hat, will der neugewählte Direktor des Eisenacher Stadttheaters, Eduard Treu aus Elberfeld, auf eigene Kosten eine Freilichtbühne in dem unterhalb der Wartburg gelegenen Helltal ins Leben rufen.

MARCHIVUM

hörden von Mailand mit sich, in dem unter Hinweis auf die in wenigen Tagen erfolgende Eröffnung der Lötschbergbahn das Berner Volk dem nunmehr mit ihm enger verbundenen Oberitalien seine Grüße sendet.

* **Kieler Flugwoche.** Der sonntägige, ohne jeden Unfall verlaufene vierte Tag der Kieler Flugwoche brachte ein bemerkenswertes Ereignis insofern, als Leutnant Canter auf seiner Rumpler-Taube mit Passagier eine wirkliche Höhe von 3044 Metern erreichte und damit den deutschen Passagier-Höhenrekord überboten haben wird.

* **Schnell-Fernflug Mailand—Turin.** Der italienische Flieger Cevasco flog gestern in 1 Stunde 10 Min. von Mailand nach Turin. Die Strecke beträgt 150 Kilometer.

Rudersport.

d. **7. Lahnverbands-Regatta zu Weilburg.** Junior-Vierer für Lahnvereine. 1. Weilburger R.-V. 6:23:2, Giessener R.-G. 6:25. Ueberlegen gewonnen. — 2. Zweiter Vierer. 1. Frankfurter R.-G. Sachsenhausen 6:34. Hanauer R.-G. bei 500 Meter wegen Kollision ausgeschlossen. — 3. Mainzer R.-G. 6:39 geht allein über die Bahn. — 4. Junior-Einer. 1. Richard Piez, Mainzer R.-V. 7:27 geht allein über die Bahn. — 5. Junior-Vierer. 1. Mainzer R.-V. 6:35:6, 2. Hanauer Rtl. Hassia 6:41:4. Nach Kampf mit 1¾ Längen gewonnen. — 6. Gast-Vierer. 1. Mainzer Rudergesellschaft geht allein über die Bahn. — 7. Großer Einer. 1. Richard Piez, Mainzer R.-V. 6:45, 2. Karl Bautraver Hanauer Rtl. Hassia 6:59. Nach schönem Rennen sicher gewonnen. — 8. Lahn-Vierer. Offen für Lahnverbandsvereine. 1. Limburger R.-V. 6:31, 2. Weilburger R.-V. 6:36. Nach schärfstem Rennen mit 1½ Längen gewonnen. — 9. Junior-Achter. 1. Mainzer R.-V. 5:44, 2. Offenbacher R.-V. Hellas 5:45. Nach hartem Bord an Bord-Rennen mit wechselnder Führung im Ziel mit einer drittel Länge behauptet. — 11. Ermunterungsvierer. 1. Gießener R.-G., 2. Limburger R.-V. Scharfes Rennen bis 1000 Meter, wo Kollision erfolgt. Neuer Start auf der Strecke, erbitterter Bord an Bord-Rennen mit wechselnder Führung bis 300 Meter vor dem Ziel, wo Limburg abstoppt. Gießen geht völlig erschöpft allein durch das Ziel. — Großer Achter. 1. Frankfurter R.-G. Sachsenhausen 6:39, 2. Mainzer Rudergesellschaft 5:39. Heißes Rennen vom Start bis zum Ziel mit wechselnder Führung Bord an Bord. Sachsenhausen gewinnt nach schärfstem Endkampf mit einer guten halben Länge. — Ermunterungs-Vierer. 1. Offenbacher R.-V. Hellas, 6:28:4, 2. Gießener R.-G. 6:47. Sicher mit 5 Längen gewonnen.

Leichtathletik.

* **Der Verein für Rasenspiele** konnte am gestrigen Sonntag verschiedene 1. Preise, 2. Preise und 3. Preise erringen, welche sich wie folgt verteilen: In Darmstadt: 1000 Meter-Lauf und 1500 Meter-Lauf durch Bäth je ein 1. Preis. Dreikampf und Diskus je ein 1. und Speerwurf sowie Kugelstoßen je ein 2. durch Trautmann. In Pforzheim: je ein 1. Preis, 50 Meter und 400 Meter, senior C. Lösch; Diskus und Speerwerfen H. Blink; Kugelstoßen und Dreikampf Mayer, ferner sieben 2. Preise und einen 3. Preis. In Metz: einen 1. Preis im Kugelstoßen, zwei 2. Preise und zwei 3. Preise.

Nachtrag zum lokalen Teil.

* **Todesfall.** Eine bekannte hiesige Persönlichkeit, Herr Rechtsanwalt Dr. Felix Bittmer, ist gestern früh nach schwerem Leiden im Alter von 51 Jahren verschieden. Der Verblichene, geboren 1861 in Konstanz, absolvierte das Gymnasium daselbst, studierte Rechtswissenschaft in Heidelberg und Leipzig und ist seit 1891 als Rechtsanwalt hier tätig. Seit mehreren Jahren gehörte er dem Bezirksrate an. In früheren Jahren war er Mitglied des Vorstandes des Musikvereins. Der Heimgegangene starb an Herzschlag infolge einer Lungenentzündung. Verheiratet war er mit der Tochter des verstorbenen Konsuls Joh. Hafner hier. Er hinterläßt zwei Töchter und einen Sohn. Möge er in Frieden ruhen!

Ein Lustmord in Ludwigshafen.

Ganz Ludwigshafen steht unter dem tief deprimierenden Eindruck der Schreckenskunde von dem grauenvollen Mord, der an der 12 Jahre alten Tochter Irma (nicht Elma) des Schreiners Andreas Kelchner verübt worden ist. Ueberall gibt sich tiefes Mitgefühl mit dem unglücklichen Opfer, nicht minder aber auch mit den Hinterbliebenen, den Eltern und den Geschwistern kund. Wenn alle Verwünschungen, die andererseits gegen den Mörder ausgestoßen werden, in Erfüllung gingen, dann wäre er längst eines tausendfachen Todes gestorben. Auch in unserer Stadt ist das Mitgefühl allgemein. Allenthalben hegt man den Wunsch, daß es den Bemühungen der seit dem frühen Morgen angestrengt arbeitenden Kriminalpolizei gelingt, den Mörder zu ermitteln und der irdischen Gerechtigkeit zu überliefern.

Der Fundort der Leiche

befindet sich an der Peripherie des nördlichen Stadtteils von Ludwigshafen, in der Nähe des neuen Schanzschulhauses und des städtischen Gaswerkes, nur einige hundert Meter von der elterlichen Wohnung entfernt, an der unausgebauten Bessemerstraße, die, die Schanzstraße kreuzend, nach dem Gaswerk auslöuft. Von der Schanzstraße an stehen an der Bessemerstraße zu beiden Seiten nur noch einige Häuser, die zur Rechten mit einem von der Eisenbahnverwaltung errichteten, einheitlich in der Architektur gehaltenen, geschmackvollen Häuserkomplex enbigen, in dem Post- und Eisenbahnangestellte wohnen. Zwischen diesen letzten Häusern und dem Gaswerk befindet sich unbebautes Land, auf dem schon die Straßen angelegt sind. Zur Linken und Rechten erheben sich in größerer Entfernung weitere Häuserblocks, sodaß ein großes Viereck gebildet ist, das zwischen den Straßen entweder ganz brach liegt oder mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen bebaut ist. Direkt vor den Post- und Eisenbahnangestellten-Häusern ist ein größeres Stück Land in kleine Gärten nach der Art unserer Kleingärten eingeteilt, in denen die verschiedensten Gemüse gedeihen. Diese Gärten gehören zum größten Teil den Post- und Eisenbahnangestellten, die auf diese Weise ihr Gemüsegärtchen beim Hause haben. Neben diesen Kleingärten nun, die von der an ihnen vorbeiführenden Bessemerstraße durch einen Drahtzaun getrennt sind, wurde heute morgen gegen ½6 Uhr der Sack mit der zerstückelten Leiche von den Eltern der Ermordeten aufgefunden. Der Sack lag zwischen der Straßenböschung und dem Gartenzaun auf halbverdorrtem kurzen Gras. Als wir heute vormittag die Fundstelle aufsuchten, fanden wir sie von Erwachsenen und Kindern umlagert. Zu sehen gab es gar nichts mehr. Die Leiche war dermaßen ausgeblutet, daß sich nicht einmal am Sack ein einziger Blutstropfen befand.

Das Verschwinden der Ermordeten.

Das Haus Schanzstraße 98, Ecke Schanz- und Bessemerstraße besitzt einen Hof, in dem die Ermordete, ein stark entwickeltes, gesundes Mädchen, mit mehreren älteren und jüngeren Mädchen gestern nachmittag von 2 Uhr ab spielte. Gegen halb 3 Uhr verließ die Ermordete plötzlich die Gespielinnen, weil sie ihren Namen rufen gehört hat. Das gegen Jedermann freundliche und dienstbeflissene Mädchen hatte schon oft Besorgungen ausgeführt und deshalb, als nach ihm gerufen wurde, jedenfalls geglaubt, es handle sich um einen derartigen Botengang, bei dem es einige Pfennige zu verdienen gab. „Ich muß sehen, ob es ein Bub oder ein Mann ist!" soll die Ermordete beim Davonspringen noch geäußert haben. Eine Gespielin sprang ihr nach und sah, daß an der gegenüberliegenden Ecke eine Mannsperson stand, die auf Jemand zu warten schien. Sie wird von der Gespielin wie folgt beschrieben: Ziemlich groß und schmalschulterig, nicht viel über zwanzig Jahre, bartloses Gesicht, Kleidung: brauner Anzug, gelbe Schuhe, weißer runder Strohhut mit schwarzem Band. Als die Ermordete nicht zurückkam, ging die Gespielin noch einmal vor die Haustüre. Da war die Mannsperson verschwunden. Aber auch von der kleinen Kelchner war nichts mehr zu sehen. Sie hatte zweifellos den Gang angetreten, der ihr den Tod bringen sollte.

Die Suche nach der Ermordeten.

Als es Abend wurde und das Kind nicht nach Hause kam, gingen die besorgten Eltern auf die Suche. Sie hatten zuerst geglaubt, die Tochter hielte sich bei einer in der Nähe wohnenden Schwägerin auf. Aber dort war sie den ganzen Nachmittag nicht gewesen. Bis tief in die Nacht wurden die Nachforschungen von den Eltern, Verwandten und Bekannten in der Umgebung der Wohnung fortgesetzt. Keine Spur wurde gefunden. Als der Tag graute, nahmen die Kelchnerschen Eheleute die Nachforschungen von neuem auf und zwar durchsuchten sie die in der Nähe neu angelegten Parkanlagen. Als sie sich gegen halb 6 Uhr auf der Bessemerstraße zurück in ihre Wohnung begaben, machte Frau Kelchner ihren Mann auf den an der Straßenböschung neben dem Gartenzaun liegenden Sack aufmerksam, der ihr verdächtig vorkam. Als Herr Kelchner die Böschung hinabstieg und den Sack aufband, starrten ihm zwei nackte Füße entgegen. Entsetzt ließ er den Sack los. Er wußte genug. Frau Kelchner, die laut jammernd zusammenbrach, wurde von ihrem Mann weggeführt. Die arme Mutter war völlig gebrochen. Nur mit Mühe gelangte sie noch in ihre Wohnung. Einige Minuten später wußte es die ganze Gegend, daß die Irma Kelchner tot, gräßlich verstümmelt, aufgefunden worden sei.

Die Zerstückelung der Leiche

ist so kunstgerecht erfolgt, daß man glauben muß, eine sehr geschulte Hand hat die grausige Tätigkeit ausgeübt. Allem Anschein nach ist die Tat schon im Laufe des gestrigen Nachmittags erfolgt. Die Beine sind vom Körper an der Hüfte getrennt und noch einmal am Knie geteilt. Der Leib ist so weit aufgeschnitten, daß Lunge, Herz und Leber sichtbar sind. Die Eingeweide sind herausgenommen und fehlen. Auch der Kopf ist vom Rumpfe getrennt. Der Mörder hat die Leiche dermaßen ausbluten lassen, daß, wie bemerkt, an dem Sack auch nicht ein Blutströpfchen wahrnehmbar war. Dieser Umstand erschwert sehr die Recherchen. Der Sack, in dem die Leichenteile steckten, ist etwa 80 Ztm. lang, schmutzig und offenbar schon lange im Gebrauch. Es scheinen Kohlen in ihm gewesen zu sein. Er war am oberen Ende zusammengebunden.

Die Leiche lag noch bis gegen 9 Uhr am Fundort. Dann kam der Leichenwagen und holte die Ueberreste des Kindes ab. Die Kriminalpolizei, die sofort an Ort und Stelle war, brachte einen Polizeihund mit, der aber keine Witterung aufnahm. Das Gras in der Umgebung des Fundortes war auch schon so zertreten, daß etwaige Fußspuren des Täters nicht mehr zu entdecken waren.

Eine Spur?

Die Kriminalpolizei nahm im Laufe des Vormittags in der Nachbarschaft verschiedene Haussuchungen vor, die aber zu keinem Resultat führten. Die Polizei muß bei derartigen Nachforschungen rücksichtslos zu Werke gehen. Und so wurde auch das Zimmer eines ledigen Eisenbahnarbeiters erbrochen, der durch seine Kinderfreundlichkeit in den Kreis der verdächtigen Personen einbezogen worden war. Wir konnten nachher konstatieren, daß der Mann nicht so aussieht, daß er einem Kinde auch nur ein Haar krümmen könnte. Er ist auch auf freiem Fuß belassen worden. Von großer Wichtigkeit scheint uns die Mitteilung zu sein, daß ein heute Morgen in nächster Nähe des Fundortes der Leiche mit dem Setzen von Pflanzen beschäftigter Mann einen Radfahrer beobachtet hat, der aus der Stadt mit einem Sack auf dem Rücken daherradelte und durch die Bessemerstraße verschwand. Das war kurz nach 5 Uhr. Die Leiche kann aber erst zwischen 5 und ½6 Uhr niedergelegt worden sein, da die Kelchnerschen Eheleute gegen 5 Uhr an dem Fundort vorbeigegangen sind, ohne etwas Verdächtiges zu bemerken. Hoffentlich kann der Mann, der in der Nähe arbeitete, eine möglichst genaue Personalbeschreibung des Radlers geben.

Die Kelchnerschen Eheleute

wohnen im vierten Stock des Hauses Schanzstraße 89. Herr Kelchner, eine hohe, breitschultrige Person in den 40er Jahren, ist seit Jahren in der Badischen Anilin- und Sodafabrik als Schreiner beschäftigt. Die etwas jüngere Ehefrau ist klein und schmächtig und sieht kränklich aus. Man sagte uns, daß die Frau schon seit Jahren nervenleidend sei. Und dazu noch dieser fürchterliche Schicksalsschlag. Der Ehe sind vier Kinder entsprossen. Das älteste Kind ist ein 14jähriger Knabe, die andern drei Mädchen im Alter von 12, 10 und 9 Jahren. Das älteste Mädchen ist die Ermordete. Die Familie genießt einen ausgezeichneten Leumund. Die Eltern sind arbeitsame, solide Leute. Auch die Kinder werden sehr gelobt. Da die Mutter kränklich ist, müssen die Kinder schon fleißig im Haushalt mit Hand anlegen, aber auch gegen Nachbarn und Bekannten sind sie dienstwillig. Das scheint der Mörder gewußt zu haben. Die Ermordete besuchte die 6. Klasse der Gräfenauschule. Als die Lehrerin, die das Mädchen wegen ihres Fleißes sehr gern hatte, heute morgen die schreckliche Kunde vernahm, brach sie mit der Klasse in bitterliches Weinen aus.

Bis Redaktionsschluß war der Mörder noch nicht entdeckt. Die Nachforschungen werden energisch fortgesetzt.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* Regensburg, 14. Juli. Gestern wurde die 44. Hauptversammlung des Deutsch-österreichischen Alpenvereins eröffnet. Der Hauptausschuß tagt im Saale des Rathauses unter dem Vorsitz des Handelsministers Sidow.

* Berlin, 14. Juli. In dem Zivilprozeß des Rittergutsbesitzers August Tyssen jun. gegen seinen Vater und den Verwalter des Konkurses seines Sohnes entschied das Landgericht I., daß die, aus den verschiedenen Verträgen mit seinen Verwandten dem Sohne zustehenden Rechte und Vermögensansprüche für die Konkursmasse nicht beansprucht werden können.

* **Mailand, 14. Juli. Aus Casteljranca wird gemeldet: Aus dem dortigen Dom wurden die Madonna von Giorgione und zahlreiche andere Bilder und Kirchengeräte und Kirchenschmuck von über Mark 1 Million geraubt. Die Diebstähle wurden seit Jahren systematisch betrieben.**

Gegen die Friedensapostel.

m. Essen a. Ruhr, 14. Juli. (Priv.-Tel.) Gelegentlich der Einweihung einer von Herrn Krupp v. Bohlen-Halbach gestifteten Fahne des kolonialen Kriegerverbandes hielt Generalleutnant Deimling, der frühere Kommandeur der Schutztruppe in Südafrika eine bemerkenswerte Weiherede, in der er u. a. sagte: Die Stunde wird kommen und muß kommen mit geschichtlicher Notwendigkeit, wo wir für unser Sein oder Nichtsein mit dem Schwerte in der Hand kämpfen müssen. Weisen Sie von sich alle Bestrebungen der Friedensapostel, die, wenn sie überhandnehmen, das deutsche Volk entnerven und entmannen. Die Ausführungen wurden mit großem Beifall aufgenommen.

Tödlicher Fliegerunfall.

* Flugplatz Habsheim-Mülhausen, (Elsaß), 14. Juli. Der Flugschüler Dietrekhs ist heute früh 6 Uhr beim Landen abgestürzt und hat sich so schwer verletzt, daß er nach wenigen Minuten verstarb. Der Flieger, der aus einer Höhe von 10 bis 15 Meter heruntergehen wollte, vergaß den Motor abzustellen. Der Apparat fuhr mit voller Wucht auf den Boden auf und überschlug sich, wobei der Pilot unter ihm zu liegen kam. Der Verunglückte, dem der Kopf vom Apparat zerdrückt worden war und der außerdem noch einen doppelten Arm- und Beinbruch davongetragen hatte, war erst 19 Jahre alt und ein Sohn des verstorbenen Polizeikommissärs D. aus Mülhausen.

Auf dem Wege nach Petersburg im Wasserflugzeug.

* Amsterdam, 14. Juli. Der Flieger Levasseur ist heute morgen 4½ Uhr zu einem Fluge nach Hamburg aufgestiegen. Er nimmt in Emden eine Zwischenlandung vor.

Schlägerei zwischen Franzosen und Deutschen in Nancy.

w. **Nancy, 14. Juli. (Agence Havas.) In der vergangenen Nacht 12 Uhr kam es nach einem Streit in einem Café am Stanislausplatz an dem französische Gäste und Deutsche aus Elsaß-Lothringen beteiligt waren, zwischen dem Studenten Marcel Callost und dem 26jährigen Eisenhändler Karl Conrad aus Hayingen zu einer Schlägerei. Callost, welcher der Angreifer zu sein schien und betrunken war, wurde verhaftet. Callost hatte Conrad verletzt, jedoch nicht schwer. Die Untersuchung ist eingeleitet.**

Eine neue Verschwörung in Mexiko.

* Newyork, 14. Juli. Ein Telegramm aus der Stadt Mexiko meldet, daß eine Verschwörung zur Ermordung Huertas, Blanquets und des Kriegsministers Felix Diaz entdeckt worden ist. Ein Deputierter und zehn andere Personen wurden verhaftet, die Planken und Bomben auf die Straßen warfen, während Huerta, Blanquet und Diaz entlang fuhren. Die Verschwörer sollen Anhänger Zapatas sein.

Bryans Rezept für die Erhaltung des Weltfriedens.

* Washington, 14. Juli. (Reuter.) Die endgültige Form der Vorschläge des Staatssekretärs Bryan zur Erhaltung des Weltfriedens ist veröffentlicht worden. Bryan schlägt vor, daß während der Untersuchung eines internationalen Streitfalles die militärischen und maritimen Rüstungen auf dem Status quo gehalten werden sollen, außer wenn eine der beiden Parteien von dritter Seite bekämpft werde.

Der mazedonische Krieg.

Kronrat in Sofia.

w. Sofia, 14. Juli. Die heutige Sobranjesitzung wurde unterbrochen, die Minister und die Chefs der Opposition wurden ins Palais zum Kronrat berufen. Der Regierung kamen Nachrichten zu, wonach rumänische Truppen bereits über Dobritsch vorrücken.

Auflehnung im bulgarischen Heere.

* **Frankfurt a. M., 14. Juli. Die „Frankf. Zeitung" meldet aus Genf: 10 Uhr 30 vorm. Ein hierher geflüchteter bulgarischer Offizier, der den vom General Kowatschew befehligten Truppen angehörte und während des ersten Balkankrieges wiederholt ausgezeichnet wurde, sagte Ihrem Korrespondenten, er habe den Kriegsschauplatz verlassen müssen, um den Drohungen und Beschimpfungen seiner eigenen Soldaten zu entgehen und der Gefahr von ihnen getötet zu werden. Mehrere bulgarische Offiziere habe dieses Schicksal ereilt; sie seien von ihren eigenen Mannschaften getötet worden. Die Truppen, bei denen der zweite Balkankrieg geradezu verhaßt, jedenfalls unpopulär sei, wollen durch derartige Maßregeln, dem Bericht meines Gewährsmannes zufolge, einen Druck auf die Regierung ausüben zur Einstellung der Feindseligkeiten und zu ihrer Entlassung. Alle Nachrichten über derartige Gewaltakte und Kundgebungen würden von der Zensur unterdrückt, weshalb das übrige Europa davon bisher nichts erfahren habe. Nach der Ansicht meines Gewährsmannes wäre bei der gegenwärtigen Erbitterung der Bevölkerung der Bürgerkrieg in Bulgarien fast unvermeidlich.**

Bulgarische Greuel.

m. Köln, 14. Juli. Nach einer Meldung der „Köln. Ztg." aus Athen hätten die Bulgaren, die bei den ersten Ueberfällen gefangen genommenen serbischen Soldaten aufs schrecklichste gequält. Sie sollen einen Offizier verbrannt und viele Soldaten außerhalb der Stadt niedergemetzelt haben. In der Stadt Strumnitza sind viele Bomben und zahlreiches geraubtes Gut gefunden worden. Es wurde eine Bürgerwehr aus Juden und Türken gebildet.

Bulgarische Anklage gegen die Griechen und Serben.

w. Sofia, 14. Juli. Die Agence Bulgare erklärt entgegen den unwahren Meldungen aus griechischer und serbischer Quelle über Ausschreitungen, die die bulgarischen Truppen sich an der griechischen Bevölkerung hätten zuschulden kommen lassen, daß es vielmehr die serbischen und griechischen Truppen waren, die in den von ihnen besetzten Gebieten an den bulgarischen Bewohnern Ausschreitungen begingen, die überhaupt unbeschreiblich wären, während sich die ganze Bevölkerung von Thrazien und der Aegäischen Küste bis auf seltene Ausnahmen aller Freiheiten auf kirchlichem und religiösem Gebiete erfreut hätten, was ihre kirchlichen Oberhäupter und die fremden Konsuln bezeugen können, sind die bulgarischen Bewohner einer Schreckensherrschaft durch die Serben und Griechen ausgesetzt. Alle Bulgaren werden drangsaliert, gefangen genommen und fortgeschleppt, sodaß sie bald ausgerottet sein werden. Das von den Griechen und Serben besetzte Gebiet ist in eine Einöde verwandelt worden. Die Griechen hätten alle bulgarischen Dörfer angezündet, in die sie letzthin eingezogen, und aus denen sich die Bevölkerung, wenn es ihr gelang, flüchtete. Ueber 800 bulgarische Familien sind aus Kilkitsch in bejammernswertem Zustand in Sofia angekommen. Tausende andere, die aus den Bezirken von Deiran, Strumitza, Istip und anderen Gebieten entkommen sind, überfluten die nach Bulgarien führenden Wege. Die Flüchtlinge erzählen entsetzliche Dinge von der Aufführung der serbischen und griechischen Truppen. Um die Wahrheit an den Tag zu bringen, ist die bulgarische Regierung bereit, einer internationalen Untersuchung der Ausschreitungen zuzustimmen.

Der rumänische Einmarsch in Bulgarien.

w. Sofia, 14. Juli. Die rumänische Kavallerie besetzte außer Silistria auch Dobritsch, Baltschik und die benachbarten Ortschaften.

w. Bukarest, 14. Juli. Die Agence Rumaine bezeichnet die ausländischen Blättermeldungen, rumänische Truppen seien vor Carabia erschienen, um einen Uebergang über die Donau vorzubereiten, als Erfindung. Die Agence Rumaine ist ermächtigt, die Meldung formell zu dementieren.

m. Bukarest, 14. Juli. (Priv.-Tel.) Der bulgarische Gesandte, dem die rumänische Regierung seine Pässe zustellte, hat heute Bukarest verlassen. Der Kriegszustand zwischen Rumänien und Bulgarien ist somit endgültig eröffnet.

Einwirkung Oesterreich-Ungarns und Italiens auf Rumänien.

m. Mailand, 14. Juli. Der römische Berichterstatter der Perseveranza will aus bester Quelle erfahren haben, daß Italien nach einem getroffenen Einvernehmen mit Oesterreich-Ungarn bei der rumänischen Regierung vorstellig wird, um das militärische Vorgehen Rumäniens in Bulgarien zum Stillstand zu bringen.

MARCHIVUM

Landwirtschaft.

Stuttgart, 12. Juli. Ueber die Marktlage auf dem Stuttgarter Tafelobstmarkt berichtet die Zentralvermittlungsstelle für Obstverwertung: Die Zufuhr war mäßig, die Nachfrage lebhaft trotz der hohen Preise. In Heidelbeeren sind gute Ernten im In- und Auslande gemeldet, die Preise werden voraussichtlich zurückgehen, wenn auch nicht auf den Stand früherer steinobstreicher Jahre. Johannisbeeren hängen recht vereinzelt, ebenso Stachelbeeren; Himbeeren genügen der großen Nachfrage lange nicht; die Preise für diese Obstarten werden kaum noch heruntergehen. Die Erdbeerernte ist vorbei, es kommen nur noch einige Körbchen Nachzügler. Auf dem Engrosmarkt wurden bezahlt für Kirschen 30—45 M., Heidelbeeren 30—32 M., Johannisbeeren (rote) 20—27 M., Stachelbeeren 24—27 M. Himbeeren 48—50 M., Prestlinge 35—50 M. Walderdbeeren 70—80 M.

Volkswirtschaft.

Aus den Wochenberichten der Großbanken.

Ziemlich zuversichtlich in Bezug auf die weitere Entwicklung der Dinge am Geldmarkt äußert sich die Nationalbank für Deutschland in ihrem diesmaligen Wochenbericht. Sie schreibt: „Die Einstellung der Feinseligkeiten dürfte sich u. E. für den gesamten Handel und Verkehr sehr vorteilhaft erweisen. In erster Linie würde sie wohl einer weitern Entspannung des Geldmarktes förderlich sein, dem beim Herannahen des Herbstes besonderes Interesse entgegengebracht wird, und der bereits in den letzten Wochen eine merkliche Erleichterung gezeigt hat. Der jüngste Reichsbankausweis verzeichnet nur noch eine Differenz von 105 Millionen zuungunsten des Jahres 1913 gegenüber 1912. Tägliches Geld und Privatdiskont bekunden Neigung nach unten und, obgleich in Deutschland zurzeit so wenig Auslandsguthaben bestehen, wie kaum je in den letzten Jahren, so kann man doch ziemlich reichliches Geldangebot beobachten. In den jüngsten Tagen wurde namentlich viel über den Abzug russischer Guthaben geschrieben, der seine einfache Erklärung in dem niedrigen Stand der russischen Valuta finden dürfte, hervorgerufen durch den derzeitigen Mangel an Export dieses Landes. Das russische Finanzministerium und die russische Staatsbank realisieren bei den hohen Devisenkursen, die Petersburg zurzeit notiert, nach Möglichkeit ihre Auslandsguthaben, offenbar um in spätern Monaten, wenn der russische Getreideexport einsetzen und die Wechselkurse in Rußland wieder herabdrücken wird, Devisen zurückzukaufen. Es ist dann zu erwarten, daß die jetzt stark reduzierten russischen Guthaben sowohl in Deutschland wie in andern Ländern wieder zunehmen werden. Ueberhaupt dürfte nach Erledigung des Balkankrieges der Rückfluß von Geldern, der schon seit einiger Zeit zu konstatieren ist, sich stärker fortsetzen, so daß die Differenz, die jetzt noch zwischen den vorjährigen und diesjährigen Bankausweisen zum Nachteil des laufenden Jahres besteht, sich mehr und mehr verringern und schließlich, wenn erst die ungünstigen Ziffern der letzten Herbstausweise zum Vergleich stehen, zugunsten von 1913 verschieben dürfte. Angesichts des Tiefstandes des allgemeinen Kursniveaus, das, wie mehrfach von uns betont, für die alten Werte eine gute Verzinsung bedeutet, wird die Emissionstätigkeit vorderhand noch sehr beschränkt bleiben und keine hohen Ansprüche an den Geldmarkt stellen. So schwierig es auch ist, zurzeit eine Prognose für den Herbst zu stellen, so glauben wir doch, daß nach dem Vorhergesagten der Geldmarkt gegenüber 1912 leichtere Sätze aufweisen wird." Es wäre zu wünschen, daß diese Erwartungen sich verwirklichen. Einstweilen wird man jedoch den weitern Verlauf der Dinge am Balkan noch abzuwarten haben. Ebenso wird die Höhe der Geldansprüche abzuwarten sein, die von dort aus nach Beendigung der Feindseligkeiten an den Geldmarkt herantreten.

Mannheim, 8. Juli. (Vom süddeutschen Kohlenmarkt.) Bei einer arbeitstäglichen Förderung von rund 30 000 Doppelwagen an der Ruhr stand zur Beladung der Kähne reichlich Material zur Verfügung, woher es auch kommt, daß die Abfertigung der Schiffe gut vonstatten ging. Ein großer Teil der Brennstoffe ging an den süddeutschen Markt, wohin die Verfrachtung durch andauernd günstigen Wasserstand, der sogar umfassende Versendungen nach Basel ermöglichte, mit aller Macht vorgenommen wurde. Bei dem verhältnismäßig beschränkten Bedarf gingen die Hauptmengen auf Lager. Der süddeutsche Markt bietet daher seit einiger Zeit wieder eine gute Auswahl an Brennstoffen, mit dem starkes Angebot Hand in Hand geht. Von Feinkohlen waren die Ankünfte so erheblich, daß die Läger am Oberrhein schon stark besetzt sind. Da der Bedarf an diesen Sorten angesichts der wenig günstigen Lage der vom Baufach abhängigen Industrien gegenüber sonst stark reduziert ist, mußte man zur Einschränkung der Zufuhren von Feinkohlen schreiten. Sowohl die Ziegel-, als auch die Zementfabriken können nur bei eingeschränktem Betrieb arbeiten. Das Brauereigewerbe hat in letzter Zeit seine Abrufungen nicht auf der früheren Höhe halten können, was mit der kühleren Witterung in Verbindung steht, durch die der Bierverbrauch eine Abnahme erfuhr. Wenn auch von Außenseitern zum Teil billige Angebote an den Markt gelegt werden, so ist die Tendenz im allgemeinen doch recht fest. Freilich liegt das Tages-Geschäft völlig darnieder, was nicht wundern darf; weil Zukäufe bei dem beschränkten Bedarf nur selten in Frage kommen. Fettnußkohlen von der Ruhr liegen in bedeutenden Posten auf den süddeutschen Lägern und täglich treffen davon noch ansehnliche Mengen ein, während der Absatz dieser Sorten sich in engem Rahmen hält. Auch die Ankünfte von Anthrazitkohlen waren sehr stark, doch gingen diese Sorten, im Hinblick auf den demnächstigen Preisaufschlag, im allgemeinen besser ab. Was Briketts betrifft, so wird über deren Abnahme von allen Seiten sehr geklagt. Die von dieser Ware eintreffenden Partien müssen daher meistens völlig auf Lager gehen. Das Geschäft in Steinkohlenbriketts ist zur Zeit, wie immer im Juli, ruhig. Von Koks stehen von allen Sorten genügend Ware zur Verfügung. Die Einlagerung von Koks für den Winter konnte im allgemeinen befriedigen, da andauernd Bezüge gemacht wurden, um noch die billigen Preise zu genießen, die mit Monatsschluß aufhören. Der englische Kohlenmarkt stand auch in jüngster Zeit unter dem Zeichen großer Festigkeit, woher es auch kommt, daß englische Kohlen andauernd nur zu hohen Preisen angeboten wurden, was weiter zur Folge hatte, daß diese bei uns nicht konkurrenzfähig waren.

Die Verwaltung der Daimler Motoren-Gesellschaft

erklärt zu der Meldung über Betriebseinschränkungen bei dem Unternehmen, die Betriebseinschränkung betreffe nur einen Teil der Vorbereitungswerkstätten, und zwar ist deren Arbeitszeit um etwa 20 Prozent ermäßigt worden. In andern Werkstätten dagegen werde noch mit Ueberstunden gearbeitet. Die Betriebseinschränkung ist nicht als Folge eines bereits eingetretenen Absatzrückganges aufzufassen, sondern als Vorsichtsmaßregel. Die Verwaltung will die Erzeugung etwas verlangsamen, um die weitere Entwicklung des Automobilmarktes bezw. die etwalge Einwirkung der ungünstigen politischen und allgemeinwirtschaftlichen Verhältnisse auf diesen ruhiger beobachten zu können. Die Verwaltung betrachtet die Betriebseinschränkung vorläufig nur als vorübergehende Maßnahme. Wenn die Verwaltung eine dauernde Betriebseinschränkung hätte vornehmen wollen, so hätte sie nicht die Arbeitszeit verkürzt, sondern einen Teil der Arbeiter entlassen; die Betriebseinschränkung in einem Teil der Vorbereitungswerkstätten sei im übrigen auch aus betriebstechnischen Gründen vorgenommen worden, um zwischen der Erzeugung der einzelnen Vorbereitungswerkstätten einen gewissen Ausgleich zu schaffen.

n. **Mannheimer Produktenbörse.** Die Stimmung am heutigen Markte war wieder schwächer, da die günstigen Witterungsberichte aus unserer Gegend zur Zurückhaltung Anlaß gaben. Auch die schwächeren Tendenzberichte von den amerikanischen und englischen Märkten übten einen Druck auf die Unternehmungslust aus. Die Notierungen im hiesigen offiziellen Kursblatt weisen nur eine Veränderung der Roggenmehlpreise, die um 0.25 Mark per 100 kg erhöht wurden, auf. Die Umsätze hielten sich in allen Getreidearten in engen Grenzen. Die Forderungen der Exportländer waren niedriger.

Vom Ausland werden angeboten die Tonne gegen Kasse cif. Rotterdam: Weizen Laplata-Bahia-Blanca oder Barletta-Russo 78 Kg. per prompt M. 169.——159.50, dito ungarischer Aussaat 79 Kg. per prompt M. 000.——000.00, dito ungarischer Santa Fe 80 Kg. per Febr.-März M. 000.——000.—, dito blauspitzig 78 Kg. per Jan.-Febr. zu M. 000.00—000.—, Kansas II per Juli-Aug. M. 163.——153.50, Redwinter per Juli-August M. 158.50—159.—, Manitoba Nr. 2 p. prompt M. 000.——000.00, dito Nr. 3 per prompt M. 000.——000.00, Ufa 9 Pud 30-35 prompt M. 165.——165.50, Ufa 10 Pud prompt M. 000.——000.00, Azima 9 Pud 30-35 schwimm. M. 158.50—159.—, Rumänier 78-79 Kg. 3% blaufrei Jaq. per Aug.-Sept. M. 000.00—000.—, Rumänier 79-80 Kg. 3% blaufrei ——, dito per prompt M. 000.00—000.—, Nordteutscher 76/77 Kg. wiegend p. Aug.-Sept. Verschiffung M. 156.50—157.—.

Roggen, südrussischer, 9 Pud 10-15 Aug.-Sept. M. 126.00—000.—, dito 9 Pud 15-20 Aug.-Sept. M. 127.——000.00, dito 9 Pud 20-25 p. Aug.-Sept. M. 128.——128.50, norddeutsch. 71/72 Kg. p. Aug.-Sept. M. 128.——128.50.

Gerste russ. 50-53 Kg. per prompt M. 125.50—126.—, dito 50-53 Kg. per Aug.-Sept. M. 123.——123.50, rumän. 58-60 Kg. per Nov.-Dez. M. 00.00—000.—, Donau 60/61 Kg. per prompt M. 000.—bis 000.00.

Mais La Plata, gelb rye terms schwimmend M. 109.50—110.—, p. Juli-Aug. M. 109.50.—109.— Donau Galatz Fonsenlan prompt M. 110.50—111., Odessa per prompt M. 000.00—000, Novorossisk p. prompt M. 000.——000.00, Mixed per prompt M. 000.00—000.—.

Hafer, Petersburger, 46-47 Kg. per prompt M. 123.——123.50, dito 47-48 Kg. per Juni M. 124.——124.50, Donau 46-47 Kg. per Novemb. M. 000.——000.—, dito 50-51 Kg. per Juni M. 000.——000.—, Amerikaner Clipped weiss 36 Pfd. per Mai-Juni 000.——000.00 La Plata 46-47 Kg. p. prompt M. 119.——119.50.

Württembergisches Staatsschuldenbuch. Am 1. Juli ds. Js. hatten die Eintragungen im württ. Staatsschuldenbuch den Betrag von 50 Mill. Mark überschritten. Von der 4proz. Schuld sind 14,9 Mill. Mark, von der 3½proz. Schuld 0,3 Mill. Mark und als Gläubiger 1160 natürliche Personen, 322 juristische Personen, 10 Handelsfirmen, 3 eingetragene Genossenschaften und 327 Vermögensverwaltungen eingetragen. Unter Ausreichung entsprechender Schuldverschreibungen wurden insgesamt Mark 160 000 wieder gelöscht. Die Bareinzahlungen auf die 4prozentige bis 1921 unkündbare Buchschuld belaufen sich auf rund 7 Mill. Mark. Die Buchschuld belaufen sich auf rund 7 Millionen Mark. Die Buchschuld beträgt jetzt etwas über 8 Prozent der württ. Staatsschuld.

Deutsche Lebensversicherungsbank A.-G. in Berlin. In der ersten Hälfte dieses Jahres wurden beantragt für M. 12 861 707 Versicherungssumme und es sind für an 11 Millionen Polizen erstellt und für M. 1 974 138 mehr als im gleichen Zeitraum des vorigen Jahres. Die Versicherungssumme erhöhte sich auf M. 155 000 000.

Schuhfabrik Diehl. Im Konkurs der Schuhfabrik Chr. Diehl kommen außer den bereits bezahlten 22 Prozent auf die rund 337 000 M. Gesamtforderung noch 32 700 M. zur Verteilung.

Telegraphische Handelsberichte.

Von der Frankfurter Börse.

* Frankfurt, 14. Juli. Vom 18. ds. an wird die Notierung der Aktien der Vereinigten Kunstseidefabriken A.-G. Kelsterbach eingestellt. — Vom 15. ds. an werden notiert: 1. Die Vorzugsaktien der Kontinental-Ges. für Elektrische Unternehmungen Nürnberg, exkl. Div.-Kup. Nr. 18 (5½ Proz.), 2. Die Stammaktien derselben Gesellschaft exkl. Div.-Kup. Nr. 18 (0 Proz.). — Die Zulassung der 2 Mill. 5proz. vom 1. Okt. 1913 ab in 20 Jahren zu 102 Proz. rückzahlbaren Teilschuldverschreibungen, Ausgabe 1913 der Gesellschaft für Lindes Eismaschinen-A.-G. in Wiesbaden zur Notierung im öffentlichen Börsenblatt wurde genehmigt.

Von der Reichsbank.

* Berlin, 14. Juli. Bei der Reichsbank sind die Rückflüsse ungünstiger als im Vorjahre. Die steuerfreie Notenreserve betrug am Samstag 44 Mill. Die Frage einer evtl. Diskontierhöhung ist lt. Frkf. Ztg. nicht zu erwarten, da vorerst nur keine Veranlassung hierfür vorliegt.

Gesellschaft für Brauerei, Spiritus und Preßhefefabrikation vorm. G. Sinner in Karlsruhe-Grünwinkel.

Karlsruhe, 14. Juli. Gegen die Beschlüsse der Generalversammlung vom 26. Juni haben nunmehr die Spritbank in Berlin und Direktor J. Stern in Berlin die Anfechtungsklage erhoben. Der erste Verhandlungstermin steht vor dem Landgericht Karlsruhe, Kammer für Handelssachen II am 3. Oktober an. Die außerordentliche Generalversammlung hatte bekanntlich mit einer Mehrheit von 3884 gegen 2121 Stimmen den Antrag der Verwaltung auf Schaffung von 1 Million in die Hände der Verwaltungsgruppe überzuleitende 5.5proz. kumulativen Vorrechtsaktien, ferner mit 3735 gegen 2039 Stimmen die dadurch bedingte Statutenänderung genehmigt. Die Opposition (der Konzern der Spirituszentrale), die die ganze von der Gesellschaftsleitung als Abwehraktion gegen Majorisierungspläne durch die Spirituszentrale begründete Finanzoperation scharf bekämpfte, ließ in ihren Darlegungen in der Generalversammlung bereits erkennen, daß sie in allererster Linie die Abstimmungsmodalitäten zur Grundlage des Anfechtungsprozesses, den sie durch Protest gegen die Beschlüsse vorbereitete, zu machen gedachte. Die Minorität behauptet, daß die Ausgabe der Vorrechtsaktien nur mit qualifizierter Mehrheit beschlossen werden könne, während die Majorität, deren Kern die Kreise der Leitung der Gesellschaft bildeten, darauf verwies, daß eine Transaktion wie die vorgeschlagene nicht unter die Finanzoperationen falle, für welche das Statut der Gesellschaft für das Erfordernis eines mit qualifizierter Mehrheit zu fassenden Beschlusses vorsehe. Die Minorität wendete demgegenüber wieder ein, daß die Schaffung einer zweiten Aktienkategorie eine so bedeutsame Maßregel sei, daß, sollten auch für sie die Beschlußfassung mit einfacher Mehrheit angängig sein, dies ausdrücklich und formell im Gesellschaftsstatut hätte betont sein müssen. Das sei aber nicht der Fall. Außer den eingangs genannten beiden Anfechtungsklagen hatte in der außerordentlichen Generalversammlung vom 26. Juni auch noch der der gleichen Zentralgruppe angehörige Kommerzienrat Zielenziger-Berlin (i. Fa. Edmund Ellon u. Co.) Protest erhoben. Endlich auch Bankier Bernhard Kahn-Frankfurt a. M. Diese beiden erscheinen nicht als Anfechtungskläger. Ob die Eintragung der Beschlüsse der in Rede stehenden Generalversammlung bereits erfolgt ist, ist lt. Frkf. Ztg. bisher nicht bekannt geworden.

Gelsenkirchener Gußstahl- und Eisenwerke vormals Munscheid u. Co., Gelsenkirchen.

Frankfurt, 14. Juli. In der am 12. crt. stattgefundenen Aufsichtsratssitzung der Gelsenkirchener Gußstahl- und Eisenwerke vormals **mals Mundscheid u. Co., Gelsenkirchen.** Ergebnis der ersten 10 Monate vorgelegt, das wesentlich günstiger wie das in der gleichen Zeit des Vorjahres ist. Da die Beschäftigung auf längere Zeit durch vorliegende Aufträge gesichert, und die Aussichten als güstig bezeichnet werden, dürfte die Dividende bei stark erhöhten Abschreibungen und Rückstellungen auf 6 Prozent geschätzt werden.

Zum Zusammenbruch des Bankhauses E. Weck.

r. Solingen, 14. Juli. (Priv.-Tel.) Das Amtsgericht gibt bekannt, daß die Firma aufgelöst ist und die Rechtsanwälte Justizrat Pütz und Dr. Brinkmann zu Liquidatoren bestimmt worden sind. Den Liquidatoren steht ein Gläubigerausschuß von 8 Mitgliedern zur Seite. Der Ausschuß hat bereits mit großen Schuldnern der Bank Fühlung genommen, wegen Einziehung der Forderungen. Die vorhandenen Wechsel und der Barbestand werden es ermöglichen, daß schon in kurzer Zeit den Gläubigern eine Rate von 10 Prozent gezahlt werden kann.

Kartell westdeutscher Eisenhändler.

r. Koblenz, 14. Juli. (Priv.-Telgr.) Wie uns mitgeteilt wird, hat nunmehr auch die mittelrheinische Gruppe in Koblenz ihre Lagerpreise ermäßigt und zwar für Stäbe, Feinbleche und Bandeisen um 10 M. pro t, dagegen Riffel-Grobbleche nur um M. 5 pro t.

Konkurse.

Halle a. S., 14. Juli. Im Konkurs der Deutschen Futtermittelwerke G. m. b. H. in Könnern mit Zweigniederlassung in Berlin betragen die Passivrn lt. Frkft. Ztg. 184 000 Mark. Die Masse ist so gering, daß keine Quote zu erwarten ist.

*

Stuttgart, 14. Juli. Die Königl. württ. Finanzverwaltung hat mit dem unter der Führung der Württembergischen Vereinsbank stehenden bekannten Konsortium eine zu 4 Prozent verzinsliche und bis 1935 unkündbare Anleihe im Betrage von 13 Mill. abgeschlossen. Diese Anleihe wird am 23. Juli zur allgemeinen Subskription zum Kurse von 96.40 Prozent für Schuldbucheintragungen und von 96.60 Proz. für Obligationen an den württembergschen Hauptplätzen sowe in Frankfurt a. M. und Darmstadt gelangen.

Beuthen (Ober-Schles.), 14. Juli. In Stanislowow (Gouvernement Warschau) ist die dortige Bürgerbank in Konkurs geraten. Das Defizit beträgt 1¾ Mill. Rubel.

M.-Gladbach, 14. Juli. Die erst zu Anfang ds. Js. in eine Aktiengesellschaft umgewandelte Baumwoll-Industrie vorm. Strauch u. Wachendorf in M.-Gladbach ist lt. Frkf. Ztg. in Zahlungsstockung. Sie strebt ein Moratorium an. (Das Aktienkapital beträgt 1.20 Millionen bei 0.70 Millionen Hypothekarbelastung.) Im Aufsichtsrat ist die Rheinisch-westfälische Diskonto-Gesellschaft vertreten.

* Berlin, 14. Juli. Die unbefugte Kreditgewährung von Bankbeamten trifft den A. Schaaffhausenschen Bankverein. Dieser erklärt lt. „Frankf. Ztg.", er sei in der Depositenkasse am Stuttgarter Platz durch das Zusammenwirken mehrerer Beamten mit Bezug auf das Konto eines Kunden in der Weise getäuscht worden, daß eine Kreditüberschreitung von einigen hunderttausend Mark eingetreten ist. Sofort bei der Entdeckung, die bereits im April erfolgt ist, sind die betreffenden Beamten entlassen und die Forderung gegen den Kunden zum großen Teile sichergestellt worden. Die Angelegenheit sei überhaupt in einer Regelung begriffen, die zu der Annahme ehrechtige, daß ein nennenswerter Ausfall nicht entstehe.

Mannheimer Effektenbörse.

In Aktien der Rhein. Hypothekenbank war Geschäft zu 187.50 Proz. Ferner gefragt: Anilin Aktien zu 548 Proz., Brauerei Sinner-Aktien zu 260 Proz. und Brauerei Schwartz-Aktien zu 123 Proz. (127 B.)

Telegraphische Börsenberichte.

* Frankfurt, 14. Juli. (Fondsbörse). Von der Belebung des Geschäfts war bei Eröffnung der neuen Woche nur wenig übrig geblieben. In politischer Beziehung ist man wieder anderer Ansicht geworden. Durch den Vormarsch der türkischen Armee wird die Börse erneut beunruhigt. Man glaubt zwar allgemein, daß sich die Balkanstaaten zum Frieden entschließen werden. Etwas günstiger für die Tendenz war die Lage des Geldmarktes. Die Zukunft des Geldmarktes wird wesentlich von der weiteren Entwicklung der deutschen Wirtschaft in den nächsten Monaten abhängen. Die Ernteaussichten lauten günstig und gute Ernten haben die Konjunktur noch immer gehoben. Bei ruhigem Verkehr und teilweise abgeschwächter Tendenz eröffnete die Börse. Von Transportwerten sind Lombarden lebhafter gehandelt, Ostenbahn 171, Schantung fester. Schiffahrtsaktien schwächten sich ab. Elektrowerte ungleich aber eher abgeschwächt. Akkumulatoren lebhafter gehandelt und höher bezahlt. Auf dem Bankenmarkt sind Deutsche Bank fest, bis 240 bez. Diskonto schwächer. Die von Wien abhängigen Werte schwächten sich mäßig ab. Die führenden Montanwerte sind größtenteils etwas niedriger. Phönix 245¾, Harpener und Gelsenkirchen gedrückt. Heimische Anleihen behauptet. Balkanwerte still. Das passive Verhalten Bulgariens dem Einmarsch der rumänischen Truppen gegenüber machte ziemlich guten Eindruck und vermochte weiteren mäßigen Besserungen Platz zu machen. Auf dem Kassaindustriemarkt war die Haltung geteilt. Wiltener Stahl gaben 14 Proz. nach, Naphta Nobelnotierten 325 exkl. Div.-Kup. (22 Proz.) Chemische Werte vereinzelt schwächer. Daimler verloren 0½ Proz. Der Schluß der Börse war ruhig bei behaupteter Tendenz. An der Nachbörse still. Es notierten: Kredit 194½, Diskonto 176¾, Dresdner 145, Staatsbahn 148, Schantung 119¾ Proz.

* Berlin, 14. Juli. (Produktenbörse). Der Produktenmarkt verkehrte bei stillem Geschäft infolge niedrigerer amerikanischer Notierungen, die für die Ernte günstigen Wetters und der damit zusammenhängenden größeren Verkäufe seitens der Provinz in matter Haltung. Die Preise für Brotgetreide waren daraufhin bis 1¼ ℳ rückgängig. Hafer war ohne Geschäft und ½ ℳ niedriger. Mais und Rüböl vernachlässigt. Wetter: schön.

Von Tag zu Tag

— **Schwerer Automobilunfall.** Genf, 14. Juli. Hier stießen zwei Autos zusammen. Eins wurde zertrümmert. Die Insassin, die Gattin eines hohen Staatsbeamten wurde so schwer verletzt, daß sie starb.

— **Wurmkrank.** S. Stuttgart, 10. Juli. Bei zwei im Alter von 10 und 11 Jahren stehenden Kindern einer hiesigen Familie ist die „Wurmkrankheit" festgestellt worden. Die Kinder wurden in die Klinik nach Tübingen verbracht. Die Wurmkrankheit gehört zu den anzeigepflichtigen Krankheiten; sie tritt bei uns in Deutschland nur in den Bergwerksrevieren, hier allerdings teilweise epidemisch, auf.

— **Die Verzweiflungstat einer Mutter.** München, 11. Juli. Die Fabrikarbeiterfrau Elise Franz aus Hof fuhr am 30. April mit ihrem dreijährigen Kinde nach Amberg, um den Mißhandlungen ihres maßlos eifersüchtigen Mannes zu entgehen und einen Bruder aufzusuchen. Sie fand den Bruder nicht, mußte mit ihrem Kinde im Freien übernachten und verlor am anderen Tage in einer Kaffeeschenke ihre letzten Pfennige. In der Verzweiflung sprang sie mit dem Kinde in den Haidweiher bei Hilterdorf; sie wurde herausgezogen, das Kind ertrank. Das Amberger Schwurgericht sprach die wegen Totschlags angeklagte Frau frei. Ihr Mann hat sich inzwischen erhängt.

— **Sechs Brandstiftungen aus Rache.** Würzburg, 11. Juli. Der Schneider Kaspar Schiffmaier aus Dettelbach setzte innerhalb eines Jahres sechs Anwesen in seiner Heimatgemeinde in Brand; fünf Anwesen brannten vollständig nieder, eins konnte gerettet werden. Schiffmaier, ein kleiner, schwächlicher und verwachsener Mensch, erklärte vor dem Schwurgericht, er habe aus Verbitterung darüber gehandelt, daß sich ein Mädchen, das er gerne sah, mit einem anderen verlobte. Schiffmaier wurde unter Zubilligung mildernder Umstände zu zwei Jahren vier Monaten Zuchthaus und zu fünf Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt.

— **Drei Monate Gefängnis für einen Nachrichtenfälscher.** Magdeburg, 11. Juli. Im Mai dieses Jahres meldete der Arbeiter Ernst Braunsberger der Redaktion einer Magdeburger Zeitung, er sei Zeuge gewesen, wie sich eine anscheinend den besseren Kreisen angehörende Dame mit einem Kinde in die Elbe geführt habe. Beide seien ertrunken. Da die Meldung kurz vor Redaktionsschluß einging, konnte sie nicht nachgeprüft werden und wurde veröffentlicht, da Braunsberger sich auswies und einen vertrauenerweckenden Eindruck machte. Er erhielt auch Bezahlung. Die Meldung erwies sich später als falsch. Als Braunsberger Ende Juni wieder versuchte, auf gleiche Weise Geld zu verdienen und wieder einen Selbstmord melden wollte, veranlaßte die Redaktion seine polizeiliche Festnahme. Die Staatsanwaltschaft erhob Anklage wegen vollendeten und versuchten Betrugs, und der Angeklagte wurde jetzt vom Schöffengericht zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

— **Tragisches Ende eines Ausfluges.** Los Angelos, 14. Juli. Zwei elektrische Züge mit Ausflüglern, die nach Los Angelos zurückkehrten, nachdem sie einen Tag an der See zugebracht hatten, stießen zusammen, wobei 12 Personen getötet und 50 verletzt wurden.

— **Ein Wilderer getötet.** Marburg, 14. Juli. (Priv.-Tel.) In der Nähe von Wetter hatte der Baurat Abel von hier ein Rekontre mit dem Wilderer Schulz aus Wetter. Der Baurat wurde durch einen Schrotschuß verletzt, der Wilderer durch einen Kopfschuß getötet.

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst und Feuilleton i. V: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung: Richard Schönfelder;
für Volkswirtschaft und den übrigen redak. Teil: Franz Kircher;
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Joos.
Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.
Direktor i. V.: Julius Weber.

MARCHIVUM

Kurszettel des „Mannheimer General-Anzeiger, Badische Neueste Nachrichten".

Mannheimer Effekten-Börse.

Obligationen.

Pfandbriefe.		4½ Bd. Anil.- u. Sodafb.	102.50 G
4½ Rh. Hyp.-Bank unkündbar 1902	94.— bz	4½ Bad. Anil.- u. Sodafabrik Serie B	102.40 B
3½ Rh. Hyp.-B. versch.	83.30 bz	4 Br. Kleinlein, Hdlb	98.— G
3½ " Komm.	84.— bz	5 Bürg. Brauh., Bonn	102.— B
Städte-Anlehen.		4½ Gew. Grlass. Nebra rückzahlbar 102%	98.— G
3½ Freiburg i. B.	86.— G	4½ Heddernh. Kupferw.	—.— G
3½ Heidelbg. v. J. 1903	87.20 G	4 Herrenmühle Genz	95.— B
3 Karlsruhe v. J. 1907	90.90 G	4½ Kostr. Cell.- u. Papi.	98.75 B
4 Karlsruhe v. J. 1896	85.50	4½ Mannheim. Dampfschleppschiffahrt	93.75 B
4½ Lahr v. Jahre 1902	88.50 G	4½ Mannh. Lagerhaus-Gesellschaft	96.— G
3½ Ludwigshafen	102.— G	4½ Oberrh. Elektrizit.-Werke Karlsruhe	—.—
4 " v. 1900	95.— B	4½ Pf. Cham.- u. Tonwerk-A.-G., Eisenb.	101.50 G
3½	85.75 B	4½ Pfälz. Mühlenwk.	98.— G
4 Mannh. Oblig. 1912	94.50 B	4½ Schuckert-Obligat.	98.50 G
4 " " 1907	94.10 bz	4½ Russ. A.-G. Zellstofffabrik Waldhof bei Pernau in Livland	97.50 B
4 " " 1906	95.— B	4½ H. Schlinck & Cie.	98.75 G
4 " " 1901	95.— B	4½ Speyr. Brauh. A.-G.	98.— B
3½ " " 1885	87.25 B	4½ Speyrer Ziegelw.	96.— B
3½ " " 1888	87.25 B	4½ Südd. Drahtindustr.	99.— G
3½ " " 1895	84.50 G	4½ Tonw. Offstein A.G. Dr. H. Lossen, Worms	—.—
3½ " " 1898	84.50 G	4½ Zellstoffb. Waldhof	98.75 B
3½ " " 1904	83.— G	4½ Zellstoffabr. Waldhof 1908	96.50 G
3½ " " 1905	84.— G		
3½ Pirmas. unkb. 1905	85.— G		
3½ Wiesloch v. J. 1903	91.50 G		
Eisenbahn-Oblig.			
4½ Oberrh. Elek.-Ges.	92.— B		
Industrie-Oblig.			
4½ A.-G. f. Seilindustr. rückzahlbar 105%	103.20 G		
4½ Bad. A.-G. f. Rheinschiff. u. Seetransp.	98.50 B		

Aktien.

	Brief	Geld		Brief	Geld
Banken.			Mannh. Lagerhaus	—.—	104.—
Badische Bank	—.—	131.50	Frankonia Rück- u. Mitvers. vm. Bad. Rück- u. Mitvers.	—.—	900 —
Pfälzische Bank	—.—	123.—	Fr. Transp.-Unf. u. Glas-Vers.-Ges.	—.—	2200
Pfälz. Hypoth.-Bk.	—.—	180.—	Bad. Assekuranz	1900	—.—
Rhein. Credit-Bank	—.—	127.25	Continental Vers.	—.—	860.—
Rhein. Hyp.-Bank	—.—	187.—	Mannh. Versicher	675.—	—.—
Süddeutsche Bank	—.—	—.—	Oberrh. Vers.-Ges.	1070	—.—
Südd. Disc.-Ges.	—.—	110.75	Württ. Trsp.-Vers.	—.—	730.—
Bahnen.			**Industrie.**		
Heilbr. Strassenb.	78.—	—.—	A.-G. f. Seilindustr.	—.—	113.—
Chem. Industr.			Dingler'sche Maschinenfabrik	—.—	—.—
Bad. Anil.- u. Sodaf.	—.—	546.—	Emailw. Maikamm.	—.—	90.50
Chem. Fbr. Goldenb.	241.—	—.—	Ettlinger Spinnerei	—.—	105.50
Chem. Fbr. Gernsh.	—.—	—.—	H. Fuchs Wfg. Hdblg.	—.—	150.—
Verein chem. Fabr.	—.—	—.—	Hüttenh. Spinnerei	—.—	22.50
Verein D. Oelfabr.	—.—	175.—	Heddernh. Kupfw. u. Südd. Kabw. Frkf.	—.—	112.—
Westeregg. A.-W. St	—.—	178.—	Karlsr. Maschbau	—.—	160.—
" " Vz.	—.—	105.—	Nähmf. Haid & Neu	—.—	329.—
Brauereien.			Kostr. Cell.- u. Papf.	149 —	—.—
Badische Brauerei	65.—	—.—	Rh. Gummi- u. Asb.	—.—	183.—
Durl. Hof vm. Hagen	250.—	—.—	Maschfbr. Badenia	—.—	133.—
Eichbaum-Brauer.	—.—	103.—	Oberrh. Elektrizit.	—.—	30.—
Br. Ganter, Freibg.	90.—	—.—	Pfälz. Mühlenwk.	—.—	145.—
Kleinlein, Heidelb.	—.—	200.—	Pf. Nähm. u. Fahrrf.	—.—	166.—
Homb. Messerschm.	—.—	—.—	Portl.-Zem. Hdlbg.	—.—	140.—
Ludwh. Aktienbr.	245.—	—.—	Rh. Schuckert-G.	—.—	135.—
Mannh. Aktienbr.	145.—	—.—	H. Schlinck & Cie.	—.—	159.—
Brauerei Sinner	—.—	250.—	Südd. Draht-Ind.	—.—	—.—
Br. Schrödl, Hdlbg.	—.—	166.—	Ver. Frb. Ziegelw.	75.—	71.50
" Schwartz, Spey.	127.—	125.—	" Speyr. "	—.—	—.—
" S. Weltz, "	—.—	70.—	Würzmühle Neust.	—.—	—.—
" z. Storch, "	58.—	—.—	Zellstoffb. Waldhof	—.—	218.—
" Werger, Worms	64.25	—.—	Zuckerf. Waghäus.	—.—	204.50
Pfälz. Presshefen- und Spritfabrik	—.—	223.—	Zuckerf. Frankent.	—.—	385.—
Transport u. Versicherung.					
B. A.-G. f. Rheinsch. u. Seetransport	90.—	—.—			
Rh. Dampfschlepp.	—.—	—.—			

Frankfurter Effekten-Börse.

Frankfurt a. M., 14. Juli. (Anfangskurse). Kreditaktien 194.¼, Diskonto-Commandit 178⅛, Darmstädter 112.¾, Dresdner Bank 145.— Handelsgesellschaft 156½, Deutsche Bank 239.¼, Staatsbahn 148½, Lombarden 26½, Bochumer 215⅛, Gelsenkirchen 176.⅛, Harpener 185⅛, Laurahütte —.—. Tendenz schwächer.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Comp.

Reichsbankdiskont 6 Prozent.

Schlusskurse.

Wechsel.

	14.	12.		14.	12.
Amsterdam kurz	169.57	169.5	Check Paris	81.10	81.10
Belgien "	80.615	80.633	Paris kurz	81.025	81.025
Italien "	79.70	79.707	Schweiz. Plätze "	80.833	80.833
Check London "	20.477	20.467	Wien "	84.50	84.40
London "	20.435	20.435	Napoleonsd'or	16.28	16.30
			Privatdiskont	4⅝	4½

Staatspapiere. A. Deutsche.

	14.	12.		14.	12.
4½ deutsch. R.-A.	97.90	97.90	**B. Ausländische**		
3½ " "	84.50	84.50	4½ Bulgaren	—.—	92.50
3 " "	73.90	73.95	3½ Italien. Rente	—.—	—.—
4½ pr. kons. St.-A.	97.50	97.25	4½ Oest. Silberr.	84 —	84.—
3½ " "	84.40	84.25	4½ " Papierr.	—.—	—.—
3 " "	74.—	74.—	4½ " Goldrt.	88.45	87.80
4 bad. St.-Anl. 1901	96.70	96.70	3 Portug. Serie I	62.—	61.10
4 " " 1908/09	96.70	96.70	3 " " III	64.90	65.—
4½ bad. St.-A. 1911	97.25	96.70	4½ neue Russ. 1905	99.40	99.50
3 " 1896	80.30	—.—	4 Russen von 1880	87.—	87.10
3½ bad. St.-O. (ab.) fl	88.—	88.—	4 spanische Rente	—.—	—.—
3½ " " M.	90.80	90.40	4 Türk. kv. un. 1903	77.30	77.50
3½ " " 1900/05	86.—	88.90	4 " unif.	—.—	82.50
3½ " " 1904/12	83.20	—.—	4 Ung. Goldrente	82.70	—.—
3½ " " 1907/15	82.70	82.90	4 " Kronenrt.	80.40	80.25
4 bayr. Eb.-A. b. 1915	96.—	97.90	5 Arg. f. Gold-A. 1887	—.—	—.—
4 " 1918	96.—	97.90	5½ Chinesen 1896	97.50	97.50
3½ do. u. Allg. Anl.	83 —	82.90	4½ " 1898	89.80	90.—
3 do. E.-B.-Obl.	74.—	—.—	4½ Japaner	89.95	89.55
4½ Pfälz. E.-B.-Pr.	96.—	96.10	5½ Mex. Auss. 99/90	—.—	—.—
3½ Pfälz. E.-B.-Pr.	85.10	85.10	3 Mexikan. innere	50.—	50.—
3½ Pf. Konv. 1886	—.—	90.60	**Verzinsliche Lose.**		
4 Hessen 1909/10	96.50	96.50	4 Bad. Prämien	—.—	—.—
3 Hessen	72.50	72.50	4 Oesterr. 1860	175.80	175.80
3 Sachsen	75.50	75.80	Türkische	156.60	156.60
4 Württembg. 1921	97.50	98.25	**Unverzinsliche Lose.**		
4 Mannh. 1901/6/7/8	94.—	—.—	Augsburger	—.—	—.—
4 " 1912-1917	94 —	93.75	Freiburger	—.—	—.—
3½ M. St.-A. 1904/9/10	—.—	83.05			

Bank- und Versicherungs-Aktien.

	14.	12.		14.	12.
Badische Bank	128.50	128.50	Nationalbank	113½	113.50
Berg- u. Metallbk.	131.—	130.½	Oesterr.-Ungar. Bk.	146.40	147.—
Berl. Handels-Ges.	156.50	156.⅞	Oesterr. Länderbk.	128.—	128.—
Com.- u. Disk.-Bk.	104.50	104.50	" Kred.-Anst.	194.⅛	194.½
Darmstädter Bank	113.—	112.85	Pfälzische Bank	122.90	122.90
Deutsche Bank	240.—	238.¼	Pfälz. Hyp.-Bank	179 —	179.75
Deutschasiat. Bank	116.—	116.—	Preuss. Hyp.-Bank	107.55	107.—
Deutsche Eff.-Bank	112.40	112.40	Reichsbank	131.50	131.75
Disconto-Comm.	178.⅛	178.½	Rhein. Kreditbank	127.25	127.75
Dresdner Bank	145.—	145.¼	Rhein. Hypothek.-Bank Mannheim	188 —	188.—
Metallbank und Metall.-G.	131.—	130.½	Schaaffh. Bankver.	106.⅛	107.—
Eisenb.-Rentbank	172.—	171.10	Wiener Bankver.	128.60	127.80
Frankf. Hypoth.-Bk.	206.—	208.—	Südd. Diskont	111.50	111.50
Frkf. Hyp.-Credits.	146 —	146.50	Bank Ottomane	118.—	118.—

Aktien industrieller Unternehmungen

	14.	12.		14.	12.
Aluminium Neuh.	249.—	—.—	Siemens & Halske	210.50	210.50
Aschbg. Buntpapfb.	—.—	—.—	Voigt & Haeffner	180.—	179.50
" Maschpapf.	117.—	117.—	Gummi Peter	69 —	60.50
N. Bad. A.-G. Berlin	73.30	73.—	Heddernh. Kupferw.	111.75	111.80
Südd. Immob.-Ges.	48.50	48.—	Illkirch. Mühlenw. Strassburg	120.25	120.½
Grün & Bilfinger	114.—	114.—	Kunstseidfbr. Frkf.	61 —	61.60
Wayss & Freytag	128.—	127.75	Lederw. St. Ingbert	47.—	47.—
Eichbaum Mannh.	103.—	103.—	Spicharz Lederw.	62.—	62.—
Frkf. (Henninger)	107.—	106.—	Ludwigsh. Walzm.	160 —	150.—
do. Pr.-Aktien	113.—	113.—	Adlerfahrr. Kleyer	410.15	418.75
Herkules (Cassel)	150.50	150.50	Armatur Hilpert	92.—	92 —
Mannheim. Akt.-Br.	146.—	146.—	Sedosia (Weinh.)	135.50	136.50
Parkakt. Zweibr.	79.—	79.—	Dürrkopp Bielefeld	349.25	351.—
Tucher Freih. v.	262.—	262.—	Daimler Motoren	320.50	330.—
Weltz, Sonne, Spey.	68.—	66.—	Els.-Fahr.- u. Autw.	99.00	98.½
Blei- u. Silbh. Braub.	92 —	92.—	Gritzner (Durlach)	268.50	268.50
Bad. Anilinfabrik	547.—	548.50	Karlsr. Maschfbr.	164.—	165.—
Cementw. Heidelb.	139.—	139.50	Mannesmannrwk.	202.30	202.30
Cementf. Karlstadt	120.—	120.—	Masch.-Arm. Klein	144 —	143.—
Chem. Werke Albert	430.—	427.—	Pf. Nähm. u. Fahrrfb.		
Ch. Gernsh. Heubr.	—.—	—.—	Gebr. Kayser	151.20	153.50
Chem. Fabr. Griesh.	231.50	233.—	Schnellprf. Frankth.	275.—	278.50
D. Gold- u. Silb. S.-A.	606.—	598.50	Schraubspf. Kram.	173.—	170.—
Farbwerke Höchst	598.35	598 —	Ver. D. Oelfabriken	173.50	172.—
V. chem. Fbr. Mannh.	329.—	327.—	Pf. Pulvf. St. Ingbert	133.50	131.—
Holzverk.-Industr.	308.75	307.50	Schlinck & Co. Hamb.	159.—	156.—
Rütgerswerke	182.—	181.—	Ver. Fränk. Schuhf.	121.—	121.—
Ultramarinfbr. V.	237.50	234.—	Schuhf. Herz, Frkf.	121.—	121.—
Wegelin Russfabr.	203.—	204.—	Seilindustr. (Wolff)	112.—	112.—
Südd. Drahtind. Mh.	—.—	—.—	B'woll. Lamperth.	—.—	—.—
Akkum.-Fbr. Berl.	388.—	382.½	Ettlingen	105.—	105.—
Elektr.-Ges. Allg.	233.75	234.50	Kammg. (Kaiserl.)	190.—	191.—
Bergmann-Werke	122.—	121.50	Waggonfabr. Fuchs		
Brown, Boveri & Co.	144 —	144.—	(Heidelberg)	140.—	143.—
Deutsch-Ueber. (Bl.)	159.½	159.½	Zellstoffb. Waldhof	218.—	219.75
Lahmeyer	120.—	121.—	Bad. Zuckerfabrik	203.—	203.—
El.-Ges. Schuckert	144.½	144.½	Frankenth. Zuckfb.	388.—	384.75
Rhein. Schuck.-G.	133.—	132.90			

Aktien deutscher u. ausländ. Transportanstalten

	14.	12.		14.	12.
Schantungb.-B. Akt.	119.½	118.¾	Oest. Südb. Lomb.	26.⅛	26.⅛
Südd. Eisenb.-Ges.	123.50	123.50	Oest. Nordwestb.	—.—	—.—
Hamburger Packet	138.⅛	137.½	Ital. Mittelmeerb.	108.—	108.—
Norddeutsch. Lloyd	119.—	119.¼	Baltimore u. Ohio	92.¼	92.⅛
Oest.-Ung. Staatsb.	148.—	148.—	Prince Henry	152.—	150.—

Bergwerksaktien.

	14.	12.		14.	12.
Aum.-Friede (Br.)	162.90	162.90	Harpener Bergbau	184.⅞	185.¼
Bochumer Bergb.	215.50	215.50	Hassen, Bergbau	—.—	—.—
Buderus	106.—	105.70	Kaliw. Aschersleb.	—.—	—.—
Concord. Bergb.-G.	302.—	301 —	Kaliw. Westeregeln	177.50	178.25
Deutsch. Luxembg.	142.¼	143.¼	Oberschl. Eisenind.	72.90	70.50
Eschweiler Bergw.	209.50	209.—	Phönix Bergb.	246.—	245.⅞
Friedrichsh. Bergb.	160.—	160.85	Ver. Kön.- u. Laurah.	160.¼	161.—
Gelsenkirchener	176.¾	177.½	Gewerksch. Rossl.	—.—	—.—

Pfandbriefe. Prioritäts-Obligationen.

	14.	12.		14.	12.
4 Frkf. Hyp.-B. S. 14	95.20	95.20	4 Pr. Centr.-Kom. von 1900	94.60	94.60
4 do. S. 18	95.20	95.20	4½ Pr. Hyp. A.-B. abgest.	93.—	93.—
4 do. S. 16 u. 17	95.20	95.20	4 do. abgest.	91.20	91.20
4 do. S. 20	96.—	96.—	3½ do. abgest.	83.50	83.50
4 do. S. 21	96.80	96.80	4 do. v. 1904	91.20	91.20
3½ do. S. 12, 13 und 16	85.50	85.50	4 do. v. 1905	92.80	92.80
3½ do S. 19	85.40	85.40	4 do. v. 1907	92.80	92.80
3½ do. Kommun.-Obl. S. 1	86.50	86.50	4½ Pr. Pfdbr. 18, 19 und 22	93.—	93.—
4 do. Hyp.-Kr.-V. S. 15 19, 21-27, 31, 32-42	94.—	94.—	4½ do. E. 25	93.50	93.50
4 do. S. 43	94.70	94.70	4½ do. E. 27	93.75	93.75
4 do. S. 46	—.—	—.—	4½ do. E. 28	94.—	94.—
4 do. S. 47	95.—	95.—	4½ Pr. Pfdbr.-Bk.-E. 29	94.25	94.25
4 do. S. 48	96.—	95.—	4½ do. E. 30 u. 31	95.—	95.—
4 do. S. 49	95.—	95.—	4½ do. E. 32 u. 33	95.—	95.—
4 do. S. 50	95.20	95.20	3½ do. E. 26	—.—	—.—
4 do. S. 51	98.70	98.70	3½ do. E. 23	88.50	88.50
3½ do. S. 44	86.—	86.—	3½ do. Kleinb. 1904	—.—	—.—
3½ do. S. 28-30 und 32 (tilgb.)	88.—	86.—	4½ Rh. Hyp. Bank-Pfdb. Mannh. 1902-07	93.70	93.70
3½ do. S. 45 (tilgb.)	86.—	86.—	4½ do. kdb. ab 1912	93.80	93.80
3½ Pfälz. Hyp.-Bk.	84.70	84.70	4½ do. unk. b. 1917	94.80	94.80
4 do. do.	96.70	96.70	4½ do. " 1919	95.—	95.—
4 do. 1917	96.70	96.70	4½ do. " 1921	96.—	96.—
4 do. 1920	96.70	96.70	4½ do. " 1923	97.—	97.—
4 do. 1922	97.60	97.60	3½ do.	83.30	83.20
4 Pr. Centr.-Boden-Credit-G. v. 1890	93.10	93.10	3½ do. " 1914	83.80	83.80
4 do. 1899, 1900 und 1903	92.85	92.80	3½ do. Kommunal	84.—	84.—
4 do. v. 1906	93.20	93.20	4½ do. "	98.—	98.—
4 do. v. 1907	92.—	93.—	2⅜ III. stfl. gar. E.B.	63.60	—.—
4 do. v. 1909	93.40	93.40	Oberrh. Vers.-Ges.	1070	1070
4 do. v. 1910	94.30	94.30	Mannh. Vers.-G.-A.	683.—	685.—
4 Pr. Centr.-Kom. von 1901	94.30	94.50	Oberrh. Eisenb.-G.	90.80	90.75
			Mannh. Stadtanl.	94.—	93.75
			Bayer. Staatsanl.	98.—	98.70

Nachbörse. Kreditaktien 194.¼, Diskonto-Commandit 178.¼, Staatsbahn 148.—, Lombarden 26.⅛ bez.

Ausländische Effekten-Börsen.

Londoner Effektenbörse.

London, 14. Juli. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse

	14.	12.		14.	12.
2½ Consols	72 5/16	72.¼	Moddersfontein	12 —	10 15/16
3 Reichsanleihe	73.—	72.½	Premier	11 15/16	11.⅞
5½ Argent. 1880	100.—	100.—	Randmines	6 3/16	6 5/16
4 Argen.	81.—	81.—	Atchison comp.	97.⅜	97.¼
4 Italiener	—.—	—.—	Canadian	218.⅜	217.½
4 Japaner	90.½	90.½	Baltimore	95.—	94.½
4½ do. do. II. S.	88.½	89.½	Chicago Milwauke	105 —	105.—
5 Mexikaner	93.—	93.—	Denvers com.	16.⅞	16.½
4½ Russen 09	98.½	98.½	Erie com	28.⅞	28.¼
Ottomanbank	14.—	14.—	Greatwestern	13.—	13.—
Amalgamated	65.½	65.½	Grand Trunk ord.	23.¼	22.¾
Anaconda	6.¼	6.¼	Gr. Trunk III pref	55.¼	54.½
Rio Tinto	70.⅞	70.⅛	Louisville	134.½	134.½
Tanganyica	1 15/16	1.⅞	Missouri Kansas	21.—	20.½
Utah Copper	8.¼	8.⅝	Ontario	29.½	29.½
Central Mining	8.—	7 11/16	Pensylvania	57.⅛	57.—
Chartered	13/16	13/16	Rock Island	15.⅛	15.¼
De Beers	20 11/16	20 11/16	Southern Pacific	92.⅝	93.½
Eastrand	2.⅛	2 11/16	Southern Railway	21.⅛	21.½
Geduld	1.¼	1 3/16	Union com.	149.—	149.½
Goerz	13/16	11/16	Steels com.	54.⅛	54.—
Goldfields	2 3/16	2 7/16			
Jagersfontein	6.⅛	6.⅛	Tendenz: ruhig.		

Wiener Effekten-Börse.

Wien, 14. Juli. Nachm. 1.30 Uhr.

	14.	12.		14.	12.
Kreditaktien	615.50	617.—	Oest. Papierrente	84.20	84.—
Oesterreich-Ung.	2160	2165	" Silberrente	84.40	84.10
Bau u. Betr. A.-G.	—.—	—.—	" Goldrente	103.—	103.40
Unionbank	581.—	582.—	Ungar. Goldrente	99.10	99.80
Ungar. Kredit	810.—	810.—	" Kronenrt.	80.70	80.60
Wien. Bankverein	505.—	505.—	Wch. Frankf. vista	118.15	118.25
Länderbank	503.—	503.—	" London "	24.18	24.20
Türkische Lose	228.—	229.—	" Paris "	95.62	95.67
Alpine	873 —	883 —	" Amsterd. "	198.60	198.60
Tabakaktien	—.—	—.—	Napoleon	19.13	19.13
Nordwestbahn	—.—	—.—	Markenton	118.15	118.25
Oester. Waffenfbr.	935.—	984.—	Ultimo-Noten	118.17	118.22
Staatsbahn	689.50	691.50	Skoda	816.50	821.—
Lombarden	125.20	125.50	Tendenz: träge.		
Buschtiehrad B.	—.—	909.—			

Wien, 14. Juli. Vorm. 10 Uhr.

	14.	12.		14.	12.
Kreditaktien	615.70	613.50	Oest. Papierrente	84.20	84.—
Länderbank	503.—	500.30	" Silberrente	84.40	84.10
Wien. Bankverein	—.—	—.—	Ungar. Goldrente	99.10	98.90
Staatsbahnen	690.½	689.—	" Kronenrt.	80.75	80.60
Lombarden	126.20	123.—	Alpine Montan	880.½	880.—
Markcoten	118.½	118.32	Skoda	820.—	817.—
Wechsel Paris	95.83	95.90	Tendenz willig		
Oest. Kronenrente	81.85	81.90			

Berliner Effekten-Börse.

Berlin, 14. Juli. (Anfangs-Kurse.)

	14.	12.		14.	12.
Kreditaktien	—.—	194.½	Laurahütte	161.⅛	160.50
Disconto-Komm.	178.⅛	178.⅛	Phönix	245.⅛	245.⅞
Staatsbahnen	—.—	—.—	Harpener	185.—	184.½
Lombarden	26.⅛	26.⅛	Tend.: schwach.		
Bochumer	215.—	214.½			

Berlin, 14. Juli. (Schlusskurse.)

	14.	12.		14.	12.
Wechsel auf			Bergmann Elektr.	123.10	122.⅛
Amsterdam kurz	—.—	169.½	Bochumer	215.½	215.½
Wechsel London	20.47	20.475	Brown, Boveri & Co.	143.50	143.10
Wechsel Paris	81.075	81.10	Bruchsal. Maschfb.	319.50	318.—
Wechs. a. Wien kurz	84.53	84.½	Chem. Albert	429.—	427.—
4% Reichsanleihe	97.70	97.70	Daimler	321.20	327.50
3½% Reichsanl.	84.30	84.30	Deutsch-Luxembg.	142.¼	142.¼
3% Reichsanleihe	73.90	73.90	Dynamit-Trust	158.12	157.½
4% Consols	93.70	97.70	Deutsch-Ueberse	153.90	153.90
3½% "	84.30	84.30	D. Gasglühl. Auer	438.70	438.70
3% "	73.90	73.90	D. Waffen u. Mun.	619.—	619.½
4½ Bad. v. 1901	95.60	96.40	D. Steinzeugwerke	222.—	220.—
4½ " " 1908/09	96.60	96.40	Elberfeld. Farben	540.—	540.—
3½ " " convert.	—.—	—.—	Enzinger Filter	290 —	291.—
3½ " v. 1902/07	—.—	—.—	Essen. Kreditanst.	152.—	153.—
3½% Bayern	82.75	83.—	Facon Mannstädt	129.—	127.40
3½% Hessen	82.40	82.90	Faber Bleistiftfbr.	274.50	274.—
3% Hessen	72.50	72.50	Felten & Guilleaume	138.—	139.20
3% Sachsen	75.30	75.50	Gritzner Maschin.	269.50	268.—
4½ Argent. v. 1897	90.30	81.25	Gr. Berl. Strassenb.	160.—	160.—
5 Chinesen v. 1896	97.60	97.60	Gelsenkirchner	176.—	177.½
4½ Japaner	90.25	90.—	Harpener	185.½	185.½
4% Italiener	—.—	—.—	Höchster Farbwk.	595.—	597.—
Mannh. Stadtanl.	94.—	94.25	Hohenlohewerke	149.50	150.½
4 Oest. Goldrente	88.60	88.20	Kaliw. Aschersleb.	139.—	139.50
3 Portug. unif. S.3	65.—	65.—	Kölner Bergwerk	485.—	489.70
5 Rumänen v. 1903	97.40	97.10	Cellulose Kosth.	142.30	141.—
4½ Russ. Anl. 1902	99.75	99.20	Lahmeyer	123.20	121.½
4 Türken unif.	83.10	82.60	Laurahütte	160.⅛	161.½
Türk. 400 Frc.-Lose	156.40	157.½	Licht und Kraft	124.70	127.80
4½ Bagdadbahn	76.50	76.50	Lothringer Cement	114.50	114.—
Oest. Kreditaktien	—.—	195.½	Ludw. Loewe & Co.	325.—	325.—
4% Ung. Goldrente	82.75	82.60	Mannesmannröhr.	202.—	203.—
4% " Kronenr.	80.30	80.30	Oberschl. Eisb.-Bd.	90.60	91.—
Berl. Handels-Ges.	156.½	156.½	Orenstein & Koppel	174.20	173.50
Darmstädter Bank	112.½	112.½	Phönix	245.⅛	247.½
Deutsch-Asiat. Bk.	116.—	116.—	Rhein. Stahlwerke	154.10	154.30
Deutsche Bank	243.½	239.¼	Rombacher Hütte	148.60	148.—
Disconto-Komm.	179.—	179.⅛	Rütgerswerken	181.80	181.20
Dresdner Bank	145.½	145.—	Schuckert	145.20	144.70
Mitteld. Kreditbank	113.20	113.—	Siemens & Halske	211.70	211.20
Reichsbank	132.—	131.50	Sinner-Brauerei	240.20	249.50
Rhein. Kreditbank	127.20	127.20	Stettiner Vulkan	123.—	127.50
Russenbank	149.—	149.20	Tonwar. Wiesloch	119.50	119.50
Schaaffh. Bankv.	107.—	106.50	Ver. Glanzst. Elberf.	794.—	794.—
Südd. Disc.-G. A.-G.	111.—	111.—	Ver. Köln-Rottweil	321.70	320.½
Staatsbahn	—.—	—.—	Wanderer Fahrrw.	400.—	399.50
Lombarden	26.⅛	26.⅛	Westeregeln	176.—	175.40
Baltimore u. Ohio	92.⅛	92.½	Westf. Dr. Langendr.	91.—	91.—
Canada Pacific	213.—	212.½	Witten. Stahlröhr.	133.20	135.—
Hamburger Packet	133.—	134.50	Zellstoff Waldhof	218.70	218.70
Hansa	292.—	291 —	Otavi	110.70	111.⅛
Norddeutsch. Lloyd	119.40	119.—	South West-Afrika	—.—	110.—
Adlerwerk Kleyer	411.50	414.—	Vogtl. Maschinfbk.	419.—	422.—
Allgem. Elektr.-G.	233.½	234.½	Naphta Petrol.-Rob.	—.—	350.—
Aluminium	249.20	248.70	Ver. Fränk. Schuhf.	120.20	120.20
Anilin	546.—	548 —	Bielef. Maschinenf.	348.—	345.—
Anilin Treptow	437.50	438.70	Süd Hamb. Dpfschl.	179.—	172.50
Aranbg. Bergwkag.	382.—	380.20	Masch. Breuer	33.—	32.½

Privatdiskont 4½—

W. Berlin, 14. Juli. (Telegr.) Nachbörse

	14.	12.		14.	12.
Kredit-Aktien	—.—	195.½	Staatsbahn	—.—	—.—
Diskonto-Komm.	179.—	179.⅛	Lombarden	26.⅛	26.⅛

Produkten-Börsen.

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse

vom 14. Juli.

Die Notierungen sind in Reichsmark, gegen Barzahlung per 100 Kg bahnfrei hier.

Weizen, pfälz. neu	00.00—00.00	Gerste, hiesige	00.00—00.00
" nordd.	00.00—00.00	Gerste, Pfälzer	00.00—00.00
" russ. Azim.	23.50—24.—	Futtergerste	15.00—00.00
" Ulka	23.25—23.75	Hafer, bad.	00.00—00.00
" Krim Azim.	00.00—00.00	" nordd.	00.00—00.00
" Tajanrog	00.00—00.00	" russischer	19.00—20.00
" Saxonska	23.75—00.00	" La Plata	18.00—18.25
" rumän.	23.75—00.00	" Amer. Clipp.	00.00—00.00
" Kansas II	23.75—00.00	Mais, amer. Mixed	00.00—00.00
" am. Winter	00.00—00.00	" Donau	00.00—00.00
" Manitob. II	23.50—00.00	" La Plata	15.50—00.00
" Wall. Wall.	00.00—00.00	Kohlreps, deutsch.	33.50—00.00
" Australier	24.00—00.00	Wicken, Königsbg.	22.50—23.25
" Laplata	23.50—23.75	Rotklee, italiener	000.00—000.0
Kernen	00.00—00.00	" Franz.	000.00—000.0
Roggen, pfälz. neu	17.75—00.00	" Luz. ital.	000.00—000.0
" russischer	18.00—00.00	" Prov.	000.00—000.0
" nordd.	18.00—18.25	Esparsette	00.00—00.00

Weizenmehl	Nr. 00	0	1	2	3	4
	34.—	33.—	31.—	30.—	28.—	24.—

Roggenmehl Nr. 0) 26.75 1) 24.25.

Tendenz: Getreide ruhig.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 14. Juli. (Telegramm.) (Produktenbörse.) Preise in Mark per 100 kg frei Berlin netto Kassa.

	14.	12.		14.	12.
Weizen Juli	203.50	—.—	Mais Juli	—.—	—.—
September	203.50	204.25	Septbr.	—.—	—.—
Oktober	204.25	205.—		—.—	—.—
			Rüböl Juli	—.—	—.—
Roggen Juli	170.50	173.—	Oktober	67.10	67.20
September	171.25	171.—	Dezbr.	—.—	—.—
Oktober	—.—	172.—		—.—	—.—
	—.—	—.—	Spiritus 70er loco	—.—	—.—
Hafer Juli	—.—	—.—	Weizenmehl	28.75	28.75
Septbr.	166.25	—.—	Roggenmehl	22.90	22.90

Budapester Produktenbörse.

Budapest, 14. Juli. Getreidemarkt. (Telegramm.)

	14. per 50 kg.	12. per 50 kg.		14. per 50 kg.	12. per 50 kg.
Weiz. Okt.	11.35 matt	11.60 fest.	Hafer Mai	—.— matt	—.— stet.
" April	11.83	12.11	" Okt.	8.35	8.64
" Mai	—.—	—.—	Mais Juli	7.84 will.	7.85 fest.
Rogg. Mai	—.— matt	—.— fest	" Aug.	7.82	8.04
" Okt.	8.99	9.23	Kohlraps	15.45 ruh.	15.45 ruh.

Wetter: Schön.

Liverpooler Produktenbörse.

Liverpool, 14. Juli. (Anfangskurse.)

Weiz. Rt. Wint. w.	14.	12.	Diff.	Mais La Plat. tr.	14.	12.	Diff.
per Okt.	7/3⅞	7/3⅛	—⅛	per Septbr.	4/11⅛	4/11⅞	—
per Dez.	7/3¾	7/4⅛	—⅜	per Oktbr.	5/0⅛	5/0¼	—⅛

Antwerpener Produktenbörse.

Antwerpen, 14. Juli 1913. (Anfang)

Weizen will.	14.	11.	Gerste	14.	11.
per Juli	—.—	21.20	per September	15.35	15.67
per Sept.	20.27	20.50	per Dezember	15.30	15.30
per Dez.	20.20	20.47	per Mai	15.32	15.60

Mannheim, 14. Juli. (Privat.) Plata-Leinsaat Mk. —.— bis 25.½, disponibel mit Sack waggonfrei Mannheim.

Mannheim, 14. Juli. (Preise für Futterartikel.) (Privat.) Kleeheu altes Mk. 7.25, neues Mk. 6.75, Wiesenheu Mk. 7.—, Maschinenstroh Mk. 3.50, Weizen-Kleie Mk. 9.—, getrocknete Treber Mk. 12.—. Alles per 100 Kg.

Anfangskurse.

Frankfurt a. M., 14. Juli. Phönix Bergb. 246.—, Deutsch-Luxemburger 142½, Elekt. Edison 233⅞, Elekt. Schuckert [illegible], Baltimore Ohio 92⅜, Paketfahrt 138⅜, Nordd. Lloyd [illegible], 1902er Russen —.—, Türkenlose —.—, Schantungbahn 118⅛. Tendenz: schwächer.

Zucker.

Magdeburg, 14. Juli. Zuckerbericht. Kornzucker 88% o. S. 0.00——0.00—, Nachprodukte 75%, o. S. 0.00—0.00—, matt. — Brodraffinade I. ohne Fass 00.00——00.00—, Krystallzucker I. mit S. 00.00—.00, gemahlene Raffinade mit Sack 19.12½—00.00—, gemahlene Melis mit Sack 00.00——00.00—, geschäftslos.

Magdeburg, 14. Juli. (Telegr.) Rohzucker I. Produkt transito frei an Bord Hamburg per Juli 9.05— G., 9.10.— B., per Aug. 9.15— G., 9.17.½ B., per Sept. 9.17½ G., 9.20— B., per Okt.-Dez. 9.30.— G., 9.32.½ B., p. Jan.-März 9.47.½ G., 9.50.— B., per Mai 9.65— G., 9.67½ B.

Tendenz: ruhig. Warm, heiter.

Hamburg, 14. Juli. (Telegr.) Zucker per Juli 9.10—, per Aug. 9.15—, Sept. 9.20—, Okt.-Dez. 9.30—, Jan.-März 9.45—, Mai 9.65—, behauptet.

Kaffee.

Hamburg, 14. Juli. (Telegr.) Kaffee good average Santos p Sept. 45.¾, Dez. 46¼, März 46½, Mai 46½, stetig.

Baumwolle und Petroleum.

Bremen, 14. Juli. (Telegr.) Baumwolle 62—, ruhig.

Eisen und Metalle.

London, 14. Juli, 1 Uhr. Anfang. Kupfer träge 62 5/16, 3 Monate 62.7/16 — Zinn will. per Kasse 184.—, 3 Monate 185.—. — Blei spanisch ruhig 19.7/16 englisch 19.9/16 — Zink stetig 20.¾, spezial 21¼.

Glasgow, 14. Juli. Cleveland Roheisen Middlesborough Warrants (Eröffnung) per Kasse 55 sh. 05— d. Geld, 1 Monat 55 sh 00— d. Geld, 3 Monate 00 sh. 00.— d. Geld, träge.

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegramm-Adr.: Margold. Fernspr.: Nr. 56, 1637, 5436

14. Juli 1913. Provisionsfrei

Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt:	Verkäufer %	Käufer %
Atlas-Lebensversich.-Gesellsch., Ludwigshafen	M. 410	—
Badische Feuerversicherungs-Bank	M. 230	M. 210
Baumwollspinnerei Speyer Stamm-Aktien	32	—
Vorzugs-Aktien	00	70
Benz & Co., Mannheim	—	227
Bürgerbräu, Ludwigshafen	—	247
Deutsche Celluloidfabrik, Leipzig	250	—
Deutsche Südseephosphat A.-G.	188	184
Europa, Rückvers., Berlin	M. 580	M. 550
Erste Deutsche Ramiegesellsch., Emmendingen	350	350
Erste Oesterreich. Glanzstoffabriken	230	220
Fahr Gebr., A.-G., Pirmasens	65	63
Flink, Eisen- u. Broncegiesserei, Mannheim	50	—
Forsyth G. m. b. H.	165	155
Hamburg-Mannheimer Vers.-Akt.-Ges.	M. —	M. 880
Herrenmühle vorm. Genz, Heidelberg	73	—
Kinematografie u. Filmverleih, Straßburg	25	—
Kühnle, Kopp u. Kausch A.-G., Frankental	—	132
London u. Provincial Electric Theatres Ltd.	18/0 sh	—
Maschinenfabrik Worry	110	—
Neckarsulmer Fahrzeugwerke Stamm-Aktien	—	100
Oesterr. Petroleum-Ind. „Opiag"	K. 2150	K. 2000
„Ostgalizia"-Petroleumges.	210	—
Otavi Genußscheine	M. 80	M. 78
Pacific Phosphate Shares alte shares	L. 4½	L. 4—
" " " junge	L. 2½	L. 2¼
Pomona D. K. G.	—	700
Preussische Rückversicherung	M. —	M. 350
Rheinau Terrain-Gesellschaft	—	137
Rheinische Autom.-Gesellsch. A.-G., Mannheim	—	—
Rheinische Metallwarenfabrik, Genubach	M. 235	M. 220
Schlosshotel Heidelberg	30	—
Sloman Salpeter, Hamburg	—	340
Stahlwerk Mannheim	120	115
Süddeutsche Jute-Industrie, Mannheim	105	100
Süddeutsche Kabel, Mannheim, Genußsch.	M. 150	—
Unionwerke A.-G., Fabrik f. Brauerei-Einricht.	155	—
Unionbrauerei Karlsruhe	63	—
Union, Projektionsgesellschaft, Frankfurt	215	—
Waggonfabrik Rastatt	85	80
Westdeutsche Eisenwerke Kray	180	175
Zschocke-Werke, Kaiserslautern	—	80

Die Dividende der Papierfabrik Reisholz A.-G., dürfte auf 18 Prozent (wie im Vorjahre) festgesetzt werden. Der Aufsichtsrat wird sich wiederum, wie hiesige Blätter aus Düsseldorf melden, mit der Ausdehnung des Betriebes durch Neuanlagen und im Zusammenhang damit auch mit der Frage einer Erhöhung des Aktienkapitals beschäftigen; doch ist ungewiß, ob bereits ein endgültiger Beschluß gefaßt wird.

Die J. D. Riedel A.-G. in Berlin hat unter Mitwirkung erster amerikanischer Finanzleute eine amerikanische Gesellschaft mit 12,5 Mill. Dollar Kapital gegründet, die von dem Brüsseler Permutit-Syndikat die Patente für ganz Nord- und Südamerika erworben hat. Wegen der Abnahme der im Besitze von Riedel befindlichen Shares des Brüsseler Permutit-Syndikats durch die amerikanische Gesellschaft sind laut B. T. Verhandlungen noch nicht eingeleitet worden. Der Geschäftsgang bei der J. D. Riedel-Gesellschaft sei normal, doch habe die Gesellschaft über den langsamen Eingang der Außenstände aus den Balkanländern und aus Brasilien zu klagen.

Konkurs-Eröffnungen.

Augsburg. Josefa Kriegert, Inhaberin e. Schnittw.-handlung. A. 29. 7. P. 9. 8.
Brandenburg, Havel. Arthur Sandquest, Dachpapp.-Fabrikant. A. 19. 8. P. 6. 9.
Charlottenburg (46). Ernst Krause, Maurermeister. A. 29. 7. P. 7. 8.
Chemnitz (B). Max Rudolf Gust. Wolf, Inh. eines Zigarrengeschäft. A. 21. 8. P. 8. 9.
Elberfeld. Klara Severin, Inh. d. Firma Gustav Severin. A. 16. 8. P. 4. 9.
Erlangen. J. Gumbrecht, Bäckermstr. A. 26.7. P. 6.8.
Freiburg, Schlef. Karl Müller, Kaufm., in Firma Karl Josef Müller. A. 8. 8. P. 23. 8.
Gnism. Wilhelmine Rohweder, Kohlenhändlerin. A. 28. 7. P. 5. 8.
Kaiserslautern. Ludw. Koch, Schäftefabrikant. A. 23. 8. P. 13. 9.
Offenbach a. M. Marie Jäger, Trödlerin. A. 18. 8. P. 4. 9.
Ratweiler (Schirmeck). Josef Halter, Bäcker. A. 29. 7. P. 7. 8.
Ratweiler (Schirmeck). Pauline Halter, Ehefrau des Bäckers Josef Halter. A. 29. 7. P. 7. 8.
Haidemühl (Spremberg, Laus.). P. Koldrack, Bäckermeister. A. 1. 9. P. 23. 9.
Stuttgart. Ernst Kober, Kaufm., Inh. e. Lichtpausanstalt u. Papierhdl. A. 8. 8. P. 23. 8.
Tremessen. J. Stellmach, Kfm. A. 11. 8. P. 28. 8.
Waltershausen. W. Görbing, Kfm. A. 26. 7. P. 7. 8.
Würzburg. Georg Adolf Neckermann, Kaufm. A. 30. 7. P. 9. 8.
Wurzen. Emma Louise Jäsing, Wwe., all. Inh. d. Fa. Guido Jäsing. A. 1. 9. P. 27. 9.

Schiffstelegramme des Norddeutschen Lloyd, Bremen

D. „Zieten" angekommen am 11. Juli 7 Uhr nachmittags in Antwerpen, D. „Köln" angekommen am 11. Juli 5 Uhr nachmittags in Philadelphia, D. „Rhein" angekommen am 11. Juli 12 Uhr nachm. in Newport, D. „Würzburg" angekommen am 11. Juli 9 Uhr nachm. in Bremerhaven, D. „Sierra Nevada" angekommen am 11. Juli 4 Uhr nachm. in Antwerpen, D. „Eisenach" angekommen am 11. Juli 7 Uhr nachm. in Lissabon, D. „Westfalen" angekommen am 12. Juli 2 Uhr nachm. in Brisbane, D. „Prinzeß Alice" angekommen am 12. Juli 7 Uhr vorm. in Colombo, D. „Goeben" abgefahren am 11. Juli 8 Uhr nachm. von Genua, D. „Göttingen" abgefahren am 12. Juli 1 Uhr vorm. von Vlissingen, D. „Hannover" abgefahren am 11. Juli 5 Uhr vorm. von Baltimore, D. „Bremen" abgefahren am 12. Juli 7 Uhr vorm. von Plymouth, D. „Sierra Salvador" abgefahren am 11. Juli von Bahia, D. „Schwaben" abgefahren am 12. Juli 1 Uhr nachm. von Brisbane, D. „Lützow" abgefahren am 12. Juli 9 Uhr vorm. von Rotterdam.

vom 11. Juli.

Angekommen die Dampfer: „Eisenach" am 10., vorm. in Oporto, „Derfflinger" am 9., 8 Uhr nachm. in Hongkong, „Gneisenau" am 10., 12 Uhr vorm. in Aden, „Frankfurt" am 10., 2 Uhr nachm. in Baltimore, „Franken" am 11., 7 Uhr vorm. in Antwerpen, „Goeben" am 11., 8 Uhr vorm. in Genua.

Abgefahren die Dampfer: „Sierra Cordoba" am 9., 8 Uhr nachm. von Vigo, „Lützow" am 11., 7 Uhr vorm. von Cuxhaven, „Friedrich d. Gr." am 10., 12 Uhr vorm. in Newport, „Sierra Nevada" am 10., 8 Uhr nachm. von Bremerhaven, „Zieten" am 10., 6 Uhr nachm. von Bremerhaven, „Bülow" am 11., 7 Uhr vorm. von Genua, „Erlangen" am 10., 6 Uhr nachm. von Bremen.

Mitgeteilt von

Gaus & Diekfeld, General-Agentur in Mannheim, Hansahaus, D 1, 7/8. Telephon Nr. 180.

MARCHIVUM

Nachdem der freien Vereinigung selbständiger Spengler und Installateure, den Firmen Hans Lutz hier und Philipp Hellrich in Neckarau die Ausführung der von uns vorzunehmenden Installationsarbeiten im Submissionswege übertragen worden ist, können Anträge zur Ausführung von Installationsarbeiten innerhalb der Gebäude soweit sie nach den gesetzlichen Bestimmungen von uns behandelt werden müssen, außer in unserem Direktionsgebäude K 7. 1/2 Zimmer 1—3, bei folgenden Firmen für die beigesetzten Stadtbezirke, unter Benützung der ebendaselbst erhältlichen Formulare, abgegeben werden.

a) **Innere Stadt** (innerhalb Ring, Schloß und Bahnhof), **Lindenhof, Neckarstadt, Waldhof, Käfertal, Feudenheim und Neu-Ostheim:**
Georg Wunder, Geschäftsstelle der Vereinigung H 7, 29; Karl Schatt, J 1, 20; Ad. Alpenleiter, T 1, 11; Karl Greulich, E 4, 7; Adolf Bey, B 5, 5; Peter Bucher, L 6, 11; Wilh. Größle, K 4, 15; Ernst Single, S 3, 13; Heinr. Weickel, Eichelsheimerstr. 45; Leo Welker, Meerfeldstr. 16; Johann Geissel, Meerfeldstraße 84; Georg Günther, Dammstr. 16; Peter Lüdgen, Stamitzstr. 1; Friedrich Müller, Elfenstr. 26; Johann Gelbert, Waldhof, Langestr. 30; Pet. Allihau, Käfertal, Gewerbestr. 5; Herm. Flören, Käfertal, Mannheimerstraße 34; Viktor Mauch, Feudenheim Hauptstraße 60.

b) **Schwetzingerstadt und Oststadt, hier**
Hans Lutz, Rupprechtstr. 8.

c) **Neckarau**
Ph. Hellrich, Neckarau, Schulstr. 95.

Wir machen dabei ausdrücklich darauf aufmerksam, daß zu Automateneinrichtungen wie bisher die Koch- und Beleuchtungsgegenstände von uns selbst beschafft und mit den etwa erforderlichen Installations-Materialien unentgeltlich an die Konsumenten verabfolgt werden und daß damit diese Apparate etc. unser Eigentum bleiben.

Die sachgemäße Ausführung der Installationsanlagen entsprechend der Gasabgabebestimmungen und der ortspolizeilichen Vorschriften überwachen wir, auch erfolgt von uns aus die Verrechnung der Installationskosten an die Zahlungspflichtigen.

Mannheim, den 20. August 1912.

Die Direktion der städt. Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke:
J. V.: Paulsen. 1084

Mechan. Werkstätte u. Waagenfabrik

Friedr. Platz 30747

Laden	Reparaturen u. Neuanfertigung jed. Grösse und Arten von Waagen.	Fabrikation
Neues Rathaus Bogen 58 u. 59.		B 2, 12 Tel. 907.

Bitte.

In der Arbeiterkolonie Ankenbuck macht sich der Mangel an Kleidungsstücken aller Art — Röcken, Joppen, Hosen, Westen, Hemden, Unterhosen, Socken und besonders **Schuhwerk** — dringend fühlbar. Wir richten deshalb an die Herren Vertrauensmänner und Freunde des Vereins die herzliche Bitte, Sammlungen der genannten Bekleidungsgegenstände gütigst veranstalten zu wollen und solche dann entweder an Hausvater Wernigk in Ankenbuck — Post und Station Dürrheim — oder an die Hauptsammelstelle in Karlsruhe, Blumenstraße 1, II. Stock (Dienerzimmer) einzusenden.

Die im vergangenen Winter erfolgte starke Inanspruchnahme unserer Anstalt erfordert bedeutende Mittel, weshalb auch Geld-Gaben recht nötig sind. Unsere Vereinskasse in Karlsruhe, Blumenstraße 1, II. Stock, nimmt derartige Liebesgaben stets gerne entgegen.

Karlsruhe, im April 1913.

Der Ausschuß des Landesvereins für Arbeiterkolonien im Großherzogtum Baden.

Trauringe D.R.P.

D. R. P. — ohne Lötfuge kaufen Sie nach Gewicht am billigsten bei

C. Fesenmeyer
P 1, 3 Breitestrasse P 1, 3

Jedes Brautpaar erhält eine geschnitzte Schwarzwälder Uhr gratis

Dienstag — Mittwoch 31920

billige Heidelbeeren

Kadel, Mittelstraße 13
Nähe Meßplatz — Filiale Uhlandstr. 18.

Wechsel-Formulare in jeder beliebigen Stückzahl zu haben in der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.

Entlaufen

Junger weißer **Spitzer.**
Geg. Belohnung abzugeb. 19510 M 7, 8, part.

Zugelaufen

1 Wolfshund mit Hängeohren, männl., u. 1 weißgrauer Schnauzer, männl. u. 2 Jagdhunde, männl. zugelaufen. P 5, 2. 82028

Liegenschaften

Besitzungen.
Wohn- u. Geschäftshäuser, Geschäfte jeder Branche, Bäckerei., Hotels, Gasthöfe, gr. u. kl. Güter, Mühlen, Landstell., Bauland etc. hier u. auswärts vermitt. für Käufer völlig kostenlos die **Central-Verbands-Börse Deutschlands** Hamburg 24, Mühlendamm 76, Frankfurt a. M. Zeil 68. 21817
Man verlange Gratiszusendung d. Offertenblattes.

Vom Büchertisch.

Gebrüder Memminger G. m. b. H. Abteilung Verlagsbuchhandlung Würzburg. Blüten u. Blätter, Erzählungen und Skizzen von H. W. Kiefer. Gebrüder Memminger G. m. b. H. Abteilung Verlagsbuchhandlung Würzburg. 2. Auflage. 181 S. Geb. 1,20 ℳ. In 22 Erzählungen und Skizzen führt der Verfasser neben heiteren Geschichten dem Leser mit kurzen markigen Strichen auch den tiefen Ernst des Lebens vor. Er weiß treffend jede Figur zu skizzieren. Herzerquickend ist sein Humor in verschiedenen seiner Schilderungen. Das Werk ist flott geschrieben und dürfte den Leser in jeder Hinsicht befriedigen.

Städtische Umlage.

Das dritte Viertel der städtischen Umlage für 1913 ist auf 15. Juli zur Zahlung fällig.

Wir ersuchen ergebenst, die schuldigen Beträge bei Vermeiden der persönl. Mahnung gefälligst zu entrichten. 2140

Mannheim, 12. Juli 1913.
Stadtkasse:
Röderer.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, 15. Juli 1913, nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 6, 2 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentl. versteigern:
Möbel und Sonstiges.
Brandt, Gerichtsvollz.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, 15. Juli 1913 nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 6, 2 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
Möbel und Sonstiges.
Ringel, Gerichtsvollz.

Vermischtes

Gesangverein sucht erfahrenen 83531
Dirigenten.
Offerten unt. Nr. 83531 an die Exped. ds. Bl. erbet.

Näherin empf. sich in u. auß. dem Hause alte u. neue Sach. J 3, 2, 2. St. Vh. 19491

Vervielfältigungen und Abschriften auf Schreibmaschinen.
Karl Oberheiden (Fr. Burkhardts Nchf.), 06, 6
Fernspr. 4391.
82950

Herren
können ihren Bedarf in Anzügen nach Maß etc. ohne Preis-Aufschlag in Raten oder längerem Ziel bei einem besseren Maßgeschäft decken. Beamten ohne Anzahlg. Strengste Diskret. Bitte Adressen Postfach 251, Mannheim.

Graphologie
Handschrift-Charakterdeutung, wissenschaftlich studierte Handliniendeut., Phrenologie. Edith Witt, Hafenstr. 28, part. 18496

Heirat

Gärtner
Anfang 40er, möchte mit evangelisch. Fräulein, am liebsten Blumenbinderin, zwecks **Heirat** in Verbindung treten. Briefe Hauptpostlagernd unt. M. D. 1910 Heidelberg (Baden). 19004

Geldverkehr

M. 300 000.—
à $4^1/_2$ % auf I. Hypotheken per sof. u. später auszuleihen. Off. unt. Nr. 19060 an die Exped. ds. Bl.

Discontierung
von Buchforderungen, Ausständen etc.
unter den Bedingungen, wie solche von ersten deutschen Banken gewährt werden, vermittelt coulant 75084
Leo Breidenbach
Rosengartenstr. 30 — Telephon 5194. —
Finanzierungen, Hypotheken.

Stiller Teilhaber
wird von einem nachweislich gutgehenden Engrosgeschäft mit einigen Mille bar gesucht. Offert. unt. Nr. 19499 an die Exped.

Sportfischer
In unmittelbarer Nähe Mannheims (Bergstraße) werden für **sehr forellenreiches Wasser** ein oder zwei Teilhaber angenommen. Offert. unt. Nr. 86560 an die Exped.

Krankengrund., nachweisl. sehr gut florierend. Unternehmen sucht 10—12000 M. geg. gute Sicherheit. Gefl. Off. u. Nr. 19512 a. d. Exped.

Als

unterhaltende Reise-Lektüre

empfehlen wir folgende, in unserem Verlage erschienenen Werke:

Mannheim 1907.
Ein Gedenkbuch über das Jubiläumsjahr und seine Ausstellung, bearbeitet von Professor Dr. Friedrich Walter und Hermann Schade, mit vielen Illustrationen.
Gebunden Mk. 2.—.

Die politische Sturm- und Drangperiode Badens
von Prof. Leonhard Weber. Ein fesselnd geschriebener politischer Wegweiser durch die badische Revolutionszeit. Umfassend die Zeit von 1849—1850.
Gebunden Mk. 5.—.

Mannheim in Sage und Geschichte.
Volkstümliche Erzählungen. Reich illustriert. Für Erwachsene sowohl wie für die heranwachsende Jugend sehr geeignet. Von Gustav Wiederkehr im Auftrag des Mannheimer Diesterweg-Vereins verfasst.
Broschiert Mk. 1.80, gebunden Mk. 2.50.

Glühwürmchen.
Ein Idyll von Niels Hoffmeyer, aus dem Dänischen übersetzt von Mathilde Stilling. Broschiert Mk. 1.—, gebunden Mk. 1.50.

Novellenkranz
von Walter Treu. 10 Bändchen broschiert à Mk. 1.—, gebunden à Mk. 1.50.

Irregang.
Ein Sang vom Neckartal von Maxim Mercator, gebunden Mk. 3.—.

Nach Feierabend.
Ernstes und Heiteres von Jakob Strauss, gebunden Mk. 1.80.

Ein Blütenstrauss.
Gedichte von Luise Sperling, gebunden Mk. 2.—.

Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei
E 6, 2 G. m. b. H. E 6, 2

Ankauf

Kaufe gebr. Möbel und Betten eis. Kinderbetten 19158 Hanschel, S 5, 4a, Hof.

Gebrauchte Möbel, Betten, Schränke Waschkommoden u. a. kauft **Bertrand**, J 2, 19. 19506

Verkauf

1 Piano Luisenstraße 6 Ludwigshafen. 17282

Preis - Straßenrenner bill. zu verk. 19495 C 7, 11, bei Schacht.

Weiße Pudel hochprämiierte Abstamm. 6 Wochen alt, Männchen, reizende Tierchen, in gute Hände zu verk. P 3, 13a. 19505

Gelegenheitskauf!
1 pol. Büfett, 1 Schreibtisch, 1 pol. Vertiko, 1 Diwan, 1 pol. Schrank, 2 pol. Muschelbetten komplett, 1 pol. Waschkommode mit Marmor und Spiegelaufsatz, 1 poliert. Nachttisch, 1 pol. Sofatisch mit Stühle, 1 Wanduhr, 1 Spiegel, 1 kompl. Küche (grau), 3 einzelne Küchenschränke.
Diese Möbel haben wir eingetauscht, dieselben sind noch gut erhalten, teilweise fast wie neu und werden sehr billig gegen bar abgegeben.
H. Schwalbach Söhne B 7, 4 Magazin, B 7, 4

Bücher-Kassenschrank zu verkaufen. Gefl. Offert. unter Nr. 8329 an die Expedition dss. Blattes.

Neue tonschöne
Pianos
à Mk. 450.—, 500.—, 550.— und 600.— in großer Auswahl. 92556
Ferner als die unter „fast neu" und ähnlich annoncierten **fingierten** Gelegenheitskäufe.
Scharf & Hauk, C 4, 4.

Gelegenheitskauf!
Ein fast neuer **Musikapparat** mit elektr. Motorantrieb und 10 gut erhalt. Walzenplatten, doppelseitig (einst. Preis Pr. 1800 M.), daselbst 2 elf. Lichtanbelader mit gebog. Enden, ca. 12 m hoch, geeign. für elektr. Bogenlampen mit Kurbelaufzug, ebendas. 18 **Holzmadenringer** f. elektr. Dachsp., sowie eine noch gut erhalt. **Continental-Lampe** nebst weit. elektr. Armatur. billig z. verk. Näh. **Eichendorffstr. 18, 2. St.** 82500

Stellen finden

Verkäuf. f. Confituren sof. ges. Ausf. Off. u. 19490a. d. Ex.

Suche für Heidelberg u. Umgebung **Vertretung** für Papierwaren-Fabrik, Luxuspapier. u. Postkart. Off. unt. Nr. 19600 a. d. Exp.

Redegewandte
Damen u. Herren können täglich 20 M. und mehr ohne Risiko verdienen. Zu erfragen Exp. d. Bl. 83227

Hoher Verdienst.
Tüchtige solide 94104
Provisionsreisende
sof. **gesucht.** Tägl. Gebrauchsart. Spiel. leicht zu verdienen. Offert. unt. F. L. P. 8032 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

Agenten gesucht.
Bekannte Londoner Tee Export-Firma sucht gut eingeführte Vertreter gegen angemessene Provision. Tüchtige Vertreter können an Hand konkurrenzfähiger Offerten überall gute Resultate erzielen. Gefl. Off. an H. Thilges, 32, Fenchurch Street, London E. C. 14105

Ordentl. Hausbursche (Radfahrer) gesucht für Bäckerei u. Konditorei. Bäckerei Gentner M 5, 1. 86520

Fräulein
oder
Junger Mann
perf. im Stenogr. und Schreibmasch. sof. gesucht. Off. u. Angeb. u. Gehaltsansprüche an 83532
Fuchs & Priester G. m. b. H
Schwetzingerstraße 53.

1 ord. Mädchen
per sofort gesucht. 86026
F 4, 3 2 Tr.

Maschinennäherinnen u. jüngere Arbeiterinnen gesucht. Sackfabrik, Q 7, 5. 19481

Stellen suchen

Jüngeres Fräulein,
das mehrere Jahre in Fabrik- und Hotelbüro tätig war, in Stenogr., Schreibmasch., Buchh. und in allen Büroarbeiten bewand. ist, sucht p. sof. od. spät. Stell. auf Bureau, am liebst. als allein. Kraft. Gefl. Anerb. unt. Nr. 19482 a. d. Exped. dss. Blattes.

Ein lieben. Fräulein, das jetzt i. d. Irrenpfl. tätig war, sucht ähnl. Stelle in Privath. b. ein. Dame od. auch Herrn z. 1. Sept. Zu erfr. bei Frau Herrmann, Neckarauerstr. 67, 2. St. 19483

Mietgesuche

Besseres Ehepaar mit Kindern sucht baldigst 2—3 möbl. Zimmer mit Küche. Preisofferten unt. H. 3854 D. Frenz, Mannheim. 150

Anständ. Dame sucht p. 1. od. 15. Aug. möbl. Zimmer mit separat. Eingang Nähe Bahnhof. Off. unt. Nr. 19508 an die Expedit.

Gesucht
wird von jung. kinderlosen Ehepaar auf 1. Okt. d. J. 3-Zim.-Wohng. in besserem Hause. Off. m. Preisang. u. K. M. Nr. 19483 a. d. Expedition erbeten.

Zu vermieten

Neubau G 7, 10
4 Zimmer-Wohnungen zu vermieten. Näh. bei 42580
Metzger & Kerner
H 7, 29.

Friedrichsring U 6, 15
part. 3 Zim. u. Küche per 1. Okt. zu verm. 19497

Fratrelstraße 4
bei der Max Josefstraße, neuzeitl. einger. 3 Zim.-Wohng. mit Bad, per 1. Juli od. sof. zu v. 42432
Maier Fr. Schobbert.

Mehrere
3-Zimmer-Wohnungen
mit Bad und allem Zubeh. bis 1. Sept. oder bis 1. Oktober zu vermieten.
Näh. Speyererstr. 18 II.
Telephon 4796

2 Zimmer u. Küche im 1. Stock, 2 mal 2 Zimmer u. Küche im 3. Stock, letztere unt. Umständen zusammen Näh. **Lorzingstr. 4** Laden. 42455

Schöne 3-Zimmerwohn. m. Bad u. Speisekamm. z. vermiet. Zu erfrag. F. K. Roll, Baugesch. Mannheim-Neckarau, Kaiser-Wilhelmstraße 4, Tel. 1147. 42211

Möbl. Zimmer

B 6, 9 einf. möbl. Zim. zu verm. 11492

C 4, 20|21 1 Tr. Möbl. Z. a. möbl. Zim. m. Schreibt. z. v. 19509

L 14, 8 2 Tr. eleg. möbl. Zim. m. Balk. an bess. Herrn zu vm. Elektr. Licht u. Bad vorh. 19498

Parkring 2a part. möbl. Zimmer zu vermiet. 19502

Rupprechtstr. 14, 1 Tr. l. Eleg. möbl. **Wohn- und Schlafzim.** m. Bad z. v. 19490